Geschichte

der

Burg und Familie Herberstein.

Von

J. A. Kumar.

Zweyter Theil.

Die ältere, von Georgen von Herberstein, und Margarethen von Mordax entsprossene, Hauptlinie.

Wien, 1817.

Gedruckt und verlegt bey Carl Gerold.

Die ältere, von Georgen von Herberstein mit Margarethen von Mordax entsprossene, Hauptlinie.

Nach Günthers Tode theilten Georg und Andreas, Söhne Otto's des Demüthigen, sämmtliche ererbte Besitzungen unter sich. Georg, als der ältere, erhielt die Herbersteinischen, Andreas, der jüngere, die Mährenfelsischen Güter zu seinem Antheile. Wie es schon aus dieser Theilung, noch mehr aber aus den diesem Buche beygedruckten, hier verzeichnet nachfolgenden, Familien-Documenten, und selbst aus des gelehrten Freyherrn Sigmunds von Herberstein genealogischen Nachrichten erhellet, war Georg also nicht, wie Wißgrill und andere Genealogen sich verirrten, der zweytgeborne, sondern der erstgeborne Sohn Otto's von Herberstein und Elisabethens von Hohleneck; die von ihm entsprossene, noch blühende Linie ist also nicht der jüngere, sondern der ältere Hauptstamm der Familie. Eben weil Georg zu seiner Zeit der Älteste des Hauses war, sind auch die Urkunden über ihn so zahlreich, daß es für die Geschichte desselben angemessener seyn dürfte, statt aller weitläuftigen Erzählung, diese gleich selbst in einem chronologischen Verzeichnisse hier aufzuführen:

Im Jahre 1422, »ddo. wienn den mitichn vor dem heyligen Ebben weichtag,« (nach jetziger Zeitrechnung den 31. December 1421) belehnte Heinrich von Buch-

heim Georgen über die von ihm abgehangenen Lehens-
besitzungen bey Hartberg.

1422, »an freitag nach dem newen jare,« belehnte Friedrich Bischof von Bamberg Georgen »als den Eltern« nach Absterben Günthers von Herberstein, im Nahmen der unmündigen Töchter desselben, über die Feste Burgberg und andere Lehensstücke *).

1422, »ddo. Wienn an aller Seeletag,« belehnte Eberhard, Erzbischof von Salzburg, Georgen über die Salzburgischen Lehen zu Bischofsdorf und im Lavantthale.

1424, »ze wyenn am mentag vor Sand fabian vnd Sebastiantag,« ertheilte Friedrich von Stubenberg Georgen »als dem elteren« die Belehnung über die von ihm abgehangenen Lehen.

1424, »ddo. Pfannberg an mitichen vor dem pluem ostertag,« belehnte Anna Gräfin von Montfort Georgen über die Pfannbergischen Lehensgüter.

1425, »an sand Philipps vnd sand Jacobstag,« belehnte Friedrich von Stubenberg Georgen über die von Hanns Gnaser erkauften Besitzungen.

1426, »an Suntag Reminiscere in der vasten,« erkaufte Georg von Sigmunden von Mordax Besitzungen bey Bleyburg und Gutenstein in Kärnten.

1426, »an Montag nach sand Andrestag,« belehnte Nicolaus, Prior von Gaming, Georgen »als den eltern,« statt der unmündigen Töchter Günthers, über die von der Carthause Gaming dependirten Lehen im Ennsthale **).

1427, »an sand vrbanstag,« ertheilte Albrecht von

*) Beylage Nr. LIII. des ersten Theiles.
**) Beylage Nr. LV. des ersten Theiles.

Neidberg Georgen die Belehnung über verschiedene Besitzungen bey Bischofsdorf und Steinbach.

1427, »am Suntag nach sannd Johannstag ze Sunebenden,« belehnte Friedrich von Stubenberg Georgen über einige neuerkaufte Besitzungen.

1427, »an Mitichen nach sant Cholmanstag,« belehnte Friedrich von Stubenberg Georgen »als den eltern« über die Besitzungen, »die er vnd sein prueder Andre von ihm chaufft habent.«

1427, »ddo. Gretz an Mittichen nach Sant Cathreintag,« belehnte Friedrich IV., Herzog von der Steyermark ɩc., Georgen über die von Sigmunden von Mordax erkauften Güter.

1427, »an sand Niclastag,« errichtete Georg mit seinem Bruder Andre die erste Erbordnung, wie es zwischen ihrer beyder Söhnen und Erben gehalten, und wie die Töchter hindangefertigt werden sollten.

1428, »an mitich vor sand matheustag,« entkräftete Andreas Gattin, Ursula, ihren Heirathsbrief zu Gunsten Georgs und des Herbersteinschen Hauses.

1429, »an Sand Bartholomestag,» leistete Dorothea von Rabenstein, Tochter Günthers von Herberstein, zu eben demselben Zwecke Verzicht auf ihre Erbtheile im Ennsthale *).

1430, »ddo. Griuen des samßtags vor Sant Anthonitag,« belehnte Friedrich, Bischof von Bamberg, Georgen »als dem Eltisten des namen von herboltstain« über eine von Dorotheen von Rabenstein dem Hause Herberstein neuerdings gemachte Schenkung **).

1430, »zu Phanberg an montag vor sand florianstag,« belehnte Hermann Graf von Montfort Georgen »als

---

*) Beylage Nr. LVI. des ersten Theiles.

**) Beylage Nr. LVII. des ersten Theiles.

den eltern des namens von herberstein« über die von ihm abgehangenen Lehen.

1432, »an Mitichn vor vns' lieben frawntag ze der liechtmess,« und »an Mittichn nach vnser lieben frawntag ze der Liechtmeß,« leistete Elisabeth Welzerin zu Gunsten Georgs und des Hauses Herberstein Verzicht auf verschiedene ihrer Erbansprüche *).

1432, »ddo. wolffsperg an sand Cathreintag,« traf Bischof Antonius von Bamberg mit Georgen einen Tausch über verschiedene Besitzungen in Kärnten.

1433, »ddo. Rakespurg am samstag vor sand Bartholomestag,« ertheilte Friedrich von Stubenberg Georgen »als dem Eltern« die Belehnung über sämmtliche Stubenbergsche Lehenstheile.

1433, »an Phintztag nach sannd Gallentag,« schloß Georg mit Hanns Wernher einen Vergleich über einen Zehend bey Wolfsberg.

1433, »an Erchtag nach Allerheiligntag,« übergab Georg die von Sigmunden von Mordax erkauften Besitzungen bey Bleyburg seinem Bruder Andre, und traf an eben dem Tage mit ihm eine Ausgleichung über verschiedene ihrer Besitzungen.

1433, »an Sand Stefanstag ze weynachten,« belehnte Friedrich, Prior von Gaming, Georgen über die von Elisabeth Weltzerin erworbenen Güter **).

1434, »des nagsten Eritags vor sand Marie Magdalenetag,« verkauften Catharina und Sigmund die Renntlein Georgen ihre Zehendantheile bey Irdning.

1434, »an Sambstag nach der aindlef Tausent maydtag,« verkauften Hanns und Elisabeth von Zebing

---

*) Beylagen Nr. LIX. und LX. des ersten Theiles.
**) Beylage Nr. LXII. des ersten Theiles.

Georgen einige Alpen und andere Besitzungen im Ennsthale.

1435, »ddo. Newstat am freytag vor dem Suntag oculi in der vasten,« lud Friedrich IV., Herzog von der Steyermark, Georgen zu sich nach Hofe.

1437, »des freytags nach sannd Jörgentag,« übergab Gertrud von Königsberg Georgen und anderen ihrer Blutsverwandten und Freunde ihre sämmtlichen Besitzungen.

1438, »ddo. Newnstat an Suntag vns' frawntag der liechtmes,« überließ Georg mit den übrigen Erben Gertruds von Königsberg, derselben einen Weingarten auf acht Jahre zum Fruchtgenusse.

1438, am Mitichen nach vnser frawntag ze lichtmesse,» übergab Georg von Mauerbeck einen nach dem Tode Gertruds von Königsberg ihm zuzufallenden Weingarten Georgen von Herberstein.

1438, »an sand katreintag,« verkaufte Hanns von Bäreneck Georgen einen Mühlschlag und sechs Mayerhöfe.

1441, »an freytag nach sand paulstag Conversionis,« verkaufte Jacob Rosenauer Georgen ein Haus in der Neustadt.

1441, »ddo. Newenstat an Suntag vor sand peterstag ad kathedram,« belehnte Herzog Friedrich IV. (als Kaiser eigentlich der III.) Georgen über von Hannsen von Bäreneck neuerdings erkaufte Besitzungen bey Sebenstein und Pütten.

1442, »an Mantag nach sand Pauls bekherung,« verkauften Eberhard und Margareth Meichsner Georgen einen Weingarten.

1443, »an Montag nach sand Gregorientag in der vasten,« übernahm Georg die Vormundschaft über die Kinder seines verstorbenen Bruders Andreas.

1443, »an Montag sand vrsulatag,« verglich Georg seines Bruders rückgelassene Wittwe über ihre Erbschaftsansprüche.

1443, »zu Gretz den Mitich vor Sant Niclastag,« ward Georg von Kaiser Friedrichen zum Hauptmann des Aufgebothes ernannt.

1443, »ddo. Grätz den freytag an Sant Niclastag,« räumte Friedrich Georgen als Hauptmann des Aufgebothes unumschränkte Vollmacht ein.

1444, »ddo. Newestat an Montag nach Sant Vlrichstag,« ernannte Friedrich Georgen nebst anderen zum Anwalt seiner Erbstaaten.

1446, »ddo. Gretz des Erichtags vor vnser lieben frawntag yerer gepurt,« kaufte Georg von dem Grätzerbürger Hanns Schnell Zehende im Lavantthale.

1448, »an montag nach deu phintzueyrtagn,« entließ Georg seines Bruders Kinder aus der Vormundschaft.

1449, »an dem newn Jar,« verkaufte Hermann Hafner Georgen einige Besitzungen bey Lavamünd.

1449, »an montag nach sand paulus wecherung,« verkaufte Stephan Peuerl, Bürger zu Fronleiten, Georgen Besitzungen in Kärnten.

1449, »an Sambstag nach sand pangratzntag,« verkaufte Georg Göß von Rabknstein Georgen Zehende bey Wolfsberg.

1449, »zu Grätz an Sant Veitstag,« machte Georg mit Kaiser Friedrichen Abrechnung über das von ihm verwaltete Pflegamt von Stüchsenstein.

1449, »zu Grätz am Erchtag nach Sant Veitstag,« traf Georg mit Kaiser Friedrichen die Abrechnung über das bey ihm versehene Küchenmeisteramt.

1449, »an sand mertntag,« vergrößerte Georg, gemeinschaftlich mit seines verstorbenen Bruders Sohne,

die Stiftung Annens von Eberstein im Kloster zu Wolfsberg.

1450, »an mantag nach dem Suntag so man singt Innocauit in der vasten,« verkaufte Daniel von Collnitz Georgen einige Besitzungen im Lavantthale.

1451, »ddo. Neustat am Phinztag nach des heiling Creütztag Exaltationis,« entboth Kaiser Friedrich Georgen, ihn zur Krönung nach Rom zu begleiten.

1451, »am phintztag nach sand Andrestag,« verkaufte Conrad von Hertenfeld Georgen drey Mayerhöfe.

1451, »ddo. Gretz am Mitichen nach sand lucientag,« erhielt Georg von Hannsen von Neidberg das Lehen über diese erkauften Höfe.

1453, »am montag nach sand Andrestag,« ertheilte Georg Petern, Abte zu St. Paul, die Befugniß, das ihm verkaufte Amt Trahofen zurück zu lösen.

1453, »ddo. Gretz am Phintztag nach sand kathreintag,« belehnte Ulrich, Bischof zu Gurk, Georgen über verschiedene Besitzungen *).

Georg war einer der vorzüglicheren Männer seines Zeitalters, der sich durch thätige Verwendung in Staats- und Kriegsdiensten, wie durch Treue und Ergebenheit gegen seinen Landesfürsten auszeichnete. Als Jüngling schon wider das schändliche Handwerk eines Raubritters empört, deren einer (Ernest von Lobming) ihn gewaltsam entführte und mehrere Monathe lang gefangen hielt, strebte Georg, jede andere Lebensweise verachtend, nur dem Interesse seines Fürsten und Vaterlandes zu leben.

Herzog Friedrich, mit dem Beynahmen des Friedsa-

---

*) Beylagen von Nr. I. bis Nr. XLVII. dieses zweyten Theiles.

men, bekannt mit den biederen Gesinnungen dieses Georgs, berief ihn gleich bey seinem Regierungsantritte zu sich nach Hof, und setzte ein vorzügliches Zutrauen in ihn. Als im Jahre 1439 »ddo. Perchtolstorff am Erichtag nach Sanct Andreastag,« zwischen Friedrichen und den Ständen Österreichs der wichtige Vergleich über die Vormundschaft des nachgebornen Prinzen Ladislaus zu Stande kam, fertigte und besiegelte nebst den Herzogen Albert und Friedrich, dem Bischofe von Gurk und den Gebrüdern Stubenberg, auch Georg die darüber ausgestellte Urkunde. Als ihn im Jahre 1443 Friedrich wider die damahls sehr unruhigen Ungarn zum Befehlshaber des steyermärkschen Aufgebothes ernannte, traf Georg so gewaltige Anstalten, daß es die zahlreichen raubsüchtigen Feinde nicht wagten, in die Steyermark einen Einfall zu versuchen. Es wurde nämlich von ihm, mit Beystimmung der übrigen Hauptleute, die überaus wirksame Verfügung getroffen, daß fast alle Grafen und Ritter in eigener Person sich erhoben, und nebst ihrer Dienerschaft, mit dem zehnten Mann ihrer Bauern wohlbewaffnet sich an die Gränzen stellten. Selbst die Bischöfe, Äbte und Äbtissinnen mußten den zehnten ihrer Unterthanen, ingleichen alle ihre gerüsteten Pferde, in das Feld ziehen machen. Zu zwanzig aufgebothenen Männern mußte ein guter Wagen mit allerley Werkzeug zum Schanzen und einer Kette beygegeben werden. Nicht minder mußten die Bürger in den Städten und Märkten zu Roß oder zu Fuß sich in das Feld begeben. Durch diese Anstalten geschreckt, wendeten sich die Ungarn von der Steyermark ab, fielen aber dafür in Österreich ein.

Georg begleitete Friedrichen 1436 auf seiner Wallfahrt in das gelobte Land, und 1451 auf seiner Reise zur Krönung nach Rom, wo er von ihm an der Tiberbrücke eigenhändig mit dem Schwerte Carls des Großen zum Rit-

ter geschlagen wurde *). Bey Abholung und Heimführung seiner durchlauchtigsten Braut Eleonore von Portugall, des portugiesischen Königs Eduard Tochter, Schwester Alphons des Afrikaners, ordnete ihn der Kaiser zur Auszeichnung mit seinen vier mitgeführten Reisigen zum Gefolge der Kaiserin.

So lange Georg lebte, ging es mit der Regierung Friedrichs für jene Zeitverhältnisse noch sehr erträglich. Erst nach seinem Tode, im Jahre 1458, der dem Vaterlande einen schweren, unersetzlichen Verlust zuzog, erfuhren Friedrichs Staaten jene unaussprechlichen Drangsale, welche die Regierung dieses Fürsten zu der blutigsten und verhängnißvollsten aller seiner Vorfahren und Nachfolger, aus dem Hause Habsburg, machten.

In seinen Privatverhältnissen erfreute Georg sich der Achtung und des Zutrauens aller seiner Zeitgenossen. Nebst seinem Vetter Günther und seinem Bruder Andreas, setzte auch Wolf Stadler zu Stadl im Jahre 1443 vermög Urkunde »ddo. an dem Suntag so man singt reminiscere in der vasten« Georgen zum unbeschränkten Vormund seiner Kinder; die Töchter seines Vetters Günther, Dorothee von Rabenstein und Elisabeth Weltzerin, verzichteten aus Liebe zu ihm auf ihre ansehnlichsten Besitzungen und Erbansprüche; ingleichen empfahl Kaiser Friedrich 1453, »geben ze Gretz an Sambstag nach gotsleichnamstag,« das bedrängte Chorherrenstift Vorau seinem Schutze. Georg befestigte und vergrößerte die Stammburg Herberstein, welchen Bau nach seinem Tode seine rückgelassene Wittwe fortsetzte, und ihm zum Andenken die alte Catharinenkapelle dem H. Georgius widmete. Georgs Körper

*) Ritter, auf der Tiberbrücke bey der Krönung eines römischen Kaisers geschlagen, wurden damahls, zum Unterschied von andern Rittern, »die Besten« genannt.

ruhet in der deutschen Ordenskirche zu St. Johannes bey seinen Vorfahren beerdigt. Die so merkwürdige Hauschronik sagt über ihn: »Georg, Othens Sun, hat zwai frauen gehapt, mit Margaret, Siegmunds von Mordax Tochter, hat er gepert hansen, Antoni, Erhart vnd Fridrich, mit der warusch (Lucia) Rintschaidin (von Schielleiten) — — die hat nach absterben jres Gemals das Schloss herberstain wol geraumpt. Er zoh mit Kaiser friderich ins heilige Land, des Rat vnd Küchelmeister er war rc.«

Dieses Georgs Söhne thaten sämmtlich in Diensten Kaiser Friedrichs des Friedsamen sich sehr hervor. Hanns, der älteste derselben, ein Held von besonderer Leibesstärke, war im Jahre 1452 mit unter den wackeren Steyermärkern, welche jenem Kaiser in seiner mißlichen Lage in der Neustadt zu Hülfe zogen, aber erst daselbst eintrafen, als er bereits einen nachtheiligen Frieden eingegangen hatte, ingleichen 1462 unter den Truppen, die bey Fischamünd zur Rettung eben jenes Kaisers unter Anführung Andreas Baumkirchers mit Georgen von Podiebrad sich vereinigten. Großmüthig, bescheiden, und ein für seinen Nahmen und Stammen so eingenommener Freund, daß er alle seine Sorgfalt mehr auf seiner Nachkommen, als auf sein persönliches Wohl richtete, nahmen in der Folge diese ihm zu Ehren und Gedächtniß öfter den Nahmen Hanns oder Johann an. Von ihm berichtet der Verfasser der Hauschronik: »Hans, Georgs mit der Mordaxin Sun, der Starkh genant, hatte Margaret, Peter des Schawnfues Tochter, zur frau, hatte drei töchter, Juliana, Engelharts von der haid, margareten, Sigmunden holenburgers vnd dan Blasien Tesch, vnd Barbara, wolfgangen Sarl zu freundsperg gemaheln. Er hat sein Guet nichts gemert, vnd sich des seinigen vnd mit pflegen daselbst vmb betragen, ist ain gros starkh man gewest, redlich vnd tröstlich, Vilmals mit

Hungern zu tuen gehapt, die geslagen vnd gefangen haimpracht. (Worüber das Mehrere bey seinem Bruder Anton berichtet wird.) Man sagt, daß er ainem pferd sein rucken im Zorn und grimmen nidersitzend prochen hab. Seine wör, die ich zu herberstain gesehen, sein so gros, daß keiner zu mein zeiten die mit vernunfft vnd nutz prauchen het mügen der lenge vnd swäre nach. In seinem Mairhof hat er alles scheket vych gehapt. Er ligt zu Sand Johans bei herberstain der gemainen des Namens Begrebnuß vnd sein hausfraw zu Burgaw begraben.»

Der Stiefmutter Lucia von Rintschaid zahlte Hanns von seinem und seiner Brüder Erbtheile willig ihr Heirathsgut aus *), und an der gemeinsamen Nutztheilung zwischen den Brüdern hatte Hanns, obgleich der Erstgeborne, mit ganz gleichem Antheile sich begnügt **).

Anton, Georgs mit Margarethen von Mordax zweytgeborner Sohn, von frühester Jugend an als Edelknab, Trugseß, Mundschenk und Kämmerer an Kaiser Friedrichs des Friedfertigen Hofe erzogen, dann landesfürstlicher Pfleger und Hauptmann zu Fürstenfeld, blieb seinem Kaiser und Herrn getreu, als fast die ganze Welt und viele seiner eignen Unterthanen gegen ihn ihre Waffen kehrten. Bey Neustadt und Fischamünd, 1452 und 1462, vorzüglich aber bey Gelegenheit der Fehde Baumkirchers wider diesen Kaiser, beym Überfalle von Märzzuschlag, den 7. April 1469, und in der blutigen Schlacht bey Fürstenfeld am 19. July desselben Jahres, hatten Anton und seine Brüder durch Muth und Unerschrockenheit vor vielen anderen sich hervorgethan. Ungeachtet ihre Lehensherren, Hanns und Andreas von Stubenberg, Baumkirchers Parthey ergriffen hatten, entdeckt man doch nicht die geringste Spur,

---

*) Beylage Nr. XLVIII. dieses Theiles.

**) Beylage Nr. LIII. 2.

daß einer von ihnen sich hierdurch zum Abfall von ihrem Fürsten verleiten ließ, vielmehr zeichneten alle sich thätigst selbst wider ihren eigenen Vortheil, als Getreue des Kaisers aus; ein Beweis, daß die Dienstpflichtigkeit gegen ihre Lehensherren, die Stubenberge, damahls schon völlig aufgehört hat. Anton, der in dem Treffen bey Fürstenfeld von Baumkirchers siegendem Heere gefangen zu werden das Unglück hatte, schmachtete lange in Baumkirchers Verließen zu Schlaning in Ungarn, und mußte mit schwerem Gelde aus denselben gelöset werden. Ingleichen zeichneten sich diese Brüder bey den fürchterlichen Einfällen der Ungarn 1479 und 1480 durch Tapferkeit aus. Gleich den ersten Helden der Vorwelt, warfen sie sich der feindlichen Übermacht entgegen, mit tausendfältigem Ungestüm überfielen sie die Feinde. Mehrere jener Horden fielen unter ihrem grimmigen Schlachtschwerte, mehrere hundert unglückliche Gefangene dankten ihrer Tapferkeit Leben oder Befreyung.

Anton vermehrte durch kluge Hauswirthschaft sein väterliches Erbe 1) mit ansehnlichen Besitzungen bey Fürstenfeld 2) und Klaping 3) (bey Poppendorf in Untersteyermark), und erheirathete mit seiner zweyten Gemahlin, Barbara von Fronau, aus Österreich, achthalbhundert Pfund Pfennige guter österreichischer Landeswährung 4). Von ihm berichtet die Chronik: »Er war gar ain frolich freudenreich man, sein Gemahel Fraw Barbara hern Gotharten des fronawer tochter vnd her hansens von Entzesdorff witwe, erwarb zwai Töchter, die ain Primußn wilden-

---

1) Worin dieses bestand, ersiehet man aus der Beylage Nr. LIII. A. 1.

2) Beylage Nr. IL.

3) Beylage Nr. L.

4) Beylage Nr. LI.

stainer vnd die ander Jacoben Grabner vermählt, die baid haben kein Erben verlassen vnd sein die widerfal betzalt worden, Er ist von dem paumkircher der datzumal kaiser Fridrichen veind was, gefangen vnd gen Slaning gefürt worden. Er hat harperg pflegeweis Ingehapt, als er mit ainem gefangen vmbgangen, ist Er ab ainer pün gefallen, ain fues brochen vnd daran gestorben. Sein witwe ist wider gen Osterreich getzogen *). Antons erste Gemahlin war Ursula Närringerinn, verwittwete Kapfenstein, welche er 1454 ehelichte, und um deren wegen er einige Erbschaftsforderungen Dorothea's von Friedberg, gebornen von Kapfenstein, 1473 berichtigte **). Der Verfasser des Schauplatzes des landsässigen niederösterreichischen Adels berichtet, daß Anton im Jahre 1496 gestorben, und in der Schottenabtey zu Wien beygesetzt worden sey; aus dem Vergleiche aber, welchen der Landesverweser Andreas von Breuner auf kaiserlichen höchsteigenen Befehl zwischen Antons hinterlassener Wittwe und dessen Bruder, Friedrich, bewirkte, erhellet, daß Anton schon im Jahre 1482 nicht mehr am Leben gewesen ist.

Erhard, Georgs mit Margarethen von Mordax drittgeborner Sohn, hat gleichfalls, wie Anton, in seiner Jugend an Kaiser Friedrich des Friedfertigen, und später an desselben ritterlichen Sohnes Maximilians, Hofe einige Jahre als Trugseß gedient, nahm aber aus Hang zur Ruhe

---

*) Sie starb zu Wien im Jahre 1499, und wurde daselbst in der Pfarrkirche bey den Schotten beerdigt, wo man noch folgende Grabschrift leset: »Anno Domini 1499 an Mitichen nach Sand Cathreintag ist gestorben die Edl fraw Barbara, geborne von Fronaw, des Edlen vnd Gestrengen Hern Anthoni von Herberstain Gemahel, den Got Gnad.

**) Beylage Nr. LII.

und Zurückgezogenheit seinen Abschied, und lebte in ländlicher Stille und froher Genügsamkeit auf seiner Stammfeste Herberstein, wo er um das Jahr 1480 *) unverehelicht sein Leben beschloß, und zu St. Johannes, der deutschen Ordenskirche, beerdigt wurde. Die Hauschronik meldet über ihn: »Erhart Georgs mit der Mordaxin Sun Ertzhertzogen Maximilians Truchsäß rc. ain anmuetig man, der gern allain in sein Schnitzwerckh vnd Trachselwerkh sein weil vertrib, Er het die art was Jme durch yemand vber Tisch fügelegt ward, das aſs er nymer mer, Er ist one weib gestorben vnd ligt zu Sant Johans bey herberstain. Seins werchs ist vil zu herberstain im schloſs bliben, als Tafeln auf den altaren in Sand Georgen Capeln auch Almarn vnd Truhen im haus rc.

Friedrich, der jüngste Sohn Georgs und Margarethens von Mordax, ist, nach des berühmten Sigmunds von Herberstein hinterlassenen Nachrichten **) »ain Waidman gewest, ain senffter fromer man,« der wegen seines freundschaftlichen, dienstfertigen Betragens gegen Jedermann »der ganzen Welt Freund« genant wurde, und manche Irrungen und Familienzwiste durch weise Vermittlung beylegte. (Im Jahre 1475, laut Urkunde »ddo. am montag vor Sant Veitstag,« bewirkte er von Andreas Stadler zu Stadl einen Verzichtsbrief zu Gunsten der hülfsbedürftigen jüngeren Brüder desselben u. dgl.) Aber falsch ist es, daß er, wie der Verfasser des erwähnten Schauplatzes des landsäßigen N. Ö. Adels berichtet, Kaiser Ma-

---

*) Wißgrill in seinem Adels-Schauplatze läßt ihn im Jahre 1464, Marian Fidler in seiner österreichischen Monasterialogie im Jahre 1464 das Zeitliche segnen, die Beylagen dieses Theiles Nr. LIII. und LIV. zeigen aber, um welche Zeit er gestorben ist.

**) Wovon im dritten Theile gehandelt wird.

ximilians I. Rath und Landesverweser in der Steyermark gewesen sey. Die besser unterrichtete Hauschronik meldet von ihm: »Fridrich was der gering geachtest vnder den gebrüedern, hat sich auch allain des seinen auch der Jägerey vnd vischerey betragen, die vir geprüeder woneten all zu herberstain, vnd als er der verworffenst vnnder Jnen was, also ist der andern Guet alles auff jne gefallen, weil er Sy vberlept hat vnd die andern kain manserben verlassen, vnd ist also das schloß herberstain gantz sein worden, Er nam Erstlichn zue ainer Gemahel Barbara hern Sigmund von Rogendorff dertzeit veruеser in Steir Tochter mit deren Er gleichwol Kinder vberkam hieronimen, aber der starb gar jung, Nachmals nam er Jungkfraw Margaretn Andreen des Galler Tochter mit deren Er ain Sun Wernhardin vnd ain tochter, die aber bald starb vberkomen, Er macht am Testament seins Brueders hansen von herberstain töchtern, die zuuor verheyrat vnd vertzigen worden, yeglicher 200 Pfund pfening nach seinem tod, die wurden auch also ausgericht, Er schueff auch das schloß herberstain mit etlichen guetern hern Leonharts von herberstain Sunen so ner Er nit manlich Leibserben verlies. Er ist aller welt freund gewest, kein menschen beswärt oder betruept, Er ist von Niemand zu Recht geladen, Er hat auch keinen beklagt alain Vlrichen von herbersdorff mueter, die hat jm zu Recht in die Landschran zu Grätz geladen von wegen Newdorff vnd Kalbstorff der zwaien Dörffer die jme vlrich von herberstorff versetzt het, des kumert sich der man vber die maß, Er hat auch seine gueter also behalten nichs dauon verkumt vnd jchtes zuepracht, Sein scheltwort was: ich törft dich wol ensigen, ligt zu Stubmberg, sein witib nam wolfen Rintschaidt.« So freundschaftlich und friedfertig aber Friedrich war, zerfiel er doch mit seines Bruders Anton hinterlassener Wittwe, Barbara Fronauerinn, so sehr, daß die Klage darüber bis zu dem Throne des Kaisers kam.

Der Kaiser übertrug seinem Landesverweser, Andreas von Breuner, die Beschwichtigung des unangenehmen Handels, und dieser entschied auf dem Tage zu Grätz, mit Hülfe der biederen Ritter Wilhelm von Auersberg, Caspar von Aspang, Ulrich von Graben, Dittmar von Rindschait, Veit von der Alben, Hanns Braun, Caspar von Hart, Stephan Judenhofer, Caspar von Zebing und Seyfried von Steinpeis, zu Gunsten Friedrichs *). Die Witwe, mit dem billigen Ausspruche nicht zufrieden, verließ aus Verdruß ihren Wohnsitz zu Herberstein, und begab, sammt ihren beyden Töchtern, sich zu ihren Verwandten nach Österreich. Friedrich fertigte die letzteren bey ihren Vermählungen (der älteren, Helena, mit Primus von Wildenstein, der jüngeren, Benigna, mit Jacob Grabner zu Rosenberg), gemäß herkömmlicher, aufgerichteter Herbersteinischer Hausordnung, jede, gegen Verzichtleistung auf ihr übriges väterliches Erbe zu Gunsten des Herbersteinischen Mannsstammes, mit 200 Pfund Pfennigen steiermärkischer Landeswährung ab **).

Friedrich, der, vermög Roggendorfischen Stammbuches, mit seiner ersten Gemahlin, Barbara, Sigmunds von Roggendorf und Clara's von Drachenburg Tochter, den 12. November 1469 Hochzeit gehalten, starb hochbejahrt, denn er kömmt noch im Jahre 1495 in einer Urkunde, »geben zu Mahrpurch an Sand Sebalds Tag,« sammt seiner zweyten Gattin, Margareth (des Andreas Galler von Schwanberg und Catharinens von Zobelsberg Tochter, Wolfgangs von Rindschait zu Schielleiten hinterlassenen Wittwe), vor, und ist also nicht, wie Marian Fidler in seiner Monasterialogie, bey Beschreibung des

---

*) Beylage Nr. LIV.

**) Beylagen Nr. LV. und LVI.

Klosters St. Johannes, berichtet, im Jahre 1464 daselbst beerdigt worden. Noch später findet man, daß Friedrich, sammt anderen Abgeordneten, in das Chorherrenstift Vorau gekommen ist, um die Irrungen beyzulegen, welche zwischen der neuerrichteten Canonie Pöllau und dem Grafen Christoph von Pösing und St. Georgen, der das Erbfräulein von Neidberg, des Stifters Tochter, zur Ehe hatte, entstanden waren, und um daselbst für die neue Stiftung einen Prälaten zu postuliren *). Mit der ersten Gattin erzeugte Friedrich den Sohn Hieronymus, welcher, nach Wißgrills Schauplatz, unter Maximilian I. als Rittmeister einer Truppe Cuirassiere im venetianischen Kriege, und noch im Jahre 1526 unter Carl V. in den Niederlanden — gedient haben soll, nach der vorgesetzten Stelle der Hauschronik aber »gar jung« das Leben beschlossen hat, und daher hier nicht besonders aufgeführt wird. In der zweyten Ehe erzeugte Friedrich die Tochter Catharina, die gleichfalls jung und unverheirathet starb, dann den Sohn Bernhard, insgemein Bernhardin genannt, den einzigen männlichen Sprossen dieser älteren Hauptlinie, von welchem solche weiter fortgepflanzt wurde.

Bernhard, oder Bernhardin I., Friedrichs mit Margarethen Gallerinn von Schwanberg einziger Sohn, und Erbe sämmtlicher Güter der älteren Hauptlinie, der Vormundschaft seines Vetters Georg, eines Sohnes Andreas, des Stifters der jüngeren Hauptlinie, anvertraut, diente von frühester Jugend an dem ritterlichen Maximilian I. zu Hof und Felde, zog mit ihm nach England, und nahm mit seinen Vettern, Georg und Sigmund von Herberstein, an den Siegen über die Venetianer und Franzosen Theil. Als im Jahre 1517 »an S. Achazitag« (22. Ju-

*) A. J. Caesar, Annal. D. Styr. T. III. F. 628.

nius) der steyerische berühmte Landeshauptmann Sigmund von Dietrichstein, Kaiser Maximilians I. Liebling, zu Grätz zur Hindanhaltung der unter dem Adel so sehr eingerissenen Trunkenheit und des Fluchens, den St. Christophs-Ritterorden errichtete, dessen Ordenszeichen, des H. Christophs Bildniß an einer goldenen Kette, die linke Brust des Ritters zierte, war Bernhard einer der ersten damit ausgezeichneten Ritter. — In den Jahren 1527 und 1528 ward er zum Befehlshaber des steyermärkischen Armeecorps in Ungarn, und 1534 zum Landesverweser im Herzogthume Steyermark bestellt. Als im Jahre 1522 Kaiser Carl V. vermög Urkunde »ddo. Gennt in Flandern am vierdten tag des Monats January,« dem gesammten Herbersteinischen Hause zur Belohnung seiner manchfaltigen Verdienste, die so große Auszeichnung gewährte, das erzherzoglich österreichische und königlich castilianische Wappen dem Herbersteinischen einzuverleiben, und des römischen Kaisers, des Königs von Spanien und Czars aller Reussen Bildnisse als Helmverzierungen dazu zu verleihen, erwähnet der Kaiser in dem Diplome hierüber auch, wie dieser Bernhardin »gegen den Türckhen, Hungern, Venedigern, und andern vnsers Lieben Anherrn Veindten, als redlichen Ritterleüten wollgezimbt, alzeyt trewlichen sich wohlgehalten vnd gethan habe,« imgleichen als er sämmtlichen Herren von Herberstein mittelst Urkunde »ddo. wienn den vierten tag des Monats Decembris 1528,« für sich und seine Nachfolger den Titel: Unsere Lieben, Getreuen, verlieh, als er laut Urkunden »ddo. Ynsprugg den achtzehnten tag des Monats Nouembris 1531« und Wien ddo. 24. Jänner 1537 sie zu Freyherren von Herberstein, und 1542 ddo. Wien den 15. December zugleich zu Freyherren von Neidberg und Gutenhag erhob, erinnert der große Monarch, nebst anderen, auch jederzeit der guten Dienste die-

ses Bernhards oder Berhardins sich 1). Die Hauschronik erzählet: Wernhardin hat als ain junger ainspainiger, wie der Khayser Maximilian die gehaltn, gedint, die hat man hin vnd wieder mit mandaten vnd künigklichen Beuehlen vnd Briefen geschickt zu Fürsten Grafen Stetten ꝛc. damit haben Sy der Leut gewont vnd die Land erkent, In der zeit hat er vast das ganz Teutsch Land durchritten vnd also mit dem Kaiser zu dem Künig von Engelland für Terbona getzogen, vnd bey der Schlacht geweßt, da der Künig von Frankreich in der speissung Terbona des fünfzehnhundert vnd dreizehnten jars geslagen ward, Als er nun grösser worden, wolt weiter auch versuechen, zohe Er zu hertzog Erichn von Braunsweig, der het Krieg mit etlichen Grafen von hoy in Friesland, daselbs hat Er auch etliche zeit gedint, Nachmals kame Er anhaim vnd beheirat sich zw Jungkfrawn Catharina hern Georgens von Sauraw vnd frawn Margarethn Rintschaidin tochter im jar 1519 am Sontag nach liechtmeß, Er war zu Ritter geslagen das jar, als Ertzhertzog Ferdinandus zu Künig in Behaim gekrönt worden, im 1527 jar an Sand mathiastag, hat vil Kinder vberkomen, ꝛc.« 2). Nebst anderen Erwerbungen hat Bernhardin auch um das Jahr 1534 das Gut und den Markt Säuberstorf nächst der Neustadt, jetzt V. U. W. W. in Österreich, damahls aber noch in der Steyermark gelegen, ingleichen 1535 gemeinschaftlich mit seinem Vetter Hannsen, von der jüngeren Hauptlinie, Schloß und Herrschaft Fürstenfeld 3), an sein Haus gebracht. Mit

1) Die Urkunden über diese Erhebungen und Beförderungen liegen dem dritten Theile bey.

2) Hier endiget sich die so merkwürdige, größtentheils gleichzeitig und nach und nach zusammengetragene Hauschronik, deren im ersten Theile zu Eingang gedacht wurde.

3) Beylage Nr. LVII.

seiner Gemahlin, Catharina, Georgs von Saurau und Margarethens von Rindschait zu Schielleiten Tochter, ließ er bey seinem, am 10. März 1554 erfolgten Tode die nachfolgenden acht Söhne und fünf Töchter zurück. Sein Körper ruhet unter dem berühmten Familiengrabmahle an der Pfarrkirche zu Stubenberg.

Franz, Bernhardins ältester Sohn, Freyherr zu Herberstein, Neidberg und Gutenhaz, zog mit dem Kriegsheere Kaiser Ferdinands I., unter Anführung des Freyherrn Wilhelm von Roggendorf, im Jahre 1530 nach Ungarn, um die Hauptstadt Ofen den Türken und Ungarn entreißen zu helfen, und war Fähnrich, das ist, der tapferste und vertrauteste bey der steyermärkischen Heeresabtheilung, blieb aber daselbst in der blutigen Schlacht auf dem Kronfelde. Er hatte sich noch nicht verehelicht, und hinterließ daher keine Descendenz.

Georg, der zweyte Sohn Bernhardins, und, wie sein Vater und Großvater, der einzige Erhalter und Fortpflanzer dieser Hauptlinie, wird im Verfolge besonders abgehandelt.

Wilhelm, der drittgeborne Sohn Bernhardins, diente in seiner Jugend unter dem kaiserlichen Feldherrn Grafen Niclas von Salm einige Jahre. Den 23. Julius 1556 focht er in dem Treffen bey Babocza gegen Ali Pascha, welches sich mit der bekannten retrograden Bewegung der Christen endigte, die aber durch das Corps der steyermärkischen Lanzenträger zu Pferd, unter denen Wilhelm sich befand, so lange und mit solchem Muthe war gedeckt worden, daß der Erbfeind der Christenheit keines Sieges sich rühmen konnte *). Darauf ward Wilhelm Kaiser Fer-

*) Weil die Steyermärker, wegen ihres alten Waffenruhmes beneidet, in den zu Erfurt und Nürnberg über diesen Rückzug erschienenen Berichten der Flucht und

dinands I. oberster Kämmerer und Hofcavalier, und verehelichte sich mit Sigunen Khevenhüllerinn aus Kärnten, mit welcher er aber bey seinem schon den 18. April 1557 an seinen vor dem Feinde empfangenen Wunden erfolgten Tode keine leibliche Nachkommenschaft verließ. Er ruhet gleichfalls im Kirchhofe zu Stubenberg.

Erasmus, Christoph, Friedrich und Wolf Dietrich, Söhne Bernhardins, starben alle unvermählt in kaiserlichen Kriegsdiensten.

Otto Ruprecht, Bernhardins letztgeborner Sohn, in seiner Jugend am Hofe des Fürsten von Plauen erzogen, starb gleichfalls in den ungarischen Kriegen den Tod für's Vaterland.

Von den Töchtern Bernhardins wurden Margareth an Hanns Steinpeiß auf Eichberg, Anna an Christoph von Kolnitz, dann Daviden von Prösing, und Barbara an Valentin Freyherrn von Lamberg vermählt, die andern beyden starben unverehelicht.

Georg, Bernhardins schon erwähnter Zweytgeborner, zum Unterschied der vielen George von der jüngeren, damahls ungemein ausgebreiteten Hauptlinie, der Breite genannt, ein Mann durch körperliche und Geistesvorzüge gleich ausgezeichnet, geboren 1529, begann seine Staatsdienste bey der Regierung Erzherzog Carls in Grätz, wo er Anfangs Regierungsrath und Verordneter der steyermärkischen Stände, wie auch Königs Mathias des II.

Feigheit beschuldigt wurden, gaben die kaiserlichen Feldherren Thomas von Nadasdy, Niclas Zriny und alle übrigen, »ddo. Canisa im Veltleger den 26. August 1556,« diesem steyermärkischen Corps ein öffentliches Zeugniß über sein besonderes Wohlverhalten, das von der steyermärkischen Landschaft in einer eigenen Defensionsschrift in Druck gelegt wurde.

Trugseß und Fürschneider, und Erzherzog Carls wirklicher Kämmerer war. Die manchfaltigen Verdienste zu belohnen, welche das Haus Herberstein bereits um den Staat sich erworben, übertrug Kaiser Ferdinand I. nebst anderen die erledigten Erbkämmerer- und Erbtrugseßämter in Kärnten vermög Urkunde ddo. 23. October 1553 dergestalt auf dasselbe, daß immer der älteste des Geschlechtes Oberst-Erbkämmerer und Oberst-Erbtrugseß, alle übrigen aber Erbkämmerer und Erbtrugsesse genant werden sollen. Ersterer Titel traf aber um diese Zeit Sigmunden von Herberstein, von der jüngeren Hauptlinie. Im Jahre 1571 begleitete Georg als steyermärkischer Landesverweser Marien von Bayern, Erzherzog Carls Braut, sammt den Herzogen Wilhelm und Ferdinand von Bayern, auf zwey Schiffen nach Grätz, wobey auch seine Vettern, Leopold und Sigmund Friedrich von Herberstein, ihm zur Seite waren. Im Jahre 1580 ward Georg endlich zum Landeshauptmann in der Steyermark erhoben, welches damahls in den Staaten des Erzherzog Carls die höchste Stufe war, die ein Diener desselben erreichen konnte. Bereits der Lehre Luthers zugethan, umstaltete er die Capelle in seinem Stammhause nach luther'schem Ritus, errichtete die luther'sche Schule daselbst, u. s. w., blieb aber dessen ungeachtet bis an sein Ende bey dem Erzherzoge stets in Gnaden und Ansehen *).

---

*) Merkwürdig ist, daß zu dieses Georgs Zeit eine lutherische Nebenlinie existirte, von welcher keine Genealogie und kein Stammbaum eine Spur enthält, und von der selbst der Verfasser dieses Buches, aller Bemühungen ungeachtet, aus Mangel an Urkunden, nichts, als ein Fragment einer alten Handschrift aus Pohlen zu geben vermag. Dieses lautet: »Maximilianus ex Austria in Saxoniam euocatus pro Cancellariatu tum demum Praesidens Augustanae conuocationis

Im Jahre 1562, ddo. Wien den 31. December, belehnte Kaiser Ferdinand I. ihn und sein Haus mit den Gütern, die er von »Merten von Fladnitz, Item von weilendt Georgen von Wolffenraydts gelaßner Tochter in Landt Steyr vnd von den Zechleuten zu Pharkirchen in Landt ob der Ennß an sich gebracht vnd von seinem vater erblich erhalten hat.« Auch hat Georg seine ererbten ansehnlichen Besitzungen mit der Herrschaft Reifenstein, in der oberen Steyermark, vermehrt. Ingleichen war er es, an den die diesem Theile beyliegende Urkunde des Pfarrers bey St. Egydius in Grätz ausgestellt wurde *).

In seiner Ehe mit Barbara Schindl, Bernhards Schindl zu Tramsdorf rückgelassenen Erbfräulein, mit der er den 30. Julius 1555 ehelich getrauet wurde, und wozu ihm sowohl König Maximilian, als Erzherzog Carl silberne reich vergoldete Pocale zum Hochzeitsgeschenk durch den

---

ob rem feliciter peractam dictus Auspurcher, eoq. nomine intitulatus in Polonia.... Auspurcher ab Herberstain et Barnay. Christianus, Maximiliani hujus filius, disgustatus a Saxone in Poloniam se recepit sub Augusti Sigismundi regimine, obtentoque ob sua merita indigenatu. acquisiuit agnomen aliud Polonicum: Christianus Auspurcher Wiszogrocki ab Herberstain et Barnay. Hic genuit filium Maximilianum cumq. aliquanto diutius in Polonia degeret, possesionesq. ampliasset Sigismundum Herberstain per Poloniam transeuntem ad legationem Moscouiticam Basylii Moscouitorum M. Ducis, tanquam sui et nominis et sanguinis comparticipem amplexatus etc. — deduxit,.. etc. Hic Maximilianus genuit Melchiorem, cujus filius nunc est Vnicus R. Pater W. Ord. Cisterc. Man vergleiche mit diesem Fragmente die Geschichte Sigmunds u. s. w. im dritten Theile.

*) Beylage Nr. LVIII.

eigends zur Hochzeit ernannten k. Abgeordneten, Hanns Freyherrn von Weißbriach, übersendeten, ward er Vater von zwey und zwanzig Kindern. Obschon Georg bey seiner Vermählung der einzige Sprosse dieser Hauptlinie war, war doch um diese Zeit bereits das Herbersteinsche Haus in jene zahlreiche Verwandschaft gekommen, deren die so merkwürdige Hauschronik in einem eigenen Verzeichnisse mit beygemahlten Wappen gedenket *).

Georg starb als Wittwer im Jahre 1586, und soll in der Kirche des deutschen Ordens zu St. Johannes seyn zur Ruhe bestattet worden. Sein Bildniß, in Lebensgröße, befindet sich im großen Saale zu Herberstein. Von seinen Töchtern wurden Johanna mit Hanns Freyherrn von Pfeilberg, Barbara, bis 1593 der Königin Anna von Pohlen Hofdame, mit Peter Freyherrn von Pyroffsky, und nach dessen Tode mit Adam Freyherrn von Odersky, Juliana mit Georg Freyherrn von Draskowitz, kais. Generale und Commandanten von Petrinia, und Elisabeth mit Wilhelm Freyherrn von Persoffsky vermählt. Die Söhne Georgs waren:

Georg Bernhard, der Erstgeborne, ein tapferer Kriegsmann. Er nahm an dem Siege Theil, welchen Ruprecht von Eckenberg den 22. Junius 1593 bey Sisseck über Hassan, Pascha von Bosnien, erfocht. Zwey Jahre darauf half er mit seinem Bruder Carl und seinem Vetter Hanns Sigmund von Herberstein die wichtige Festung Petrinia erstürmen, blieb aber endlich 1596 auf dem Schlachtfelde. Er war auch Erzherzog Carls Trugseß, und stand bey der Wittwe desselben, Maria von Bayern, sehr im Ansehen. Als diese im Jahre 1591, den 26. November, zu Grätz bey der Vermählung des Fräuleins Maria von

---

*) Beylage Nr. LX.

Schrottenbach, des Landeshauptmanns Maximilian von Schrottenbach Tochter, mit Carln von Harrach, ein berühmtes Ringelrennen gab, erwarb Georg Bernhard vorzüglich ihren Beyfall. Mit noch sechs anderen Rittern erschien er auf einem künstlich erbaueten Schiffe, und bildete eine eigene Parthey. Der Berichtsteller über dieses Fest, Sigmund Bonstingl, ein Tyroler, sagt:

Zum zehendten ich auch gesehen han
Ein lustig Parthey kommen an
Ein Nave, so da fuhr geschwindt,
Dann sie het gar guten Windt,
Darauf fuhr ain Archewusier
Ganz wol gerüst mit aller zier.
Wol Provantirt war mir kund schan
Mit allerley Munatian.
Viel Gschütz sie auch bey ihnen hettn
Schlangen, Karthaunen vnd Muschgetn;
Das liessens sie mundter abgehn,
Ihr Dapferkait da zu verstehn.
Glücklich vnd wol seind sie ankumen
Mit Fahn Pfeiffen vnd auch Trumen.
Ihr Haubtman war mir vnbekannd
Weiß auch nicht aus welchem Lannd
Sie deßmahls seind gefaren her
Mich zimbt sie kumen vber Meer
Sie waren dermassen gerüst wol
Als wann ain feind vorhandn sein sol.

Obgleich Georg Bernhard nicht bey jedem Ritte glücklich war, denn einmahl

— traff der Wolgeborne Herr
Nur einen Rit vnd auch nit mehr. —

so gewann er doch den achten Preis bey diesem Spiele:

Zum achten ist der letzte Danck,
Geben worden on allen schwanck
Bernhartn Freyhern zu Herberstain
Die Richter erkandtn in gemain

All sament vnd ainhelliglich
Dieweil ihr Gnadn so Ritterlich
Die letzt drey Carera verricht,
Vnd derselben kain fället nicht,
So wer er wirdig vnd wol wert,
Das ihm der Danck würde verehrt *).

Georg Bernhard hatte Sophien von Wildenstein, die Wittwe Dietrichs von Herberstein, von der älteren österreichischen Linie, zur Ehe, ohne jedoch mit ihr einen Nachkommen erhalten zu haben.

Carl focht, gleich seinem Bruder Georg Bernhard, bey Sisseck und Petrinia, und blieb, gleich ihm, im Jahre 1596 auf dem Schlachtfelde. Er hatte sich nicht verehelicht.

Otto Friedrich, deutscher Ordensritter, 1596 Kaiser Rudolphs II. Oberster, J. Ö. Hofkriegsrath, Kämmerer, geheimer Rath, Commandant des Seehafens von Zengg, endlich deutscher Ordenscommandeur zu Grätz am Lech, starb 1598, und ward in der Ordenskirche zu St. Johannes bey Herberstein beerdigt.

Wolfgang Weickhardt, diente als Rittmeister und Oberstwachtmeister der leichten ungarischen Reiter mit Auszeichnung, und wurde für seine Tapferkeit 1609 vom

---

*) Auf die Turnierspiele folgten, gewissermaßen als Surrogat, die Caroussels, Ringelrennen, Kopfrennen u. dgl. Das Ringelrennen war bey diesen Übungen zu Pferde das angenehmste. Die Ringe, welche die Ritter mit der Lanze abstachen, waren nicht der einzige Siegespreis. Auch hier war noch ein Schleyer, Gürtel, Armband oder anderes Kleidungsstück oder Handprodukt einer Schönen der Dank. Doch das höchste Ziel des Triumphes war der Kuß, den der Ritter beym Empfange des Dankes der auserwählten Dankgeberin zu reichen das Recht hatte.

König Mathias mit dem ungarischen Incolate beschenkt. Mit seiner Gattin Margareth' von Erdödy erzeugte er zwey Töchter, die aber beyde in ihrer Jugend gestorben sind.

Von allen Söhnen Georgs mit Barbara von Schindl haben nur Bernhardin (der II.) und Georg Andreas ihren Stamm fortgepflanzt, durch welche aber diese ältere Hauptlinie sich in zwey Theile, nähmlich in die noch blühende steyermärkische und in die bereits erloschene böhmisch-schlesische Linie, theilte.

Die von Bernhardin dem II. abstammende, noch blühende steyermärkische Linie.

Bernhardin II. Freyherr zu Herberstein, Neidberg und Gutenhag, Herr zu Reifenstein, Lankowitz, Krems und Greiseneck rc., Oberst Erblandkämmerer und Oberst-Erblandtrugseß im Herzogthume Kärnten, Georgs von Herberstein und Barbara's von Schindl Sohn, geboren 1566, war einer der merkwürdigeren Männer seines Zeitalters, daher auch sein Bildniß, wie die Bildnisse mehrerer anderen des Herbersteinischen Hauses, in Khevenhüllers Annalen »der Controfet Kupfferstich deren vornehmen Ministern vnd hohen Officiern Kaysers Ferdinand des Andern,« II. Theile, S. 130., zu finden ist. Er war der Erzherzoginn Maria und ihres Sohnes Ferdinand des II. Liebling. Beym Ringelrennen, dessen bey seinem Bruder gedacht wurde, zeichnete er sich vor den meisten anderen aus, und zog aller Damen Herzen an sich. Er bildete mit zwey Rittern eine eigene Parthey. Der Verfasser der Schilderung jener Festlichkeit erzählt:

Jetzund folgt nun die sechste Parthey
Ain wolzierte Sperreuterey,
Gelb schwartz vnd weiß haben sie gführt
Mit Gold vnd Silber schön geziert,

Sie fürten auch fornen daher
Klaine Fendlein an ihrem Sper.

Er erwarb sich durch Geschicklichkeit große Ehre:

Gar wacker reitet er daher,
Erzaigt sein Reverentz vnd Ehr
Den Herren Richtern wol ermeldt,
Legt zwölff Thaler in gutem Geldt
Vnd rent damit auff Glück vnd heil.
Vier treffen wurden ihm zu thail
In sein drey Rennen zu den Ring,
Zur Quintana ihm auch geling,
All Rit hat er ain treffen gmacht.

und gewann den Jungfrauenpreis:

Der viert Danck ist worden erkent
So man den Junckfrawpreiß da nendt.
Der damit am schönistn auffkümbt,
Darneben auch den Ring weck nimbt,
Vnd dieser ist gegeben worn
Dem Edlen vnd auch Wolgeborn
Von Herberstain in grosser Ehr.

Auch war es dieser Bernhard, der im Jahre 1598 mit dem zänkischen Herzoge von Braunschweig in jenen gefährlichen Zwiespalt gerieth, dessen die Erzherzogin Maria in einem Briefe gedachte *).

Bernhardin war zur Zeit der Erbhuldigung Erzherzog Ferdinands in Grätz, 1595, desselben Kämmerer und Oberststallmeister, und, nachdem Ferdinand zum römischen Kaiser erwählt worden, desselben geheimer Rath und Obersthofmarschall, welches letztere Amt er 1619 bey Ferdinands Krönung zu Frankfurt begleitete, aber 1622 freywillig ablegte, um sich in erwünschte Ruhe zurückzuziehen. Er lebte

*) Beylage Nr. LIX.

dann meist auf seinen Besitzungen bey Grätz, und war um diese Zeit der älteste des ganzen Hauses. Er starb aber schon im Jahre 1624, und ward in dem Mönchskloster seiner Herrschaft Lankowitz beerdigt. Seine Grabschrift daselbst lautet: »Allhier ruht der Wohlgeborne Herr Herr Bernardin Freyherr zu Herberstain Neüdberg vnd Guetenhag, Herr auf Lancowitz, Trembs vnd Greissenek, Obrister Erbkämmerer vnd Erbtruchseß in Charnten der Röm: Khays: Mjt Königs zu Hungarn vnd Böhaimb, Herrn Herrn Ferdinands des Andern, Ertzhertzogs zu Oesterreich gewesten geheimen Rath Cāmerer vnd Obristen Hofmarschall ꝛc. welcher den 30. July 1624 in Gott selig entschlafen; dem der allmächtig Gott ain fröhliche Auferstehung verleihen wolle. Amen.«

Bernhardin hatte sich zwey Mahl verehelicht. Das erste Mahl mit Marien Constantien Fräulein von Fugger, Hanns Jacobs Reichsfreyherrn von Fugger und Ursula's von Harrach Tochter, welche, geboren den 2. July 1568, mit ihm den 23. Jänner 1592 getrauet wurde, aber schon den 2. März 1594 mit Tod abging. Zum zweyten Mahl mit Margareth Gräfin von Valmarana aus Vicenza, Leonhards Grafen von Valmarana und Elisabethens Gräfin de Porto Tochter, 1596, welche dann als Wittwe der Königin von Pohlen, und später, 1638, der verwittweten Gemahlin Kaiser Ferdinand des II., Eleonore, Obersthofmeisterin geworden ist.

In der ersten Ehe hatte Bernhardin den Sohn Johann Wilhelm, welcher Kaiser Ferdinands III. Kämmerer, Oberst, dann General-Proviantcommissair, 1644, ddo. Wien den 26. Februar, mit den übrigen des Hauses in den Grafenstand erhoben wurde, aber 1659 unverehelicht gestorben ist; dann die Tochter Maria Renata, welche die Schwester Kaiser Ferdinands II., eben dieses Nahmens, zur Taufpathin hatte, und welche erstlich mit Carl

Freyherrn von Schrottenbach, dann mit Johann Albert Freyherrn von Herberstein aus der Neidberg'schen Linie, Commandanten des Seehafens von Zengg (Otto Friedrichs Nachfolger), vermählet wurde, erzeugt. In der zweyten Ehe erzeugte er, nebst dem berühmten Johann Maximilian, von welchem, als dem Fortpflanzer der Linie, im Verfolge das mehrere berichtet wird, den Sohn Johann Carl, der dem geistlichen Stande sich widmete, und in die fürstliche exempte Benedictinerabtey St. Lambrecht sich begab; Johann Georg, der, Kaiser Ferdinands III. Kämmerer und Oberstsilberkämmerer, dann Oberst und Commandant der Seestadt Triest, endlich kaiserlicher Hofkriegsrath, unverehelicht starb; Johann Ferdinand, der gleichfalls dem geistlichen Stande sich widmete, in den Jesuitenorden trat, Doctor und Professor Theologiae et juris canonici ward, und durch seine Gelehrtheit, Frömmigkeit literarische Toleranz, selbst bey seinen protestantischen Glaubensgegnern in hoher Achtung stand. Geboren 1605, trat er in seinem zwanzigsten Jahre in den gedachten Orden, ward 1654 Rektor des Collegiums zu Judenburg, darauf jenes zu Linz, dann bis 1668 Präpositus des Ordens-Profeßhauses zu Wien, endlich Rector des großen Collegiums zu Grätz, in welcher Würde er den 23. Jänner 1673 zu Steyer sein Leben beschloß. Seine gelehrten, im Druck erschienenen Werke sind: Disputatio juridica, complectens Resolutiones difficultatum de jure scripto et non scripto. Graecii 1648, apud haeredes Widmanstadii. Conclusiones juridicae de judiciis in lib. II. Decretal. Gregorii IX. summi Pontificis. Graecii 1649, typis haeredum Ernesti Widmanstadii. Norma et regula statica ex intersectione circulorum desumpta, qua tempus et motus projectorum mensuratur. Viennae 1686. Solium Caesaris in Throno Salomonis. Lovan. 1691. Johann Bernhard, ebenfalls geistlichen Stan-

des, und, noch sehr jung, Domherr zu Salzburg und Passau, starb schon im Jahre 1630. Die Tochter Bernhardins, aus seiner zweyten Ehe, war Maria Elisabeth, verehelicht an Sigmund Wagen von Wagensberg.

Johann Maximilian, Bernhardins mit Margarethen Gräfinn von Valmerana ältester Sohn, geboren 1601, erster Reichsgraf zu Herberstein, Freyherr zu Neidberg und Gutenhag, Erbherr auf Lankowitz und Krems, Herr der Herrschaften Herberstein, Neidberg, Mühlhausen, Frondsberg, Stubenberg, Brunn, Auffen, Kindberg, Fladnitz und Liebenau ꝛc. Senior und Regierer des Hauses, Oberst-Erblandkämmerer und Oberst-Erblandtrugseß in Kärnten, Innerösterreichischer Statthalter, und Landeshauptmann von Steyermark, k. k. wirkl. geheimer Rath ꝛc., hat schon von Kindheit an am kaiserlichen Hofe als Edelknabe und Trugseß gedient. Seine rühmliche Laufbahn als Staatsmann begann er als Beysitzer der Landrechte in Grätz, wo er dann der Steyermärkischen Stände Verordneter, kais. Kämmerer, der verordneten Stelle Amtspräsident, Inner-Österreichischer Regierungsrath, Vicestatthalter, endlich im Jahre 1648 Landeshauptmann von der Steyermark, und 1652 wirklicher geheimer Rath und Statthalter aller fünf Innerösterreichischen Länder wurde. Seiner manchfaltigen Verdienste wegen hatte Kaiser Ferdinand III. mit Diplomen ddo. 26. Februar 1644, 9. July 1648, und 18. May 1652, ihn nebst seinen Brüdern und aller ihrer Verwandtschaft und Descendenz des Nahmens von Herberstein, in des römischen Reiches Grafenstand erhoben. Johann Maximilian verband mit ausgebreiteten gründlichen Kenntnissen, nach dem Geiste seiner Zeit, auch sehr religiöse Gesinnungen, und eine patriotische Denkart. Er übernahm 1637 den Leichnam Kaiser Ferdinands II. zur Beerdigung in Grätz, und ließ ihn feyerlich an die Seite seiner Gemahlinn zur Ruhe bestatten, machte

ddo. 13. Junius 1644 eine ewige fromme Stiftung für sein Haus bey dem berühmten Wallfahrtsorte zu Maria Zell; kaufte 1655 das später sogenannte Ferdinandäumsgut zu St. Leonhard bey Grätz für 2650 Gulden, und räumte solches den Augustinermönchen, die er zu seinen Stiftungen herbeyrief, zur Wohnung und zum Genusse, und, nachdem diese Mönche ihre Klöster bezogen hatten, zum Spitale ein; baute und errichtete 1654 das Kloster St. Johann zu Herberstein *), und 1673 jenes zu St. Anna in Grätz, wozu er unter großer Feyerlichkeit Kaiser Leopolden I. den Grundstein legen ließ. Im Jahre 1655 ddo. Grätz den 15. September, schloß er mit Blasius Lechner von Frondsberg und dessen Gemahlinn Barbara einen billigen Vergleich über die Lehensfälligkeit der Herrschaft Frondsberg, welche Herrschaft er selbst vom Erzstifte Salzburg zu Lehen trug, aber vermög Vollmachtsbriefes des Erzbischofes Paris, ddo. Salzburg den 2. September 1552, denselben in Afterlehen gegeben hatte. Als im Jahre 1658 Kaiser Leopold bey seinem Regierungsantritte, ddo. Frankfurt am 9. July, ihn, als Statthalter in Inneröster-reich und Landeshauptmann in Steyermark, um ein Donum gratuitum ersuchte, bewirkte er solches nicht allein von allen vier Ständen des Landes, sondern ging auch zugleich mit seinem eigenen Vermögen mit rühmlichem Beyspiele voran, worüber ihm der Kaiser nebst anderen auch dadurch seine Zufriedenheit bezeugte, daß er ihm und seinem ganzen Geschlechte vermög Diploms ddo. 23. Julius 1659, zum Grafenstitel auch den Freyherrnstitel von Neidberg und Gutenhag ꝛc. auf immerwährende Zeiten bestätigte. Im Jahre 1675, nachdem er wegen Altersschwäche seine sämmtlichen Staatschargen abgelegt hatte, errichtete

*) Worüber das Nähere bereits in der Vorredeberichtet wurde.

er gemeinschaftlich mit seinem Bruder Johann Georg, mit seinem in Schlesien lebenden Vetter Johann Bernhardin eine Haupt-Fideicommißerbeinigung, in deren Folge die im Herzogthume Schlesien lebende Linie mit ihrem Hauptgute Grafenort oder einem Äquivalent von 150000 Gulden diesem Fideicommißerbvereine beytrat, und worüber 1687 die kaiserliche Genehmigung erfolgte.

Nachdem er noch das Stammschloß Herberstein erweitert, und in seinen gegenwärtigen Stand gesetzt hatte, und noch 1679 den letzten seiner geliebten Söhne die Welt verlassen sah, starb er in seinem achtzigsten Lebensjahre den 18. May 1680, und ward in seiner neuen Stiftung zu St. Johannes beygesetzt. In seiner ersten Ehe mit Eleonora Catharina Fräulein von Breuner, Johann Jacobs Freyherrn von Breuner und Anna Renata's Freyinn von Preysing Tochter, welche er 1627 vollzog, erzeugte er in einem vier und zwanzigjährigen Ehestande sieben Söhne und zwey Töchter, nähmlich: Johann Bernhardin, Johann Jocob, Johann Ignaz, die aber in früher Jugend starben, Johann Joseph, Johann Maximilian, Johann Franz, Johann Ferdinand, Margareth Renata, die gleichfalls in ihrer Jugend starb, und Maria Theresia, welche, eine der vorzüglichsten Damen ihrer Zeit, zuerst mit Franz Adam Herrn und Grafen von Losenstein, dann aber 1670 mit Heinrich Otto Marchese de Caretto de Grana, Ritter des goldenen Vließes und Gouverneur der königlich Spanischen Niederlande, vermählet wurde, und sich durch freygebige Stiftungen an der Grätzeruniversität und der Hofburgkirche zu Grätz, verdient gemacht hat. Johann Maximilians zweyte Gemahlinn war Susanna Elisabeth Freyinn von Galler, verwitwete Gräfinn von Gleisbach, mit der er jedoch kein Kind erzeugte.

Johann Joseph Graf von Herberstein, Freyherr zu Neidberg und Gutenhag ꝛc. ward 1643 als Malthe ser-

Ritter aufgenommen, und ward ein berühmter Feldherr seiner Zeit. Seine militärische Laufbahn begann er in den türkischen Feldzügen des kaiserlichen Feldherrn Montecuculi und des kais. Generalissimus Herzogs von Lothringen, dessen Generaladjutant er war. Im Jahre 1664 nahm er Theil an des Ersteren Siege bey St. Gotthart über die Türken, und ward hierauf von Kaiser Leopolden ernannt, den Einzug des Großbothschafters aus Constantinopel in Wien, den 7. May 1665, anzuführen. Im Jahre 1670 trug er durch Thätigkeit und Schnelligkeit zur Entwaffnung der ungarischen Rebellen, Grafen Peters Zriny, Banns von Croatien, Grafen Franz von Nadasdy, Vicepalatins von Ungarn, und Franz Christophs Grafen Frangepany, das Wesentlichste bey, und half sie gefangen nehmen. Im Jahre 1676 ward er Großbaliv der Teutschen Zunge zu Maltha, nnd im Jahre 1682 des Ordens Großprior im Königreiche Ungarn. Im Jahre 1686 übernahm er das Obercommando der gesammten Maltheser-Flotte gegen die Türken, und erfocht mehrere Siege über dieselben, so wie über die Geschwader der Raubstaaten von Algier, Tunis und Tripoli. Der Thaten dieses verdienten Generals sind so viele, daß sie allein ein eigenes Werk ausmachen würden, wenn man sie alle aufzählen und in das gehörige Licht stellen wollte. Er war auch Ordenscommandeur zu Pulst, Fürstenfeld, Melling und Groß-Tinza, römisch kaiserlicher geheimer Rath und General-Feldzeugmeister, kommandirender General der Königreiche Croatien und Slavonien, der österreichischen Seeküsten ꝛc. In seiner 1689 getroffenen Disposition stiftete er dem Maltheserorden eine neue Commenderie zu St. Joseph, bey Carlstadt in Croatien, welche Stiftung aber erst im Jahre 1711 seines Bruders Sohn Johann Ferdinand vollendet hat, und starb im Jahre 1692.

Johann Franz erprobte, gleich seinem Bruder, den ehrenvollen Ruf eines ausgezeichneten Kriegers, war Oberstlieutenant des Berchemischen, vorhin Churbayerischen Auxiliar-Regiments, und verrichtete mehrere schöne Waffenthaten, allein schon im Jahre 1664 ward er bey Einnahme der Stadt Fünfkirchen in Ungarn, wozu er vieles beygetragen, von dem vergifteten Pfeile eines Tartaren getroffen, und verschied noch auf dem Schlachtfelde. In seine Stelle avancirte sein jüngerer Bruder Johann Ferdinand, von welchem das Weitere nachfolgt.

Johann Maximilian, zum Unterschied von seinem Vater, der Jüngere genannt, Graf von Herberstein ꝛc. Inneröſterreichischer Regierungsrath, kais. Cämmerer, Hofmarschalls-Amtsverweser, dann Landeshauptmann in Kärnten, und hierauf in der Steyermark, kaiserlicher geheimer Rath ꝛc. wird als ein vorzüglich eifriger Beförderer der Justiz angerühmt, starb aber schon am 2. Februar 1679 an einem nächtlichen Schlagflusse im gräflich Herbersteinischen Fideicommiß Freyhause zu Gleisdorf, zum großen Leidwesen seines noch lebenden Vaters. Sein Körper wurde in eine eigene Gruft im Kloster der Carmeliter nach Grätz, sein Herz aber in die neuerrichtete Stiftung der Hauptlinie zu St. Johann nach Herberstein überbracht, wo über seiner Urne das schöne Chronographicon: qVI prae LaborIbVs IMpIger qVIescere non potVIt nIsI In Deo zu sehen ist. Mit seiner Gemahlinn Anna Elisabeth, Johann Sigmunds Grafen von Thun und Anna Margarethens Gräfinn von Wolkenstein Tochter, erhielt er zwey Söhne, die aber beyde in der Wiege starben. Von seinen Töchtern ward Maria Catharina Johann Ernests Grafen von Purgstall, Statthalters von Inneröſterreich und k. k. wirklichen geheimen Rathes, dem sie die Herrschaft Liebenau bey Grätz als Aussteuer mitbrachte, Maria Anna, Ferdinands Fürstens von Auersperg, Maria Anna Fran-

cisca, Rudolph Friedrich Ferdinands Grafens von Schrottenbach, Maria Felice, Johann Friedrichs Grafen von Ursini-Rosenberg, und Maria Anna Elisabeth, Johann Maximilian Gandolphs Grafen von Kühnburg, Gemahlinn.

Johann Ferdinand der Erste, Johann Maximilians, des Älteren, jüngstgeborner Sohn, der einzige, der den Mannsstammen dieser Linie fortpflanzte, geboren 1640, wegen seiner Leibesgröße gewöhnlich der lange Herberstein genannt, hat sich gleich seinen Brüdern, Johann Joseph und Johann Franz, dessen letzteren Charge er nach desselben Tode erhielt, in den Kriegen wider die Türken ausgezeichnet, war bereits kaiserlicher General-Feldwachtmeister und Inhaber eines Regiments zu Fuß, starb aber zur hoffnungsvollsten Zeit den 1. November 1675 an einem hitzigen Fieber, von dem ganzen Heere, und insbesonders von den gemeinen Soldaten, denen er viel Gutes that, betrauert. Mit seiner Gemahlinn Rosina Elisabeth, Georg Ehrenreichs von Herberstein und Barbara Rosinas von Saurau Tochter, Sternkreuzordensdame, mit der er sich 1659 vermählte, hinterließ er folgende Kinder, nähmlich: Johann Georg, der den älteren Ast dieser Linie stiftete, Maria Theresia, Sternkreuzordensdame, auch der Kaiserinn Eleonora Hofdame rc., welche 1680 Johann Anton Grafen von Nostitz ihre Hand gab, Johann Otto und Johann Ernest, von welchen in der Folge das Weitere berichtet wird, Maria Barbara, die zugleich mit ihrer Schwester Maria Theresia der Kaiserinn Eleonora Hofdame, Sternkreuzordensdame rc. war, den 4. März 1696 mit Philipp Lorenz Reichsgrafen von Daun, Vicekönig von Neapel, Ritter des goldenen Vliesses rc. vermählet wurde, und 1735 starb, dann Johann Ferdinand.

Johann Ferdinand der Zweyte, welcher, 1663 geboren, 1672 in den Maltheserorden aufgenommen, einer

der heldenmüthigsten Krieger seiner Zeit war, und unter des Herzogs von Lothringen, des Markgrafens von Baden, und des berühmten Eugens von Savoyen Feldherrnstäben sich hervorthat. Schon im Jahre 1686 zeichnete er sich, da er als Oberstlieutenant mit kaiserlichen und Brandenburgischen Soldaten die Palissaden der Festung Ofen erstürmte, wobey er verwundet wurde, und sein älterer Bruder Johann Georg todt auf dem Platze blieb, vortheilhaft aus. Im Jahre 1687 berennete er das hohe Schloß Butschim zwischen der Drau und der Save. Nachdem er die Laufgräben davor eröffnet hatte, ließ er diesem festen Ort dergestalt zusetzen, daß sich die darin befundenen 200 Janitscharen auf Gnade und Ungnade ihm ergeben mußten. Diesen schenkte er jedoch allen das Leben, und vertheilte nur deren Weiber und Kinder unter seine Tapferen als Beute. Bey dieser Unternehmung ward er zum zweyten Mahle schwer verwundet. Im Jahre 1697 den 16. October fiel er mit der Avantgarde des Prinzen Eugen in Bosnien ein. Wegen dieser und ähnlicher Thaten ward er endlich bis zum Feldmarschall-Lieutenant, k. k. wirklichen geheimen Rath und Innerösterreichischen Hofkriegsraths-Vicepräsidenten erhoben, in welcher Eigenschaft er im Jahre 1721 zu Grätz gestorben ist. Er ward auch 1709 Großkreuz und Baliv des Maltheserordens, deutscher Zunge, zu Malta, und vollendete 1711 die von seinem Oheim Johann Joseph von Herberstein gestiftete Commende St. Joseph bey Carlstadt, war Commandeur der Ordensballey zu Pulst, so wie zu St. Joseph, Herr zu Lankowitz und Novigrad an der Dober, u. s. w.

Erster, noch blühender, Ast dieser Linie.

Johann Georg, Reichsgraf zu Herberstein, Freyherr zu Neidberg und Gutenhag ꝛc. geboren den 8. May 1660, Johann Ferdinands des Erstern ältester Sohn, folgte seinem Vater in der ehrenvollen Laufbahn eines Kriegers, und focht 1683 bey Vertheidigung der Stadt Wien, und später in mehreren jener blutigen Schlachten, welche Ungarn vom Joche der Osmanen befreyt, und dem Hause Österreich wieder gegeben haben. Aber schon am 13. July 1686, in seinem 26. Lebensjahre, fiel er als Major im Schärfenbergischen Regimente bey Erstürmung der Festung Ofen durch Eugen, nachdem er mit großer Tapferkeit eine Breche erobert hatte. Er hatte sich erst kurz vorher, den 29. Jänner 1686, mit Maximilianen Christinen, Georg Sigmunds Grafen von Trautmannsdorf und Cäcilia Renatas Gräfinn von Wildenstein Tochter, vermählet, die am 15. Februar des folgenden Jahres den von ihm empfangenen Sohn Johann Maximilian gebar, und sich hierauf wieder mit Franz Ehrenreich Grafen von Trautmannsdorf ehelich trauen ließ. Sie schloß 1697 ddo. Güssing den 29. November, nachdem ein beträchtlicher Theil des Gebiethes der Burg Herberstein, durch alte Gränzstreitigkeiten zwischen Ungarn und der Steyermark, bereits zu Ungarn gehörte, mit Franz Grafen Bathiany einen Vergleich, wodurch die Herbersteinischen Weingärten, der Hochkogler, Spitzer, Peitler ꝛc. genannt, gegen Erlag von 1800 Gulden von jeder Dienstbarkeit befreyt blieben.

Johann Maximilian, Posthumus, Innerösterreichischer Hofkammerrath, des Herzogthums Steyermark Vicedom, k. k. wirklicher Cämmerer ꝛc. starb den 8. März 1716, in seinem 29. Lebensjahre, und hinterließ aus seiner Ehe mit Maria Josephina, Gundakar Thomas Grafen

von Starhenberg und Maria Beatrix Franciscens Gräfinn von Daun Tochter, Sternkreuzordensdame, mit welcher er 1709 sich vermählte, vier Kinder, nämlich: Johann Gundakar, von welchem der weitere Mannsstamm folgt, Maria Josephina, die Johann Seyfried Grafen Herberstein, auf Pusterwald, ehelichte, auch Sternkreuzordensdame war, Johann Maximilian Ferdinand, der Landrath im Herzogthume Steyermark war, aber in der Blüthe seiner Jahre unverehlicht mit Tod abging; und

Johann Georg, welcher, geboren den 20. September 1715, im Preußenkriege von 1756 bis 1763 mit Ruhme gedient hat, und 1778 als General unverehlicht gestorben ist.

Johann Maximilians zurückgelassene Wittwe vermählte sich wieder mit Carl Adam Grafen von Breuner und starb am 14. Juny 1767.

Johann Gundakar Graf von Herberstein, Freyherr zu Neidberg und Gutenhag ꝛc. Herr der Herrschaften Herberstein, Neidberg, Stubenberg, Grafenort ꝛc. welche letztgenannte ihm von der erloschnen Nebenlinie in Schlesien 1729 als Fideicommiß zufiel; geboren den 8. September 1710, k. k. wirklicher geheimer Rath, Cämmerer ꝛc. mit Maria Anna, Georg Josephs Grafen von Schrottenbach und Marien Charlottens Herrinn von Stubenberg Tochter, Sternkreuzordensdame, vermählt, verließ, als er zu Grätz den 4. Oktober 1770 vom Tode ereilt ward, die Töchter Maria Anna, die Carln Grafen von Trautmannsdorf zu Trautenfels ihre Hand reichte, und Sternkreuzordensdame war, Maria Josephina und Maria Francisca, beyde gräfl. Herbersteinische Stiftsfräulein, dann die Söhne Johann Gundakar und Johann Anton.

Johann Anton, der, geboren 1742, k. k. Kämmerer und einige Zeit Landrath im Herzogthume Steyermark war, 1789 Miterbe der Leopold Herberstein-Puster-

wald'schen Allodialgüter wurde, aber, den alten Hausverträgen zuwider, die Herrschaft Gutenhag veräußerte, und unverehlicht sein Leben beschloß, nachdem er zuvor seinen Bruder Johann Gundakar znm Erben des größten Theiles seines Vermögens eingesetzt.

Johann Gundakar (Carl Joseph) Johann Gundakars und Marien Annens von Schrottenbach erstgeborner Sohn, Herr der Fideicommißherrschaften Herberstein, Neidberg, Stubenberg und Grafenort, der Herrschaften Eckenberg, Radkersburg, Straß, Rothenthurn und Plankenwart rc., welche er größtentheils nach seines Vetters Leopold, und nach seines Bruders Johann Anton, Tode ererbte, geboren den 17. Jänner 1738, k. k. Kämmerer, war in seiner Jugend Landrath in der Steyermark, trat aber 1765 als Oberstjägermeister und geheimer Rath in des Erzbischofs von Salzburg, Sigmunds von Schrottenbach, Dienste, mit dessen Nichte Auguste er in eben demselben Jahre sich ehelich verband, blieb Oberstjägermeister auch unter Schrottenbachs Nachfolger, Hieronymus, aus dem Hause Colloredo, bis zum Jahre 1785, in dem er sich auf seine Güter in der Steyermark zurückzog. Er starb zu Grätz den 15. Junius 1810, und wurde nach St. Johann bey Herberstein zu Grabe gebracht. Er eröffnete den schönen Garten zu Eckenberg den Grätzern, und lebt sowohl zu Grätz als zu Salzburg bey dem Publicum in verehrtem Andenken. Er hatte sich vorzüglich um seine Unterthanen und Beamte manchfaltiges Verdienst erworben. Er war zwey Mahl verehlicht. Das erste Mahl mit Marien Augusten, Franz Antons Grafens von Schrottenbach und Marien Josephinens Gräfinn von Wrbna Tochter, Sternkreuzordensdame, 1765, die den 18. März 1791 im ein und fünfzigsten Lebensjahre die Welt verließ. Das zweyte Mahl mit Antonia, des Grafen Franz Anton von Stürgk (eigentlich Storch) zu Plankenwart, Inneröſterreichiſchen

Statthalters, und Charlottens von Wurmbrand Tochter, 1793. Mit der ersten Gattinn erzeugte er nebst einem Sohne, der in früher Jugend starb, und der Tochter Maria Anna, die 1793, am 2. April, an eben dem Tage, an welchem ihr Vater zum zweyten Mahle sich trauen ließ, an Leopold Herrn von Stubenberg, und nach desselben Tode mit Johann Grafen Desfours, vermählet wurde, den Sohn Johann Hieronymus.

Johann Hieronymus, Reichsgraf zu Herberstein, Freyherr zu Neidberg uud Gutenhag, Herr der Fideicommißherrschaften Herberstein, Neidberg und Stubenberg in der Steyermark, und Grafenort, in der Grafschaft Gletz, in Preußen, Herr der fürstlichen Herrschaft Eckenberg ꝛc. k. k. wirklicher Kämmerer, Oberst-Erblandkämmerer und Oberst-Erblandtrugseß im Herzogthume Kärnten ꝛc. geboren den 26. November 1772 zu Salzburg, hatte den Erzbischof Hieronymus, aus dem Hause Colloredo zum Taufpathen, und vermählte sich 1795 mit Marien Henrietten Erbfräulein von Salm-Neuburg am Inn, Carl Vincenz Grafens von Salm-Neuburg am Inn, und Marien Annens, Gräfinn von Khevenhüller, Tochter, Sternkreuzordensdame, welche, der Anmuth und Tugend Bild, den 12. Jänner 1775 geboren, schon den 28. Jänner 1815 zum großen Leid des gesammten Adels von Grätz, dessen Zierde sie war, gestorben ist, und nach St. Johannes bestattet wurde. — Durch die vollkommenste Erziehung, die ein junger Cavalier nur immer erhalten kann, von frühester Jugend an zum Staatsmann, und besonders zum Diplomatiker gebildet, hinderten ihn zwar zufällige Umstände, letzteren Beruf zu erreichen, er trat aber schon in seinem zwanzigsten Jahre bey der böhmisch-österreichischen Hofkanzley (damahls Directorium) zu Wien in k. k. Dienste, wo er anfangs als Practicant im Innerösterreichischen Bureau angestellt, dann in gleicher Eigenschaft zu dem Inner-

österreichischen Gubernium nach Grätz übersetzt, und im Jahre 1796 zum überzähligen Kreiskomissär im Grätzerkreise befördert wurde. Aber er legte diese Stelle schon nach einem halben Jahre, in Folge eines Zwistes mit dem damahligen Landesgouverneur der Steyermark, Grafen Welsberg, nieder, und ließ sich seit diesem nicht wieder anstellen.

Unglücksfälle und zu leichtes Zutrauen in hinterlistige, niedrig heuchlerische Menschen, zerrütteten seinen Vermögensstand, und belasteten seine Güter mit Schulden; und dieß zur Zeit, da auch Graf Joseph Herberstein, von der österreichischen Linie, nachheriger k. k. Hofkammerpräsident, auf gleiche unglückliche Weise den Wohlstand seines Hauses untergrub und versplitterte. — Wenn aber Graf Joseph später durch seine dem Staate geleisteten trefflichen Dienste den Ruhm seiner Ahnen noch aufrecht erhielt, so wird nicht minder Graf Johann Hieronymus, durch Unglück belehrt, seine seltenen Fähigkeiten dazu anwenden, seinen verworrenen Vermögenszustand wieder aufzurichten und in Ordnung zu bringen. Auch wäre Graf Johann Hieronymus der Mann zur Würde der Landeshauptmannschaft in seinem Vaterlande natürlich geeignet, wenn anders die Stände desselben diese Würde einem so hochsinnigen und freysamen Nachkommen ihrer alten ruhmwürdigen Landeshauptleute wollten zu Theil werden lassen, und wenn es ihm gefallen möchte, diese, jetzt nicht mehr sehr bedeutende, Stelle zum Besten des Vaterlandes anzunehmen.

Durch seine vorerwähnte Ehe hat Graf Johann Hieronymus seinem Hause die ansehnliche Herrschaft Opatowitz in Mähren erworben, die nun das testamentarische Eigenthum seines zweytgebornen Sohnes Johann Heinrich ist. In dieser Ehe erzeugte er die Söhne Johann Gundakar, geboren den 10. März 1798, gegenwärtig Lieutenant im Fürst Rosenbergischen Chevauxleger-Regimente, Johann

Heinrich, geboren den 12. Junius 1804, gegenwärtig Zögling der k. k. Ingenieur-Akademie in Wien, und Johann Friedrich, geboren den 8. März 1810; dann die Töchter Maria Anna, geboren den 5. März 1796, Augusta, geboren den 31. July 1800, und Maria, geboren den 12. November 1806; alle durch Geistes- wie durch körperliche Vorzüge gleich ausgezeichnete, hoffnungsvolle liebenswürdige Sprößlinge, ihrer, durch so viele Großthaten und Tugenden erhabenen, Ahnen.

Zweyter Ast dieser Linie.

Johann Otto, Johann Ferdinands des Ersten Sohn, geboren den 30. October 1656, k. k. Kämmerer, Oberstlieutenant und Commandant zu Warilovich und Skradal, im Carlstädter Generalat, zuletzt General-Feldmarschall-Lieutenant und Inhaber eines Cuirassierregiments, hinterließ bey seinem den 12. November 1709 erfolgten Tode, aus seiner Ehe mit Maria Felice, des Wolfgang Daniel Brenner, Freyherrns zu Lueg und Grafenberg, Hauptmanns des Hafens zu Triest, und Annen Mariens Freyinn von Eck und Hungersbach Tochter, mit der er 1695 sich vermählet hatte, den Sohn Ferdinand Leopold, und die Töchter Maria Anna Elisabeth, die 1719 Sigmund Anton Ursini Grafen von Blagay zum Gemahle nahm, und Maria Rosina, die in der schönsten Blüthe ihres Alters unverehlicht gestorben ist.

Ferdinand Leopold, Johann Otto Josephs einziger Sohn, geboren den 30. April 1701, frühzeitig der militärischen Laufbahn seines Vaters folgend, war ein sehr ausgezeichneter Krieger, wenn er es gleich im Avancement nicht so weit, als manche seiner Vettern, brachte. Am 9. October 1744, beym Angriff auf die Preußische Arriergarde bey Tayn unterstützte er als Oberstlieutenant

im Szluiner Gränzregiment mit großer Tapferkeit die Graf Festeticzische Brigade; in der Rebellion zu Genua 1746 hingegen gerieth er mit dem größten Theil seines Regimentes in Gefangenschaft, und wurde bis zum Abschluß des Friedens daselbst in strenger Haft gehalten. Im Jahre 1757 bey der Unternehmung auf Marienthal, 1759 in der Affaire bey Buchau und in dem Treffen bey Meißen, hatte er als Oberst und Commandant jenes Regiments wieder großen Ruhm eingeärntet. Im Jahre 1767 trat er wegen mehrerer erhaltener schwerer Wunden in Pensionsstand über, und starb 1785. Seine Gattinn war Maria Nympha Marchesa Napoli Rosetano aus Genua, verwitwete Marchesa Zamboni, mit welcher er nur die Tochter Maria Theresia Philippine, gräflich Herbersteinisches Stiftsfräulein in Wien, hinterließ.

Dritter Ast dieser Linie.

Johann Ernst, Johann Ferdinands des Ersten, Grafen von Herberstein, jüngster Sohn, und Johann Otto Josephs Bruder, geboren den 5. Juny 1671, lösete 1735 von der Herberstein-Gutenhag'schen Linie die Herrschaft Gutenhag an sich, war k. k. wirklicher geheimer Rath und Landesverweser in Steyermark, und starb im Jahre 1746. Unter die manchfaltigen Verdienste dieses Grafen gehöret auch die Erbauung und Herstellung der schönen Straße über den berühmten Berg Semmering, an der Gränze Österreichs und der Steyermark, welche durch seine besondere Thätigkeit, ungeachtet man erst zwey, durch ungeheuere Schlünde getrennte Berge durch eine steinerne Brücke verbinden mußte, im Jahre 1728 binnen 48 Tagen war vollendet worden. Vorher ging nähmlich diese Straße (die wichtigste in sämmtlichen österreichischen Staaten) hier ganz in der Tiefe des Gebirges, und war bey schlechtem Wetter,

zum großen Nachtheil des Commerzes, oft mehrere Tage lang gesperrt. Johann Ernest's Nahme ist von den Steyermärkischen Landesständen dem schönen Monumente eingegraben worden, welches dieselben an der höchsten Stelle dieser Straße errichteten. Er vermählte sich 1704 mit Maria Dorothea, des Franz Adam Grafen von Dietrichstein, und Rosinen Theresiens Gräfinn von Trautmannsdorf Tochter, Sternkreuzordensdame, welche, nachdem sie ihm 12 Kinder geboren, im Jahre 1737, vor ihm, die Welt verließ. Die Kinder Johann Ernests waren: Maria Rosina Genovefa, die 1722 Ferdinand Heinrich Grafen von Daun zum Gatten erhielt, Sternkreuzordensdame ward, und 1769 als Wittwe gestorben ist, Maria Elisabeth, Maria Josephine und Maria Caroline, welche unter den Klosternahmen Ernestina, Carolina und Dominica, Nonnen des Dominicanerinnenstiftes zu Mährenberg wurden, Johann Ernest Seyfried, von welchem in der Fortsetzung das Weitere berichtet wird, Maria Theresia, die 1728 mit dem Landeshauptmann der Steyermark Franz Ludwig Grafen von Künburg, k. k. wirklichen geheimen Rath, vermählet und Sternkreuzordensdame wurde, Marie Philippine, die 1738 mit Maximilian Sigmund Grafen von Thurn und Valsassina vermählet und gleichfalls Sternkreuzordensdame wurde, Johann Joseph, von welchem die Fortsetzung folgt, Johann Ferdinand, welcher in k. k. Kriegsdiensten 1745 im sieben und zwanzigsten Lebensjahre unverehlicht auf dem Schlachtfelde starb, Johann Carl und Johann Adam, über welche beyde gleichfalls die Fortsetzung nachfolgt.

Johann Ernst Seyfried, der erstgeborne Sohn Johann Ernests und Maria Dorothee's von Dietrichstein, Majoratsherr zu Gutenhag, verehlichte sich 1738 mit Marien Josephinen des Ferdinand Sigmund Grafen von Trautmannsdorf und Marien Henriettens Gräfinn von At-

tems Tochter, Sternkreuzordensdame, starb aber 1778 ohne Descendenz.

Johann Joseph, geboren 1715, ward 1738 deutscher Ordensritter, 1758 Commandeur zu Friesach, und starb den 5. November 1760 als k. k. General-Feldmarschall-Lieutenant mit dem Ruhme eines ausgezeichneten Offiziers an seinen in der Schlacht bey Torgau empfangenen Wunden.

Johann Carl, Johann Ernests vorletzter Sohn, geboren zu Grätz 1719, trat gleich seinen drey Schwestern in den geistlichen Stand, ward den 17. Juny 1743 als Domher zu Trient installirt, ward 1769 Coadjutor und 1772 wirklicher gefürsteter Bischof zu Laibach, auch k. k. wirklicher geheimer Rath ꝛc. Sein als Bischof im Jahre 1782 in seinem Sprengel erlassener Hirtenbrief machte an vielen Orten bey dem Clerus und dem Volke großes Aufsehen, erhielt aber den Beyfall Kaiser Josephs II. Seine erhabene Denkungsart, ächte Frömmigkeit, seine ohne Unterschied über alle Menschen verbreitete Nächstenliebe, seine tiefe Gelehrsamkeit und einsichtsvolle Verwaltung seines bischöflichen Hirtenamtes, seine christliche Klugheit, womit er als Mittler zwischen dem Staate und der Kirche auftrat, die Stärke seines apostolischen Geistes, womit er Heucheley und Unglauben zu verbannen wußte, machten ihn der Religion und dem Staate gleich unvergeßlich. Er blieb jederzeit, auch in den härtesten Prüfungen, heiter und sich gleich, und war so sanftmüthig, daß er wider die zahlreichen Pasquillanten und Verläumder, die ihn zu verketzern suchten, niemahls eine Genugthuung ansuchte. Als im Jahre 1782 Pabst Pius VI. die berühmte Reise zu Kaiser Joseph II. unternahm, kam er am 16. März zu ihm nach Laibach, übernachtete bey ihm, und erhohlte sich bey ihm Rathes. Dieser würdige Priester starb zu Laibach am 7. October 1787. Gleich seinem Vetter und Vorfahren

in diesem Bisthume, Sigmund Christoph, (welcher der 13te Fürstbischof, Johann Carl hingegen der 20ste gewesen ist) ernannte auch er die Schulen und Armeninstitute zu Erben seines Vermögens. Sein Bildniß, in Kupfer gestochen, wurde im Wiener-Almanach für Geistliche und mehreren anderen Orten verewigt.

Johann Adam, Johann Ernests jüngster Sohn, geboren 1720, zeichnete sich als k. k. Oberstlieutenant, dann Oberst des Thierheim'schen Infanterie-Regiments (Nr. 25) im berühmten siebenjährigen Preußenkriege aus, ward 1771 General-Feldwachtmeister, und starb 1782. Mit seiner Gattinn Theresia Josephina Comtesse von Zierotin, des k. Generals Gustavs Freyherrn von Lützau rückgelassener Wittwe, mit welcher er 1762 sich verband, erzeugte er nur zwey Töchter, die auch beyde unverehlicht und frühzeitig mit Tod abgingen. Durch diese Gattinn, die erst den 29. August 1789 zu Wienerisch-Neustadt das Zeitliche verließ, ging Johann Adams sämmtliches Vermögen an ihrer Schwester, einer verehelichten Freyinn von Stillfried, Kinder über.

Die von Georg Andreas abgestammte, erloschene, Böhmisch-Schlesische Linie.

Georg Andreas, Freyherr zu Herberstein, Georgs mit Barbara Schindl zu Tramsdorf Sohn, und Bernhardins des Ersten jüngerer Bruder, war im Jahre 1605 des Erzbischofes zu Salzburg Oberkämmerer und Geheimrath, und beschloß am erzbischöflichen Hofe zu Salzburg sein Leben. Er hatte sich den 6. Februar 1584 laut Hochzeitseinladungsschreiben, mit Annen Sibyllen Freyfräulein von Lamberg, Sigmunds Freyherrn von Lamberg zu Orteneck und Ottenstein, k. k. wirklichen geheimen Raths und Landesmarschalls in Niederösterreich, und Signuen

Eleonorens Freyinn von Fugger ältester Tochter, Johann Veits von Törring rückgelassener Wittwe, verehelicht, und mit ihr die Söhne Johann Friedrich, Johann Georg, Johann Leopold und Johann Bernhard erzeugt.

Johann Friedrich starb im Jahre 1657 zu Glatz als königlich preußischer Rath und Landeseinnehmer, ohne von seiner Gattinn, Maximiliana Gräfinn von Kühnburg, ein Kind erhalten zu haben.

Johann Georg, der in den geistlichen Stand trat, bereits 1647 Domherr zu Regensburg und Passau war, und im Jahr 1661 zum Fürstbischof zu Regensburg erwählt wurde, war ein wegen seiner Wohlthätigkeit gegen arme nothgedrückte Mitbürger, allgemein geschätzter Priester, aber er ward schon den 12. Junius 1663 durch einen schnellen Tod seinem Hirtenkreise entrückt. Ihm ward von seiner traurenden Gemeinde jenes prächtige Grabmahl im Dome zu Regensburg errichtet, welches die Aufmerksamkeit aller Reisenden auf sich zieht.

Johann Leopold ist unverehlicht mit Tod abgegangen.

Johann Bernhard, der 1644 mit gesammter Herbersteinischer Descendenz in den deutschen Reichsgrafenstand erhoben wurde, an Erzherzogs Leopold Wilhelms Hofe erzogen, trat unter desselben Regiment in Kriegsdienste, ist 1642 als Oberstwachtmeister in schwedische Gefangenschaft gerathen; war nach seinem Austritte aus den Feldkriegsdiensten k. k. Böhmischer Hofkammerrath, und 1660 k. k. General Proviantkommissär in den österreichischen und böhmischen Erbstaaten Nachdem er mit seiner Gemahlinn Anna Juliana Freyinn von Mettich und Tschetschau einige Besitzungen im Herzogthume Schlesien und der Grafschaft Glatz erworben hatte, übersiedelte er nach Schlesien, und pflanzte daselbst diese Linie fort. Er ließ bey seinem 1665 erfolgtem Tode nebst dem Majoratsherrn und

Fortpflanzer dieser Linie, Johann Friedrich, von welchem die weitere Fortsetzung folgt, dann der Tochter Marie Juliane, die an Johann Sebastian Grafen von Hallweil vermählet wurde, folgende vier Söhne zurück:

Johann Maximilian, k. k. Kämmerer und Gubernialrath zu Breslau, mit Maria Franzisca, Leonhards Grafen von Harrach und Margarethens Gräfinn von Ottingen Tochter, verehelicht, ist in der Blüthe seines Alters ohne Descendenz verstorben. Seine junge Wittwe gab nach seinem Tode Grafen Wenzel Felix von Hallweil ihre Hand.

Johann Georg, schon in seiner Kindheit ernannter Domherr zu Regensburg, Passau und Breslau, starb 1665 während seiner theologischen Studien im Collegium St. Apollinaris zu Rom. Durch menschenfreundliche Hingebung all seines Vermögens, als wegen Hungersnoth aus ganz Italien die Armen nach Rom, als ihrer Zufluchtsstäte, zusammenliefen, hatte sich dieser Johann Georg so berühmt gemacht, daß seiner Pabst Innocenz, die Jesuiten in ihren Annalen, und insbesonders der Jesuitengeneral Vincentius Herzog von Caraffa, mit großer Achtung und Verwunderung gedachten.

Johann Franz, ward an seines Bruders Johann Georg Stelle Domherr zu Regensburg und Passau, auch hochfürstlich salzburgischer und fürstlich passauischer geheimer Rath, Hofkammervicepräsident, und Staathalter zu Passau ꝛc.

Johann Bernhard, Johann Bernhards des Ersten jüngster Sohn, diente in seiner Jugend mehrere Jahre wider die Schweden zu Felde, verließ aber schon als Hauptmann die Militärdienste, und wurde darauf Kaiser Leopolds wirklicher geheimer Rath, Kämmerer ꝛc., später geraume Zeit Rath bey der k. k. Kammer in Schlesien, von 1670 bis 1672 Landeshauptmann zu Breslau, ferner bis zu seinem, 1685 erfolgten, Tode, Landeshauptmann zu

Glogau. Er erwarb die Herrschaften Glösen, Seubendorf, und Regensdorf seinem Hause, blieb aber stets unverehlicht. In einer Stiftungsurkunde ddo. Großglogau 6. August 1678 liest man: »Cum morte nihil certius, nihil autem incertius hora, Illmus atq. Excell. DD. Joannes Bernardus S. R. I. Comes ab Herberstein, L. B. in Neidberg et Gutenhag, Dom. in Langowitz, Glösen, Brieg, Droglowitz, Golgowitz, Salish, Merz et Libero Regio Burgo feudo Steubendorff, Haer. Cam. et D. Carinthiae, S. C. Maj. Intimus Consiliarius, Camerarius et Ducatus Glogoviensis Capitaneus Plenipotentiarius.«

Johann Friedrich, Reichsgraf zu Herberstein, Freyherr zu Neidberg und Gutenhag, Erbherr zu Lankowitz rc. Herr der Herrschaften Grafenort, Wengern, Glössen, Steubendorf und Rengersdorf, welche letztgenannte drey ihm von seinem Bruder Johann Bernhard zufielen, Johann Bernhards des Ersten erstgeborner Sohn, und wieder der einzige, der diese Linie fortpflanzte, war k. k. wirklicher geheimer Rath, auch Erzherzog Carls von Österreich, Bischofs von Passau, Olmütz und Breslau, Hofrath rc. Er hat das Schloß Grafenort in der Grafschaft Glatz zu seiner Residenz neu und glänzend aufgebaut, und ist auch darin den 17. April 1701 abgestorben. Seine Gemahlinn Maria Elisabeth, Johann Rudolphs Grafen Wagen von Wagensberg, Innerösterreichischen Hofkammerpräsidenteus, und Eleonorens Eusebiens Burggräfinn von Dohna Tochter, Eberhard Ferdinands Grafen Truchseß von Wezhausen Wittwe, mit der er den 3. Februar 1665 sich vermählte, gebar ihm die Söhne Johann Friedrich Erdmann, und Johann Leopold Erdmann.

Johann Friedrich Erdmann, k. k. wirklicher geheimer Rath und Landeshauptmann in der Grafschaft Glatz, gestorben 1709, erzeugte mit seiner Gemahlinn, Maria Charlotte Gräfinn von Zierotin, die Töchter Jo-

hanna Josephine, Franz Antons Grafen von Hodiz auf Hennersdorf Gattinn, und Johanna Francisca, die Leutold Franz Freyherrn von Sauermann auf Laßkowitz zur Ehe nahm, dann den Sohn

Johann Anton Friedrich, der mit Marien Antoinetten Gräfinn von Lichtenstein zu Castellcron, Sternkreuzordensdame, sich vermählte, aber schon 1725, in der schönsten Blüthe seiner Jahre, ohne Descendenz, als k. k. Apellationsrath zu Prag gestorben ist.

Johann Leopold Erdmann, Johann Friedrichs und Elisabeths von Wagensberg jüngstgeborner Sohn, k. k. Hofkammerrath im Herzogthume Schlesien, zuletzt wirklicher k. k. geheimer Rath und Vicepräsident der Schlesischen Hofkammer, war erstens mit Marien Theresien, Michael Wenzels Grafen von Althann und Anna Mariens Gräfinn von Aspremont Tochter, welche 1703 mit Tod abging, dann mit Marien Rosalien Gräfinn von Jörger, Johann Quintins Grafen von Jörger, Niederösterreichischen Statthalters, Tochter, vermählt, allein er erhielt von keiner seiner Gemahlinnen eine Nachfolge, so daß mit ihm 1729 diese Nebenlinie erlosch, und deren Güter, nahmentlich die große Fideicommißherrschaft Grafenort, dem Testamente seines Vaters Johann Friedrichs vom Jahre 1699 gemäß, an die Neidberg'sche Linie fielen.

Beylagen des zweyten Theiles.

I.

Heinrich von Buchheim belehnt Georgen von Herberstein über einige Besitzungen bey Hartberg, 31. Dezember 1421.

Ich hainreich von Puechhaim Bechenn, das für mich chom der Edell Jörig herberstain', vnd pat mich fleiss', Das ich im geruecht tzeu'leichen die nachgeschriben stukch mein' lehnschaft, Item ze Wolfgrueb Sechtzehn Guet' daselbs gelegen bey hardtberig, Item sechs tzins weingerten, Item drey tzins äkcher, Das hab ich also tan, vnd hab Im vnd sein erben das also v'lihen wissentleich mit dem brief, was ich im daran ze Recht leihen schol vnd mag, vnd nach Lanndes Recht in Steyr, Das also hin fuer von mir vnd mein erben in lehensweys Inntzehab en, Doch mir vnd mein erben vnu'griffenleich an d'lehenschafft. Geben ze wienn am mitichn vor dem heylign Ebbenweichtag, Nach christi gepurd virtzehenhundt' jar vnd darnach in dem zway vnd zwaintzigistn Jar.

II.

Eberhard, Erzbischof von Salzburg, belehnt Georgen von Herberstein über verschiedene Besitzungen, 1422, 2. November.

Wir Eberhart, von gotes gnaden Ertzbischof ze Saltzburg, Legat des Stuls ze Rom, Bekennen, daz wir vnsm getrewn lieben Jorgen von herweygstain vnd seinen erben v'lihen haben dreytzehen hofstet ze Bischofstorf, ain zehend am pokchschiekenperg, gelegen bey sand Lyenhart im Lauen-

tal, vnd ain zehend bey Wolffsperg ob der Stat, hayſſt in der awn, vnd ain zehend nächſt vnder der Stat, wein vnd getraȳd zehend, auch im Lauental gelegen, das alles von vns vnd vnſm gotſhaws zelehen iſt, vnd verleyhen Im die obgenantn Stukch auch wiſſentlich mit dem brief, alſuerr wir zerecht ſullen vnd mügen, vnd als Lehens vnd vnſers Gotſhaws recht iſt. Vrkund dits briefes, Geben ze Wyenn an aller Seeletag, Nach kriſti geburde in dem viertzehenhunderten vnd zway vnd zwaintzigiſtem Jare.

III.

Friedrich von Stubenberg belehnt Georgen von Herberſtein über einige Beſitzungen, 1424, den 9. Jänner.

Ich fridreich von Stubenberg, obriſter Schench in Steyr, Bechen offenleich mit dem brief, das für mich chom der erber Jörg herberſtainer, vnd pat mich, anſtat ſein vnd ſeins brueder, als der elter, das ich in vnd yeren erben geruecht zuuerleihen vnſer lehenſchft, dy hernach geſchriben gueter, von erſt drew gueter zu Chreſpach, Itm die gueter ze Chepelreutt, ſechs feurſtet, vnd den Slegelhof, vnd vier hofſtet, Item achtzehen gueter, gelegen vnder dem ekg, in pöllinger pharr, Item zwo hueben am Lentſchein, vnd fünf vnd zwainzig metzen marchfueter daſelbs, das gelegen iſt in weitzſer pharr, Item vier höf an der zeil, vnd der Trapphof, vnd der katerhof, vnd ſechs gueter dartzue, vnd fümf emer perchrecht, vnd zway tail zehent, darauf wein vnd getraid, das gelegen iſt in Stubenberger pharr, Item ain guet am Chulben, in piſchofſtorffer pharr, Item ain guet, ain weynperg pey lebarn, in angrer pharr, Item der zehent zway tail, der gelegen iſt zu Sechaw, vnd auf aſpach vnd Rueprechtſtorf, wein vnd getraid vnd zwen emer perchrecht in der Staingrueb, vnd ain zehent auf winterdorf, wein vnd getraid, das Jer vä-

terleichs anerstorbens erb wär, das hab ich getan, vnd verleich auch dy benanten gueter mit aller irer zugehörung dem obgenanten Jörgen herberstainer, als dem eltern, und seinen erben, was ich in daran zerecht verleichen schol oder mag, also das sew dy hinfür von vns in lehensweys inne haben, nutzen vnd nyessen schullen, als lehens vnd des landes ze Steyr recht ist vnd gewonhait, Se schullen auch hinfür damit handeln mit vnserm wissen, als oft sich das gepürt, Mit vrchund des brieffs, besigelt mit meinem anhangunden Insigel, Geben ze wyenn am mentag vor Sand fabian vnd Sebastian tag, nach christi gepurd viertzehenhundert und in dem vier vnd tzwaintzigisten Jare.

IV.

Anna, Gräfinn von Montfort, belehnt Georgen von Herberstein, im Nahmen der unmündigen Grafen Hermann und Stephan, über verschiedene Besitzungen, 1424, den 12. April.

Wir Anna, Geporen von newnhaws, Graf hawgen von montfort ꝛc., seligen, witib, Bekennen, vmb die nachgeschriben gueter, die von dem wolgeporen Graf herman vnd Graf Stepfan von montfort, herren zu Bregentz, vnserm liben Enyklein vnd Sun, die zu Iren weschaiden Jaren noch nicht komen sind, vnd die der durchlewchtig hochgeporn fürst, hertzog Ernst, Ertzhertzog zu Österreich ꝛc., vnser genediger herr als ein Gerhab Inne hat, zulehen beruerent, das wir dieselben gueter mit Iren zugehörungen vnserm getrewn Jorgen herberstainer gevrlawbt haben nach dem, vnd vns der egenant vnser genediger herr, hertzog Ernst ꝛc., des gegunnet vnd gewalt gegeben hat, vnd vrlawben Im auch die wissenleich mit dem briff in solche mass, das er vnd sein erben die Innhaben, nutzen vnd nyssen sullen vnd mügen, als solches vrlawbens lehens vnd landes

recht ist, vnd als lang, vnß die egenantn vnser Enykl vnd Sun zu Iren vogtpern Jaren koment vnd Ihre lehen selber leyhen werdent, doch denselben vnsern Enyklein vnd Sune an der lehenschafft vnuergriffenleich, angeuerde, vnd sind das die gueter, von Erst ain mül pey hartperg, pey der seuen, vnd zwo wisen dapey, Jtm zwen höff vnd ain mül, gelegen pey kundorff, Jtm sechs Gueter in der nurnyng, vnd zwo öd, gelegn in waltersstorffer pharr, Jtm ain hueben im heckthal, hinder Eckenstain, genant die Rigelhub, vnd ain hub in Sweitzenpach, vnd des zu vrkund haben wir vnser Insigel an den brif haissen henkchen, der Geben ist zu pfannberg an mitichen vor dem pluem ostertag, Ano dmi Quadringentesimo vicesimo quarto.

V.

Friedrich von Stubenberg belehnt Georgen von Herberstein über die von Hanns Gnaser erkauften Besitzungen, 1425, den 1. May.

Ich fridreich von Stubenberg, Obrister Schenukch in Steyr, Bekenn mit dem brieff, das für mich kom der Erber hanns der gnäser vnd gab mir die nachgeschriben Güter vnsr lehenschafft auf, Item ain Müll vnd zwen höff, gelegen zw lewbmanspach, vnd fümff Emer Perkchrecht an dem huetelpüchl, alles gelegen in Byscholfstorffer Pharr, Vnd patt mich, das ich die Jörgen dem Herberstaynner vnd seinen Erbn gerüchte zu verleihen, wan er in die verchawfft hiet, das hab ich getan vnd hab dem benanten Jörgen herberstainer vnd seinen erbn die obpenanten güter vnd gült mit alln Irn zugehörung, mit sambt dem Perkchrecht, verlihn wissenntl' mit dem brief, was Ich in ze Recht daran verleichen sol odr mag, Also das sew die nu hinfür von vns in lehens weys Inne haben, nutzn vnd niessen schullen, als lehens vnd lanndes Recht vnd gewonhait ist in dem land ze

Steyr, Vnd sew schullen auch fürbas mit vnserm willen vnd wißen damit hanndln, als offt des zeschulden chumbt, mit Vrkund des briefs, Besigelt mit meinem anhangunden Insigl, Geben an sand Philipps vnd sand Jacobs tag, der heylligen zwelfbotten, Nach Christi gepurde virtzehenhundert Jar, darnach in dem fünfvndtzwaintzigisten Jare.

VI.

Sigmund von Mordax verkauft Georgen von Herberstein seine Unterthanen bey Bleyburg und Gutenstein in Kärnten, 1426, den 24. Februar.

Ich Sigmund der Mardax v'gich für mich vnd all mein erben vnd tun chunt offenleich mit dem brieff allen, den er fürchumpt, das wir Recht vnd Redleich vnd vnu'sprochenleich v'chaufft haben dem Edlem vnd vesten meinem lieben ayden Jorgen von herberstain vnd allen seinen erben vnser lewt, gult vnd guter mit aller ir zugehörung, gelegen bey pleyburg vnd bey Gutenstain, mit nam hernach geschriben (folgt das Verzeichniß aller Unterthanen und ihrer Steuer-Erträgniß) vnd sint die obgenanten Güter zu lehen von den hochgeporn fürsten von Osterreich ꝛc., wir haben in auch die vorgenanten lewt, gut vnd gült mit aller ir zugehörung v'chaufft vnd auch ledichleich vnd vnu'sprochenleich ingeantwurt aus vnser nutz vnd gwer in ir nutz vnd gwer, mit dem brieff, mit allen den Rechtn, eren, würden, nutzen vnd dienstn, die darzu gehörnt, als daz allez von alter her chomen vnd mit Rain vmbfangen sinnd, vnd als wir daz vnd vnser vordern in nutz vnd ingelehen gwer herpracht vnd Inne gchabt habent, darinne nichts aufgenomen, vnd wir behalten vns awch für hewtigen tag als der brieff gebn ist, weder mit prieff, noch an prieff, chainerlay Rechtn daran nyndert, vnd habent vns darumb geben hundert phunt gut wienner phenning vnd drithalbs vnd

sechtzig phunt gut wienner phening, der wir genntzleich von in gericht vnd gewert sein, wir loben in auch die obgenantn lewt, gut vnd gült mit aller ir zugehörung Richtig zemachen mit der vorgenantn lehenhern hant Inner Jarsfryst an all ir müe vud schaden, vnd awch getrewleich zu v'tretten, zu scherm vnd zu frein vor aller chlag vnd ansprach, als chawffs vnd lehens lanndes Recht ist in dem lannd ze fernden, Tätten wir das nicht, welchen schaden sew des fürpas nemen, hincz christen, hincz juden, mit chlag, mit taiding, oder wie der schad genant wer, den ir ains oder ir scheinpot bey seinen trewn möcht gesprechen, an aid, vnd an aller andrew pewerung unberechtent, den lob wir in genntzleich abzulegen, vnd schullen sew das haben auff vnsm gut, auff allew dew, vnd wir haben, es sei erb oder varund gut, vnd schol sew haubtguts vnd schäden vnu'tzogenleich davon Richten vnd wern der lanndesfürst in ferndem, oder sein gewalt, wo sew darauff weysent, an chlag, an taiding, vnd des zu vrchund geben wir in den prieff v'siglt mit meins obgenantn Sygmund des Mardaxn aigen anhangunden Insigel, vnd durch pesser sicherhait vnd gut getzeugnis hab ich mit vleizz gepeten den Edlen vnd vestn Chunratn den Görulbong, das der auch sein Insigel an den prieff gehangen hat, Im vnd allen seinen erben an schaden, dar vnter v'pint ich mich obgenant' Sigmund der Mardax für mich vnd all mein erben, alles das war stät zuhaben, das an dem prieff geschriben stet, So vergich ich Ott der Mardax, des obgenanten hern Sigmunds pruder, das der chauff der obgenanten lewt vnd gut vnd gült mit aller Irer zugehörung, den mein obgenant lieb pruder dem egenanten mein lieben Swager Jörgen von Herberstain getan hat, vnd dersellbig chauff ist beschechen mit meine gutleichn willen vnd wissen, vnd des zu ainer getzeugniß der warhait, so hab ich fleizzichleich gepetn den Edlen vnd vesten Chunratn den Aspach, das der auch sein Insigel an

den prieff gehangen hat im vnd allen seinen erben an schaden, wann ich diezeit selbs gegrabnes Insigel nicht gehabt hab, Dar vnder v'pint ich mich obgenant Ott der Mardax auch für mich vnd all mein erben, auch allez daz stett vnd war zehaben, das an dem prieff geschriben stet, der geben ist nach christi geburt virtzehenhundert jar darnach in dem sechsvndtzwaitzigisten Ihr, an Suntag Reminiscere in der vasten.

VII.

Albrecht von Neidberg belehnt Georgen von Herberstein über verschiedene Besitzungen, 1427, den 25. May.

Ich Albrecht von Neyperg tun kund, als ich, anstat mein vnd meiner vettern, als der eltist, vnsre lehen hab berufft zeleichen auf den tag sand merten, also ist für mich komen Jorg der herwerstainer vnd pat mich, Im zuuerleihen, Sun vnd töchtern, die hernachgeschribn güter ꝛc., von erst zu keybing, gelegen in Bischolfstorffer pharr, drewtzehen güter vnd Achtzig phening gelts von zynns weingerten, darnach das dorff zu plumdorff, gelegen in Stainpacher pharr, vnd sibentzehen güter vnd zwo mül, gelegen an der fewstritz, vnd die wisen am Negelsee, vnd ain halb phunt gelts von zynns hölzern, wann das sein väterlich erb ist, vnd von mir vnd dem nam' von Neyperg zu lehen wer, das hab ich getan, vnd hab im die obgenanten gueter mit Ir zugehörung verlichen, vnd leich auch wissentleich mit dem brief, was ich Im zu Recht daran leichen sol oder mag, Also das er vnd sein Erben die nu fürpas von mir vnd meinem lieben vettern vnd vnsern erben in lehenweis Inn haben, nutzen vnd nyessen sullen vnd mügen, als lehen vnd laundes Recht ist, Mit vrkund des briefs versigelt mit meinem anhangunden Insigel, der brief ist geben nach christi gepurd im virtzehenhundertisten Jar, darnach in dem Siben vnd tzwaintzigisten Jar, an sand vrbanstag.

VIII.

Friedrich von Stubenberg belehnt Georgen von Herberstein über neuerkaufte Besitzungen, 1427, 29. Junius.

Ich fridreich von Stubenberg, Obrister Schennkch in Steyr, Bechenn mit dem brief, das mir vlreich der Pessnitzer mit seinem offen Besigelten pettbrief aufgesannt hat, seinen Drittail zehent in Sechawer pharr auf den drein dörffern zu Sechaw, zu Aspach vnd zu Rueprechtstorff, vnser lehenschafft, vnd mich mit fleyss gebetten, das ich denselben drittail zehent Jörgen dem herberstainer gerüchte zu verleihen, wann er ym den verchaufft hiet, Auch hat mir zu derselben tzeit aufgesannt Düring in der Awnn vnd kathrey sein eleiche wirtinn mit irn offenn besigelten pettbrief ain Leytten, gelegen in der Chlam, gegen herberstain vber, die in iren hof gehört hat, vnser lehenschafft, vnd mich auch mit vleyss gepettn, das ich dieselben leytten dem obpenanten Jörgen herberstainer geruchte zu verleihen, wann sew im die auch verchawfft hietin, das hab ich also getan, vnd verleich auch die obbenanten verschriben Stukch alle mit allen irn zugehörungen dem obgenantn Jörgen herberstainer vnd seinen Erben wissentleich mit dem brief, was ich in zu Recht daran verleichen sol oder mag, also das sew die nu fürpasser von vns in lehensweys Inn haben, nutz' vnd niessen sullen, Vnd schullen auch hinfür allzeit damit hanndln mit vnsn willen vnd wissen, als offt das ze schulden chumbt, als dann lehens vnd lanndes Recht vnd gewonhait ist, in dem land ze Steyr, doch vns vnd vnsn Erben vnu'griffenlich an vnsr lehenschafft, mit vrkunde des briefs, Besigelt mit meinem anhangundn Insigl. Geben an Suntag nach sand Johannstag zu Sunebendn nach kristi gepurde viertzehen hundert Jar, vnd darnach in dem Sybenvndtzwainzigisten Jare.

IX.

Friedrich von Stubenberg belehnt Georgen von Herberstein über verschiedene von ihm erkaufte Besitzungen, 1427, den 15. Oktober.

Ich Fridreich von Stubenberg, obrister Schennkch in Steir, Bekenn mit dem brief, das für mich komen ist Jörg Herberstainer vnd pat mich mit fleyss, das ich im die nachgeschribn Güter vnd Perkrecht mit alln Iren zugehörungen vnser lehenschafft, als dem eltern, geruchte zuverleihen, der er vnd sein prueder Anndree von mir chawfft habent, Ite von erst drew güter, gelegen in wenigzeller pharr, Item ain hof, gelegen in der firsaw, in Ältzer pharr, Item vnd ain hof gelegen zu Salharn, Item ain hof am Rosenperg, Item ain hofstatt ym Schachen, Item vnd zu hof tzway Güter, Item vierthalb huebn, gelegen zu Illsungsdorff, vnd ain hof daselbs, Item vier huben, gelegen zu Hartmansdorf, Item vnd das Perkchrecht zu hoff, vnd an Prenndorffer perg, vnd sind die Güter vnd Perkchrecht alles gelegen in Byscholfsdorffer pharr, das hab ich getan, vnd v'leich Im die auch, als dem Eltn, wissentleich mit dem brief, was ich Im zu Recht daran verleichn sol oder mag, in solcher beschaiden, das er vnd sein obbenant' prueder vnd ir paider Erbn die nw fürpazzer von vns in lehensweys Inn haben, nutzn vnd nyeßen schulln vnd mügn, vnd sew schullen auch fürbasser albeg damit hanndln mit vnserm willen vnd wißn, ols offt das ze schulden chumbt, als dann lehens vnd lanndes Recht vnd gewonhait ist in dem land ze Steyr, vns vnd vnsn Erbn vnu'griffenleich an vnser lehenschafft, mit vrkund des briefs, besigelt mit meine anhangundn Insigel. Geben nach Christi gepurde virtzehenhundert Jar vnd darnach in dem Syben vnd tzwaintzigisten Jare an Mitichen nach sant Cholmanstag.

X.

Herzog Friedrich der IV. belehnt Georgen von Herberstein über die von Sigmund von Mordax erkauften Güter, 1427, den 26. November.

Wir fridreich, von gotes gnaden Hertzog ze Osterreich, ze Steir ze kernden, vnd ze krayn, Graf ze Tirol rc., Bekennen, daz vns vns' getrewer lieber Sigmund der Mardax mit seine offen besigelten Briefe aufgesanndt hat Siben huben, gelegen bey pleyburg, vnd ain Öden vnd zwo huben, gelegen bey Gutenstain, vnsr lehenschafft, von vnsr yetzgen herschafft pleyburg, vnd vns gepeten, daz wir die vnsm getrewn lieben Jörgen herberstainer, seinem ayden, geruchten zeuerleihen, wan er im die für seiner Tochter heyratgut verkaufft hiete. Das haben wir getan, vnd haben demselben herberstain' die benan stukch verlihen, vnd leihen auch wissentlich mit dem brief, was wir Im ze Recht daran verleihen sullen oder mügen, Also daz er vnd sein Erben die nu für bass von vns vnsn lieben vettn vnd Erben in lehensweis Innehaben, nutzen vnd niessen sullen vnd mügen, als lehensrecht ist, vngeuerdlich, Mit vrkund ditzs briefs, Geben ze Gretz an mittichen nach sand kathreintag nach krists gepurde im viertzehenhundersibenvndtzwaintzigisten Jare.

XI.

Georg und Andreas von Herberstein theilen unter sich ihre Besitzungen, den 6. December 1427 *).

Ich Jörg von herberstain vergich für mich vnd für all mein Erben, vnd thun kund offenlich mit disem Brief allen,

---

*) Eine doppelte, gegenseitig ausgestellte, Urkunde. Es befindet sich aber in derselben kein anderer wesentlicher Unterschied, als daß darin Anndre für Jörg und

den Er fürkumpt, das Ich mich Bruederlich vnd freuntlich gericht vnd geainet hab mit meinem lieben Brueder Andren von herberstain vmb die zwo vessten, genant herberstain vnd mehrnfelß, mit allen Iren zugehörungen, die vnnser lieber vatter, vnd Günther von herberstain, vnnser vetter, hindergelassen haben, in solcher beschaidenhait, daz dem benanten meinem Brueder Andren vnd sein Erben nun fürbas bey der benanten Vesten mehrnfels mit aller Irer zugehörung, nichts dauon ausgezogen, gentzlich beleiben sollen vnd mügen, dartzu haben wir In zu vberteurung geben vierhundert phund gueter wienner phening, der wir sew ganz ausgericht vnd berait betzallt haben, vnd sol vnd mag auch mein vorgenanter Brueder Anndre vnd sein Erben die vorgenant vessten mehrnfels mit aller Irer zuegehörungen, vnd die obgenanten vierhundert phund phening Inn haben, nutzen vnd niessen, als ander Ir aigenleich guet an all mein vnd meiner Erben Irrung vnd widersprechen, da engegen sol mir vorgenanten Jörgen von herberstain vnd allen mein erben beleiben die vorgenant vesst herberstain mit allen Iren zugehörungen, nichts dauon ausgetzogen, die wir auch solen vnd mügen Inhaben, nutzen vnd niessen, als ander vnser aigenlich Guet, an des vorbenanten meins Bruedern Andren vnd seiner Erben Irrung vnd widersprechen, vnd Ich soll auch, obbenanter Georg von herberstain vnd mein Erben zu dem obgenanten meinem Brueder Andren vnd hintz sein Erben von der egenanten Vessten merhenfels wegen, mit aller zuegehörung, vnd auch von den benanten vierhundert pfund pfeningen wegen, vnd auch vmb all ander vergangen Sach vnd Innemens vnd ausgebens wegen, wie sich das alles vntz auf heutigen tag verlauffen oder vergangen hat,

---

merhenfels für herberstain, ferner für Vlreichen den pesnitzer, hainrich der Steinpeys gewechselt ist.

vnd dartzu, was sich der benant mein lieber Brueder Andre gepessert hiet, oder Er vnd sein Erben hinfür pessern würden, fürbas kainerlai zuespruch noch vordrung nicht mer haben sollen noch wellen, weder mit Recht, noch on Recht, vngeuerlich, wer auch das Ich benanter Jörg von Herberstain oder mein Erben on Leibserben abgiengen, das Sün weren, vnd das es zu Töchtern kem, so sol vnd mag der benant mein Brueder Andre oder sein Erben vnnser Guet vnd hab, so Ich vnd mein Erben hinder vnns lassen, nichs ausgenommen, gentzlich für meniglich Erben, vnd sollen sew vnser Töchter verheyraten mit ainem hairatguet vnd vertigen nach der nechsten freund Rath, Wär aber, das Ich benanter Georg oder mein Erben Sün hinder vns liessen, die sollen mein benanter Brueder Andre oder sein Erben mit Irem Leib vnd guet in Gerhabschafft weis ynnemen vnd Inhalten vnd in Iren Nutz veraiten vnd getrewlich fürlegen nach der nechsten zwaier Freund Rath, vngeuerlich, als lang vns dieselben Sün In Irn beschaiden vnd vogtparen Jaren komen, deß gleich hab Ich benanter Jorg vnd mein Erben gantzen vnd vollen gwalt zue meines benanten Brueder Andre Son vnd Töchtern, ob es in solcher weis als yetzgeschriben ist, zu schulde kem, Es sol auch der Elter des Nams von Herberstain die Lehen tragen, doch dem andern tail an seinem Erb vnd Guetern, rechten vnd Lehenschafft vnuergriffelich, on schaden, Ich sol auch oder mein Erben vnnser weiber weisen vmb jr heyratguet auff vnserer Gueter, desgleichen sol auch mein Brueder Andre vnd sein Erben jr hausfrawn vmb jr heyratguet auff Ire guette weisen, Geschech auch, das Ich oder mein Erben vnnsere guetter mit verkauffen oder versetzen verkumern wolten, so sollen wir den benanten mein Brueder Andren oder sein Erben von erst anpieten vnd des gunnen für ander Leut, nach Rat der nechsten Freund, vngeuerlich, welten Sy aber darzu nicht in satz oder kaufsweis komen, so mü-

gen wir dieselben gueter fürbas verkumern gegen wem wir wellen, des gleich anpieten Irs Guets ist vns der egenant mein Brueder Andre vnd sein Erben auch schuldig vnd pflichtig, Tet ich aber oder mein Erben aus den obgeschribenen puncten vnd Artikeln jndert aus ainem oder menigern, in welcherlai weis das wär, nicht, welchen schaden des der obgenant Andre mein Brueder oder sein Erben fürbas nemen, mit klag, mit taiding, oder wie der schad genent wer, den Ir ains bey seinen trewen möcht gesagen, on Aid vnd on all ander bewerung, vnberecktent, den geloben wir Jn genntzlich abtzelegen vnd widerzekeren, vnd sollen Sew das haben auff aller vnser hab, auff all de, vnd wir haben, es sey Erb oder varund Guet, nichtz ausgenommen, vnd sol sew alles schadens vnuertzogenlich dauon richten vnd weren vnnser Landesfürst, oder sein gewalt, oder ain Igliche herschafft, darunder vnser hab vnd guet gelegen ist, wo sew darauff weisent, on klag, on taiding, Vnd des zu vrkund, geben wir Jn den Brief, versigelter mit meins obgenanten Jörgen von herberstain aigen anhangunden Insigel, vnd zu pesser getzeuknuß der warhait hab Ich mit vleis gebetten den Edlen vessten, meinen lieben Ohaimen, Vlreichen den pesnitzer, daz er auch sein Insigel zu den meinen an dem brief gehangen hat, Im vnd all sein Erben on schaden, darunder Ich mich obgenanter Georg von herberstain verpinde für mich vnd all mein Erben, alles das war vnd stät zuhaben, das an dem Brief geschriben steet, So vergich Ich Dorothe vnd Ich Elsbeth, geschwestern, Günthers von herberstain, seligen, Töchter, die obgeschriben ordnung, so vnser lieb vettern Georg vnd Andre geprueder von herberstain gethon vnd gemacht haben, mit vnnserm willen vnd gunst vnd wissen ist geschechen, dawider wir vnd all vnser Erben noch niemand von vnserntwegen in kainerlai weis, thun sollen vnd wellen, vnd geloben auch daz für vns vnd all vnnser Erben also war vnd

ſtät zuhalten, darumb haben wir vorbenant Ich Dorothea vnd ich Elſbeth mit fleis gebettn die Edlen vnd veſſten, vnnſer guet Freund vnd Ohaimen, Niclaſen den herberſdorffer vnd hanſen den Zebinger, daz die baid Irew Inſigel für vns an dem Brief gehangen habend, jn vnd allen Irn Eben an ſchaden, Geben nach Chriſti geburt viertzehenhundert vnd in dem Süben vnd zwaintzigiſten Jar an Sand Niclastag.

XII.

Urſula von Herberſtein, geborne von Teufenbach, entkräftet zu Gunſten des Hauſes Herberſtein ihren Heirathsbrief, 1428, den 15. September.

Ich vrſſula, Andres von herberſtain eleiche wirtin, vnd hern hanſſen von teuffenbach, ſäligen, tochter, vergich für mich vnd all mein erbn vnd tun chund offenleich mit dem brief, als Jörg von herberſtain, mein lieber Swager, ſich verſchribm vnd beſigelt hat meine heyratbrief mit ſambt mein bentn eleichn wirt, ſeine brueder, vnd den der fridreich hollnekker vnd lörtz rindſchaid beſidelt mit in habnt, der da laut vmb mein haimſtewr, widerlegung vnd margengab auf die güetter, das darf ze tzenmyſchatz, vnd die müll vnd güeter ze wein, alles gelegen am charſt, vnd drew zehnt, gelegen bey wolffsperg, vnd fünf phunt geltz, gelegen hinder eppenſtain, als derſelb bent heyratbrief inhaltet, hab ich obgente vrſula für mich vnd all mein erbn getödt, dasſelb des bentn Jorgen von herberſtain verſchreibn vnd verſigln des bentn heyratbrief, vnd tödt auch den bentn heyratbrief alſo wiſſenleich mit dem brief, das der bnat heyratbrief hinfür dem bentn mein liebe Swager, Jorgen von herberſtain, vnd andre von herberſtain, meine bentn eleichen wirt, vnd allen iren erbn vnuſchaidenleich zu chaine ſchaden nicht komen ſchol noch mag, mit recht, noch an recht, in chainerley weys, an geuerd, vnd ſchol gäntzleich todt vnd

ab sein genn in vnd aln irn erbn vnd genn mänichleich, das in das stet vnd vntzeprochen beleyb, daruber vnd darumb gebn wir in den bri.f besigelt mit des Erbirtigen hern chunrat schuechl, brobst ze Mitterburg, vnd Sygmund rätbeger, vnd wanam de wanamcs ze triest, aller dreye anhangundn Insigel, die ich obgente vrsula fleysichl' darvb gepetten hab, doch in vnd irn erbn an schadenn, darvnder ich mich bente vrsula verpind, für mich vnd all mein erbn, ales das war vnd stet zu halten, das in dem brief geschribn stet, Gebn nach krist gepurdt vierzehn hundt jar vnd in den acht vnd tzwaintzigsten jar, an mitich vor sand matheustag des heilign zwelf potn.

XIII.

Graf Hermann von Montfort belehnt Georgen von Herberstein über verschiedene Besitzungen, 1430, den 1. May.

Wir, Graf herman von montfort vnd herre zu Bregentz, Bekennen mit dem brief, das für vns komen ist der erber Jörg von herberstain, als der elter des namens von herberstain, vnd pat vns, daz wir Im die hernachgeschriben gueter mit iren zugehörungen gerüchten zeu'leihen, daz haben wir getan, vnd haben Im vnd seinen erben, Sun vnd Töchtern, die gelihen, vnd leihen In auch wissenlich mit kraft des briefs, als wie wir In die durich recht leihen sullen vnd mugen nach lehens vnd lanndes Recht in Steir, Doch also, das sy vnd ir erbn gen vns vnd dem wolgeborn Grafen Steffan von montfort ꝛc., vnsrm lieben vettn, vnd allen vnsen erbn, damit albeg hanndln vnd tun sullen mit empfahen vnd allen andern sachen, als offt das ze schulden kumbt, als lehens vnd lanndes recht ist in dem lannd ze Steyrn, vnd sind das die gueter: von erst ain mül pey hardperg an der Seuen, vnd zwo wisen dapey gelegen, Item zwen höf vnd ain mül pey kundorff, Item sechs Gueter in der Nudnyng, vnd zwo öden daselbs, ge-

legen in walterstorffer pharr, Item ain hueben im hekchthal hinder Eppenstain, genant die Rigelhueb, vnd ain hueb im weytspach, vnd des ze vrkund haben wir vns' Insigl hayssen henkchen an den brief, der geben ist zu Phannberg an mantag vor sand floriansstag Nach kristi gepurd virtzehenhundert Jar darnach im dreyssigisten Jare.

XIV.

Auswechselung mehrerer Besitzungen in Kärnten zwischen Anton Bischof zu Bamberg und Georgen und Andreas von Herberstein, 1432, den 25. November.

Wir Anthoni, von gots gnaden Bischof zu Bamberg, Bekennen offenlich mit dem brief für vns vnser Gotshaws vnd nachkomen, das wir ainen rechten redlichen wechsel getan haben mit vnsern lieben getrewen Jorgen vnd Andre, gebrudern, den herberstainern vnd allen Iren erben, vnd haben In vnd Iren erben zu ainem ewigen wechsel geben, vnd geben In auch in kraft des briefs, vnser vnd vnsers gotshaws lewt vnd Güt', mit namen: Nickel an der hackerin, gesessen am Gosel, der da von ainer huben Jerlichn dient Sumerstewr zwaintzig pfennig, wyntstewr fünfvndzwaintzig pfennig, zinßpfenig zwaintzig pfennig, vnd sechs schreibpfennig, Ite an getraid, waitz ain virdlig, korn drey viertail, habern newn virdling, Ite ain vaschanghun, Ite ain zinßhun, Ite zwey zehling har, Ite zwayhundert stecken, Ite zehen pret', Item ain huben am kamp, da hanns des Sawmer sun am Gosel auf sitzt, vnd dient Jerlich ain halb pfunt vnd zwen schreibpfennig, dieselbn yetzbenant lewt vnd Güter vnsez vnd vnss Gotshaws freyes aigen gewest sind, die sie vnd Ir erben hinfur von vns vnßm Gotshaws vnd Nachkomen zu lehen haben vnd empfahen sullen, als oft des not geschiht, als dann lehens in fernten recht vnd gewonhait ist, ongeuers, wir habn In auch die

benan lewt vnd güter mit allen Iren zugehörungen, nichts außgenomen, als vnser vorfarn vnd wir die vntz her ynngehabt vnd herbracht haben, auß vnser' nutz vnd gewer, in Ir vnd Ir' erben nutz vnd gewer yngeantwurt, das sie hinfür damit handeln vnd tun sullen vnd mügen, als mit anderm Irem gut, an vnser vnd vnsr Nachkomen vnd niemtlichs yrrung vnd widerred, Daentgegen haben sie vns, vnsrm Gotshaws vnd nachkomen geben vnd ingeantwurt die h'geschriben lewt, vnd gůt', die sie von vns vnd vnsm Gotshaws zulehen gehabt haben, vnd dienen Jerlichen als hernach geschriben stet, mit namen Jorg Seydennat' zu sant lienhart dient von ainer hofstat daselbst, Georgi sechs vnd funftzig pfening, Item Nikel Spor' daselbst dient Georgi acht vnd zwaintzig pfennig, Ite kalcher daselbst dient sechtzig pfennig, Item Eikerlein daselbst dient acht vnd zwaintzig pfennig, Item Leützel daselbst dient zwen vnd dressig pfennig, Item Pörl daselbst, dient sechs vnd viertzig pfennig, Ite Mathe Peck daselbst dient sechtzig pfennig, Item zu wolfsperg Ambros hafner dient zwen vnd dreyssig pfennig, Ite des Schust' hofstat vnt' dem Hofhaws gelegen, vnd stößt vnten an des Andre Ochsenhof' haws, vnd neben an die gemainstraßen in schaißpach, dauon man uormaln gedient hatvierzwaintzig pfennig, Ite vnd ain hofstat vor dem hafn Tor, hat ynnen Gothart peck vnd dient dauon Acht vnd zwaintzig pfennig, wir sullen vnd wöllen In auch die obgenan lewt vnd Gůt' die wir In in wechselwais als vorgeschribn stet, geben haben, freyen, schermen, vnd mit dem rechten vtreten vnd vantwurtten vor aller klag vnd ansprach, wo vnd wenn In des not geschiht, als wechsels vnd lehens im lannd zu kernten recht vnd gewonhait ist ongeuerd, Teten wir des nicht, welhen schaden sie des nemen, den Ir ains oder Ir scheinbot bey seine' trewen gesagen möcht, on aid vnd on all ander bewerung, Ir ains Rechten worten darumb zuglauben, denselben schaden

mit sampt dem haubtgut sollen wir In gentzlich widerkeren vnd außrichten, vnd sollen das haben zu vns zu vnsm Gotshaws vnd nachkomen vnd auf allen vnsn vnd vnss Gotshaws lewt vnd gütr, wie die genat vnd wo die gelegen sind, und sullen sie dauon richten vnd weren haubtguts vnd aller scheden, der landsfürst in kernten, od' ain yeder fürst, er od' Ir gewalt, vnd' den vnser lewt vnd Gut' gelegen sind, wo sie mit dem brief darauf weysen od' zaigen, das ist vnser gut' will vnd wortt, Des zu vrkund geben wir In den brief besigelter mit vnsm anhangunden Insigel, darvnder wir vns für vns vnd all vnser Nachkomen v'pinden, alles das stet vnd vmdenckt zuhalden das an den brief geschriben stet, der geben ist in wolsperg an sand katherein-tag Nach Cristi gepurt viertzehenhundert Jar vnd darnach in dem zway vnd dreyssigisten Jare.

XV.

Friedrich von Stubenberg belehnt Georgen von Herberstein über die von ihm abhängigen Lehen, 1433, den 22. August.

Ich Fridreich von Stubenberg, Obrister schenkch in steyr, Bekenn mit dem brief, das für mich kam der Erber vnd vest Görg der herberstainer vnd batt mich mit sundm vleiss, das ich im, als dem Eltn, geruchte ze verleihen die nachgeschriben guet' vnd gült mit allen irn zugehörungen, Item ain halbe hofstat, gelegn auf der weidenstaudn vnd die leyttn gen herberstain vber von dem Drewffer hintz auf den wagstain ꝛc. (Folgen die schon in früheren Urkunden genannten Lehenstheile). Das hab ich also getan, vnd hab demselben herberstainer, als dew Eltn, vnd lehenträg', vnd seine Erben, die vorgenan guet' vnd gült mit allen iren zugehörungen verlihen, vnd verleich Im auch die wissentl. mit dem brief, was ich Im daran zu Recht

leihen sol vnd mag, vnd sy sulln auch hinfür albeg damit handln vnd tun mit vnsern willen vnd wissen, als offt das ze schulden kumbt, als dan lehens vnd lannts Recht ist im lannde ze steyr, Besiglt mit meine aigen anhangundn insigl, Gebn auff Rakespurg nach kristi gepurd virtzehenhundert jar darnach in dem drew vnd dreyssigisten Jare, am samstag var sand Bartholomes tag.

XVI.

Georg von Herberstein erhält von Hanns Wernher den Zehend vom Singerhofe bey Wolfsberg, 1433, den 22. October.

Ich hanns wernher vergich für mich vnd all mein erben vnd tuenn kundt offenleich mit dem brief, allen, den er für kumbt, als der Edel vnd vest Jorig von herberstain, vnd ich miteinander stössig vnd zwitrechtig gewesen sein von wegen aines zechent, gelegen ob sandt Margarethn auf des Singer hof, wein vnd traid zechent, vnd der von Im zelechenn ist, nw habent vns erber lewt darumb miteinander verricht vnd vberainpracht, also das ich obgenanter wernher des benanten zechent mit seiner zugehörung vnd rechtichait, so wir daran vnd darauf gehabt haben gentzleich abgetreten sein dem obgenanten Jörgen von herberstain vnd allen seinen erben in soleicher beschaidenhait, das ich, noch mein erben, noch nymant von vnserntwegen, hintz dem vorbenanten herberstainer, noch hintz seinen erben, von des benanten zechents wegen hinfür, nach gebens des briefs, khainerlay rechten zuspruch noch vordrung nicht mehr haben sullen noch wellen, in khainerlai weis, an geuerde, vnd verzeihen vns auch aller rechtigkait daran gentzleich in kraft des briefs, vnd habent vns für soleichew vnser rechtigkait so wir auf dem benanten zehent gehabt haben ain pferdt geben, daran vns wol benugt, vnd mü-

gen auch mit dem benanten zehent hinfür handeln vnd tuen, als mit andern iren aigen guet an vns vnd an allen vnser erben Irrung vnd widersprechen, vnd des ze vrchund geben wir in den brief besigelten mit der Erwern vnd weisen Mathes des Pechaim, diezeit Chastner zu wolspergk, vnd mit Jörgen am weyer, Burger daselbs, paider aigen anhangunden Insigeln, die sew durch vnserr vleizzigen gepet willen an den Brief gehangen habent, In vnd iren erben an schaden, darunder ich mich benanter Wernher fur mich vnd all mein Erben verpint, alles das war vnd stet zuhaben, das in dem brief geschrieben ist, wann ich diezeit mein Insigel bei mir nicht gehabt hab, Geben nach christi gepurdt viertzehenhundert Jar vnd darnach in dem drew vnd dreissigisten Jare, an Phintztag nach sand Gallentag.

XVII.

Georg von Herberstein übergibt seinem Bruder Andreas die von Sigmund von Mordax erkauften Besitzungen bey Bleyburg in Kärnten, 1433, den 3. November.

Ich Jörg von Herberstain vergich für mich vnd all mein erben, vnd tun kund offenlich mit dem brief Allen, den er fürkumpt, vmb die guetter vnd güllt mit aller irer zugehörung, gelegen bey pleiburg vnd bey Guetenstain, als die mit namen hernach geschriben stend, vnd die Ich Inne vnd von meinem Swecher hern Sigmunden dem Mardachsn, selign, kauft hab nach ynnhaltung des kaufbriefs, so Ich darumb hab, vnd sint das die guetter: von erst Nicla wodolnikch zu lom, Item Anndre postnikch in der Mis, Item Rueprecht potnezztnikch in der Mis, Item Michl zu Schillendorf, Item Erhart luhe ze lettenstettn, Item Ott Rabatsch zu lettenstettn, Item Symon zu Swabeg, Item Nicla wiboda auf dem hertzogtumb, Item Otto wollan bey Guetenstain. Dieselben yetzgemeltn lewt vnd gutt', mit

sambt dem obberuertn kaufbrief, so darüber lawt, haben wir vbergeben vnd Ingeantwurtt, mit kraft des briefs, dem Edln vnd vestn Andre von herberstain, meinem lieben Brueder, mit allen den rechtn puncten vnd kreften, alzbus d'lawt, Also daz er vnd sein erbn sich der obgenant lewt gut, mit sambt dem obgemeltn kaufbrief, so darumb ist, Inne haben, vnd damit handlen vnd tuen, nach allen jrem gefalln, als mit anndn irem aigenlichen gut, in aller der weis vnd rechten, als wir selb hieten mugn getun, vnd des ze vrkund geben wir In den brief, der Besigelt ist mit mein selbs, Jergen von herberstain, aigen anhangunden Insigl, So Bekenn Ich Margreth, des obgenanten Jorgen von herberstain eeliche wirtin, vnd hrn Sigmunds des Mardachsn, selig, tochter, vmb das vbergeben, so der obgenant mein wirt dem Edln vnd vestn Andre von herberstain, seinem Brueder, mit dem gegenwurtign brief getan hat, daz das mit meinem willen und wissen geschehen ist, vnd gelob auch dawider nicht zereden noch zetun, vngeuerlich, Vnd des zu vrchund hab ich mit vleiss gebetn den Edln vnd vesstn pernharten den Rindschaid, daz der sein Insigl auch dartzu an den brief gehangen hat, Im vnd seinen erben an schaden, Der brief ist geben nach Christi geburd viertzehenhundert jar vnd darnach in dem drew vnd dreissigstn Jar, an Erchtag nach Aller heilign tag.

XVIII.

Ausgleichung über verschiedene Besitzungen zwischen den Brüdern von Herberstein, 1433, den 3. November.

Ich Jörg von herberstain, vergich für mich vnd all mein Erben vnd tun kund allen den der Brief furkumpt, das Ich mich mit meinem lieben Brueder Andre von herberstain freuntlich vnd gentzlich geaint hab vmb alle die zuespruch vnd vordrung, so Er vncz auf diesen heutigen tag, geben des briefs, zu mir gehapt hat, vnd Ich widerumb

zu Im, es sey mit Brief oder on Brief, darumb nichs ausgezogen, vngeuerlich, in solcher beschaiden, daz der egenant mein Brueder vnd sein Erben, bey der vessten mehrenfels mit aller Irer zuegehörung vnd allen Leuten vnd Güetern, so Er dartzue yetzt Innehat, beruehlich beleiben sollen, on mein vnd aller meiner Erben Irrung vnd widersprechen, vngeuerlich, Ich hab Im auch dartzu geben für seinen tail so Er an den Guetern gehapt hat, gelegen im Ennstal, die mir vnnser baider muemen dorothe vnd Elsbeth, Günthers von herberstain, seligen, Töchter, geben habent, Aindlf pfund Gelts, so Ich bey Bleiburg gehapt hab, vnd meinen tail, so Ich gehabt han an dem haus zu wolsperg, Sonder sol vnd mag auch der obgenant mein Brueder seine Kinder mit Irem Leib vnd Guet schaffen oder machen, wem oder wie Er will, in Gerhabschafft weis, daran sol Ich noch meine Erben kain widersprechen haben, ausgenommen ob es zu töchtern kem, so sol Ich mich oder mein Erben den gegen denselben seinen Töchtern halten der verschreibung, so wir uns vor in vnnser tailbriefen gegen ainander verschriben haben, vnd sol auch von vnnser Lehen wegen auch bey derselben verschreibung vnnser tailbrief belaiben, Vnd jch sol auch noch mein Erben vmb all vergangen Sachen zu dem egenanten Andre meinem Brueder noch zu seinen Erben kainerlay zuespruch noch vodrung nicht mer haben, in kainerlai weis, vngeuerlich, vnd do entgegen sol mir vnd meinen Erben die vessten herberstain mit aller Irer zuegehörung vnd allen Leuten vnd Gueter, so Ich dartzu yetzt Inne hab vnd die jm Land Steir gelegen seind, mit sampt den Guetern, im Enstal gelegen, die mir die obgenante vnnser baider muemen Dorothea vnd Elsbeth, Günthers von herberstain, selig, Töchter, geben habend, beruehlich beleiben, on des obgenanten Andre meines Brueders vnd aller seiner Erben Irrung vnd widersprechen vnngeuerlich, Ich mag auch meine Kinder in Gerhabschafft weis

schaffen oder machen, mit Irem laib vnd Guet, wem oder wie Ich will, doch ob es zu Töchtern kem, so soll es bey der verschreibung besteen, als Ich vnd der egenant mein Brueder vor in vnnseren tailbriefen gegen ainander getan habend, Auch schullen wir alles Guet, so wir im Lafental vnd die zwo hueben im Schwartzenbach bey Eppenstain haben, gleich mit ainander haben, oder aber Bruederlich mit ainander tailen, so des ain tail an dem andern begert vngeuerlich, doch ausgenommen das haus so wir zu wolsperg haben, daz sol dem egenanten meinem Brueder Andre vnd seinen Erben geruehlich bleiben, Auch soll Ich dem egenanten meinem Brueder Andre mit den zwaien verzaichbriefen, so wir haben von dem obgenanten vnsern lieben muemen dorotheen vnd Elsbethn, vnd auch mit dem bericht brief, der da laut von hertlein von Teuffenbach, seligen, vnd von seinen geswüsterten, gewertig sein, zu aller seiner wissentlicher nodturfft, doch wan Er die zu seiner nodturfft genutzt hat, so soll Er mir die als offt herwider antwurten gen herberstain in das haus vngeuerlich, vnd des ze vrkund, gib Ich dem egenanten Andre von herberstain meinem Brueder, vnd allen sein Erben den Brief, der versigelt ist mit meines obgenanten Georgen von herberstain aigen anhangundem Insigel, dartzu durch merer sicherhait vnd getzeugnuß der warhait, hab Ich mit fleis gebetten die Edlen vnd vesten Lewpolten den Aschpach, verweser vnd huebmeister zu Grätz, meinen lieben Swager, vnd Andre den Galer, meinen lieben ohaim, das die Ir Insigel auch an den Brief gehangen habend, doch jn vnd allen jrn Erben on schaden, vnder die obgenanten Insigel Ich mich benanter Georg von herberstain vnd all mein Erben verpind, alles daz war vnd stet zuhaben vnd gentzlich zuuolfuern, das an dem Brief geschriben steet, der geben ist nach Christi geburt vierzehenhundert jar vnd darnach in dem drey vnd dreissigsten Jar am Erichtag nach aller hailigen tag.

XIX.

Katharina Renntlein und ihr Sohn Sigmund verkaufen Georgen von Herberstein ihren Zehent bey Irdning, 1434, den 20. Julius.

Ich kathrey, Jacoben des Rentleins, Seligen, witib, vnd ich Sigmund der Renntl', ir Sun, wir veriechen für vns vnd für all vnser erben, vnd dartzu für Paulen den Rentlein, vnser lieben Sun vnd Brueder, darumb wir vns wissentleich angenomen haben, vnd tuenn kundt offenleich mit dem brief allen, den er fürkumbt, das wir vnuerschaidenleich recht vnd redleich verchawft haben, vnd verchaufen auch wissentleich in kraft des briefs, dem Edeln vnd vesten Jörgen von herberstain vnd allen seinen erben vnsern zehent mit aller seiner zügehörüng, gelegen auf dem Rawnperg, in Irninger pharr, vnd der freis aigens ist, darauf wir gehabt haben fünf metzen korn vnd fünf metzen habern, die sew vns jerleich dauon gericht vnd geben habent, wir haben in auch den vorbenanten zehent mit aller seiner zugehörung vnd mit sambt der vorbenanten Sum trayds, die sew vns jerleich dauon ausgericht vnd geantwurdt habent, verchauft vnd auch ledikleich vnd vnuersprochenleich ingeantwurdt aus vnser nutz vnd gewer in ir nutz vnd gwer mit dem brief, mit allen den rechten, die dartzu gehörent, als der von alter herkommen ist, vnd als wir den vnd vnser vordern in nutz vnd aigens gewer herpracht vnd inegehabt haben, darinn nichts ausgetzogen, vnd wir behalden vns auch für heutigen tag, als der brief geben ist, weder mit brief noch an brief chainerlay rechten ynndert daran noch darauf, vnd sew mugen auch dann fürbas damit handeln, tuen vnd lassen, wie in das am pesten fuegleich ist, als mit dem andern irem aigen gut, an vns vnd an aller erben Irrung vnd widersprechen, vnd habent vns darvmb geben Sechs vnd viertzigk phunt gueter wienner

phenning, der wir gentzleich vnd gar von In gericht vnd gewert sein zw rechter zeit, Wir loben In auch den vorbenantten zechent mit aller seiner zugehörung richtig zemachen mit der Erben gunst vnd willen, vnd trewleich ze scherm vnd ze freyn vnd mit den rechten ze vertreten vor aller ansprach, als soleichs chaufs, zechents vnd aigens recht ist in dem lannde ze Steyr, Tuenn wir des nicht, welchen schaden sew des fürbas nemen hintz christen oder hintz juden, mit klag oder mit taiding, oder wie der schaden genant wurdt, den Ir ains oder ir Scheinpot pey seinen trewn mocht gesagen an ayd vnd an aller ander bewerung, vnberechtent, denselben schaden mit sambt dem hawbtgut loben wir in abtzelegen vnd genntzleich ze widerkeren, vnd sullen sew das alles haben zw vns vnd dartzu auf alle dew, vnd wir haben, es sey erib oder varund gut, wie das genant ist, nichts darinn ausgezogen, vnd sol sew dauon hawbtguets vnd schadens vnuertzogenleich ausrichten vnd weren der lanndesfürst in Steyr oder sein gewalt, wo sew darauf weisent oder zaigent, an klag vnd an taiding, das ist alles vnser guetleicher wille, vnd des zw vrkund geben wir in den brief versigelten mit des Erwern vnd weisen Erasem des Thun, diezeit verweser der phleg zu Aussee vnd Richter daselbs, vnd mit des Edeln vnd vesten Jörgen des Galsperger, Hellinger zw Aussee, paider aigen anhangunden Insigeln, die sew durch vnser obgenanten fleissigen gepet willen für vns an den brief gehangen habent, doch in vnd allen iren erben an schadn, darunder ich mich vorbenante kathrey die Renntlin vnd ich Sigmund der Renntl', ir Sun, vnd für all vnser Erben vnd darzu für den benanten Paulen den Renntlein, vnsern lieben Sun vnd Brueder, verpinten, alles das war vnd stet zehalden vnd genntzleich ze volfüeren, das in dem brief geschriben ist. Der Brief ist geben nach Christi gepurdt viertzechenhundert Jar vnd darnach in

dem vier vnd dreissigistem Jare, des nagsten Eritags vor sand Marie Magdalenetag.

XX.

Hanns Zebinger verkauft Georgen von Herberstein Güter im Ennsthale, 1434, den 23. October.

Ich hanns der Zebinger vnd ich Elspeth, sein eleichew hausfraw, veriehen für vns vnd für all vnser erben vnd tuenn kuudt offenleich mit dem brief allen, den er fürkumbt, das wir recht redlich vnd ewikleich verchaufft haben, vnd verchauffen auch wissentleich in kraft des briefs, dem Edeln vnd vesten Jörgen von herberstain, vnserm lieben Ohaim, vnd allen seinen erben, vnser Swaigen, lewt, Gueter vnd gilt, als die mit namen hernach verschriben stent, Item von erst ainen vierden tail auf zwain Swaigen, gelegen auf Chienaw, ob alten Jrning, Item auf der ain Swaig, da diezeit Ottel der Tüchler aufgesessen ist, dauon man vns jerleich gedient hat ain phunt phenning zu sant Mertentag, Item auf der andern Swaig daselbs, da diezeit Niclas der Passegker aufgesessen ist, dauon man vns jerleich gedient hat fünf schilling phening zu sand Merteinstag, Item vnd ain Guet, gelegen in dem Donerspach, genant das Storenlewt, vnd stost mit rayn an des Rosenstainer swaig, dauon man jerleich dient ain halb phunt phening zu sand Mertentag, vnd das alles ist gelegen in Jrninger pharre, Wir haben in auch die vorbenanten Swaigen, lewt, Gueter vnd gült mit allen iren rechten vnd zugehörungen verchawft vnd auch ledikleich vnd vnuersprochenleichn ingeantwurdt aus vnser nutz vnd gwer, in ir nutz vnd gwer, mit dem brief mit allen den rechten, eren, wierden, diensten vnd nutzen, als wir vnd vnser vorvordern das alles in nutz vnd lechens gewer herpracht vnd inngehabt haben, nichts darinn ausgezogen, vnd behalden vns auch hinfür nach hew-

tigen tag, als der brief geben ist, daran noch darauf chainerlay rechten nynndert, weder mit brief, noch an brief, in chainerlay weis, angeurd, vnd mügen auch fürbas damit tuen, handeln vnd lassen vnd iren frum schaffen, wie in das am pesten fuegleich vnd geuelkleich ist, an vns vnd an aller vnsrer erben Irrung vnd widersprechen, vnd habent vns darvmb geben Sechs vnd viertzigk phunt gueter wienner phening, der wir von in genntzleich vnd gar ausgericht vnd betzalt sein zu rechter zeit, wir loben in auch die vorbenanten Swaigen, lewt, Güeter vnd gült mit allen iren rechten vnd zugehörungen richtig zemachen von dem Gotshaus vnd Prior zw Gemyng, dassew in zw rechtem lechem verlihen werden inner Jaresfrist an all ir müe vnd schaden, vnd wir loben in auch die vorbenanten Swaigen, lewt, Güter vnd gült mit allen iren rechten vnd zugehörungen trewleich zeschermen vnd zefreyn vor aller ansprach, vnd mit den Rechten zuuertreten, als offt in des not vnd durfft beschiecht, als soleichs kawffs vnd lehens Recht ist in dem lannd ze Steyr, Teten wir des nicht, was schaden sew des fürbas nemen, hintz christen hintz juden, mit klag oder mit taiding, oder wie der schaden genant wierdt, den ir ains oder ir Scheinpot bei seinen trewn möcht gesprechen, an aid, vnd an all ander bewerung, vnberechtent, denselben schaden mit sambt dem hawbtguet loben wir in genntzleich abzelegen vnd widerzekeren, vnd sullen sew das alles haben hintz vns vnd auf all vnserm guet, es sey erib oder varund guet, wie das genant ist, nichts darinn ausgetzogn, vnd sol sew dauon hawbtguets vnd alles schadens vnu'tzogenleich ausrichten vnd weren der Lanndesfürst in Steir, oder wer an seiner stat gewaltig ist, wo sew darauf weysent oder zaigent, an klag vnd an all ander notaiding, das ist alles vnser guetleicher wille, vnd des zu vrchund geben wir in den brief besigelten mit mein selbs vorbenanten hansen des Zebinger aigen anhangunden Insigl vnd

mit meiner obgenanten Elspeten, des yetzbenanten hansen des Zebinger eleichew hawsfraw, auch aigene anhangunden Insigl, vnd zw pesser sicherhait vnd gueter zeugnuß haben wir mit vleis gepeten den Edeln vnd vesten petern aus dem hayd, diezeit Burgraf ze Stubenberg, das der sein Insigel zw dem vnsern auch an den brief gehangen hat, doch im vnd allen seinen erben an schaden, darunder ich mich vorbenanter hans der Zebinger vnd ich obgenante Elspeth, sein eleichew hausfraw, für vns vnd all vnser erben verpinten, alles das war vnd stet ze halten vnd genntzleich ze volfüeren, das in dem brief geschriben ist, der prief ist gebenn nach Christi gepurd viertzehenhundert Jar vnd darnach in dem vier vnd dreissigistem Jare an Sambstag nach der aindlef Tausend maydtag.

XXI.

Herzog Friedrich (nachheriger Kaiser) entbiethet Georgen von Herberstein, schleunig zu ihm nach Hof zu kommen, 1435, den 18. März.

Wir Friderich der Jünger, von Gottes genaden Hertzog zu Österreich ꝛc. Getrewer, wir Emphelhen dir vnnd begern mit Ernst, das du dich für sich an alles verziehen bey tag vnd nacht. hie zu vnns verfuegest, wenn wir dein zue Ernstlichen vnnd genötigen sachen bedürffen, die wir dir nit verschriben, noch empietten mügen, vnd maynen das du dich des nichts jrren noch saumen lassest, das wellen wir genedigclich gegen dir Erkhennen, Geben zu der Newstat am freytag vor dem Sontag Oculi in der Fasten Anno domini ꝛc. Tricesimo quinto.

Vnserm Getrewen Georgen Herberstainer, vnserm Diener.

XXII.

Gertrud von Königsberg, Wittwe, übergibt all ihre Habschaft ihren nächsten Anverwandten, Ulrichen von Fladnitz, Georgen von Herberstein und Georgen Mauerbeck, 1437, den 26. April *).

Ich Gedrawd, hannsen des mawerbekchn, seligen, Tochter, vnd hannsen des Chünigsperger, seligen, witib, vergich für mich vnd oll mein erbn offenleich mit dem brief allen, den er fürchumpt, das ich willichleich vnd wolbedechtikchleich, zu der zeit, da ich es Rechtleich wolgetun mocht, Recht vnd redleich gemacht vnd gegebn hab, mach vnd gib wissenleich mit dem brief, den Edeln meinen lieben vettern hern Vlreichen Phlednitzer vnd Jörgen herberstainer vnd Jörgen dem mawrpekchen, vnd allen irn erbn, all mein hab, es sey lehen oder aigen, erib oder varund guet, nichts ausgenome, Sunder all die gerechtikchait, so ich hab auf den zwain Sedelhöfen zu Chetzlstorff, mit alln Irn gülten vnd zugehörung, auch all die gerechtigkait, so ich hab auf dem haws ze Götschach mit aller seiner gült vnd zugehörung, die benantn höf zu Chetzlstorf vnd des benat haws ze Götschach, die mir der hochgeporn fürst, hertzog Albrecht, hertzog ze Österreich ꝛc. mein genediger herre, für Tawsent phunt phenig gebn hatt, die ich auf Ror, das gelegen ist pey Padn, gehabt hab, vnd mein haymstewr, morgengab vnd heyratguet sind von meinen

---

*) Hierher bezieht sich noch eine Urkunde ddo. Newnstat an Sand Blasientag 1438, vermöge welcher Ulrich von Fladnitz, Georg von Herberstein und Georg Mauerbeck ihrer Muhme Gertrud noch auf 8 Jahre den Genuß dieser Besitzungen zugestehen, welche Urkunde aber außer ein Paar nothwendig geänderten Worten der obigen völlig gleichlautend ist, und daher hier leicht entbehret wird.

vodern mann, selign, Tyboltn dem Raming, vnd wulfgang hewsler, vnd all zuspruch, die ich hab vnd gehabn möcht zu Cunraden vnd Dyetmar den Chünigspergern vnd allen irn Erbn, Sunder vmb all die brief, die vber Chetzlstorff vnd Götschach lautent, vnd auch all anndre brief, die mir zugehörnt, die sie innhabent, auch vmb all das gelt vnd varund hab, das sie mir enphrembt habnt, das mein seliger mann, hanns der Chünigsperger, hint' im lassen hatt, vnd das mir zugehört, solich obgeschribene gerechtigkait, so ich hab oder gehabn möcht, alls obn begriffen ist, das alles vnd yegleiche bestander hab ich gemacht vnd vbergeben den obgen meinen lieben vetten vnd irn erben, als mein nachstn frewndtn vnd erbn, Sie mügen auch fürbas mit solchen meinem erb vnd guet vnd zuspruch alln irn frum damit schaffen, wie In das am allerpest fuegt vnd wolgeuelt, an mein vnd ander meiner erbn Irrung vnd hindernus vngeuerlich, vnd des zu ainem waren vrkund gebn wir In den brief besideltn mit der edeln vnd vesten Toman des Grünpekchn, gesessen ze fletz, vnd mertt des Rewter, die tzeit lanndt Richter zw Newnkirchn, baider anhangunden Insigl, die wir vleysigleich darumb gepetn habn, In vnd Irn Erbn an schadn, darund' ich mich obgenate Gedrawd verpindt, alles das war vnd stett zehabn, das an dem brief geschriben stet, Der geben ist nach krist gepurd viertzehenhundert Jar vnd darnach in dem Syben vnd dreyssigisten Jare, des freytags nach Sannd Jörgntag.

XXIII.

Gertrud von Königsberg erhält von ihren Erben einen Weingarten auf acht Jahre zum Fruchtgenuß, 1438, den 2. Februar.

Ich vlreich von flednitz, ich Jörig von heberstain, vnd ich Jörig Mawrbekch, Bekenn für vns vnd vns' erben, vnd

tun kund offenleich mit dem brief allen, den er fürkumbt, Als vns die Edel vnser liebe Muem, fraw Gedrawt, hansen des künigsperger, seligen, wytib, ain Gemecht vnd verschreibung getan hat nach Innhaldung des briefs, so darumb ist, haben wir obenant vlreich von flednitz, Jörig von herberstain vnd Jörig Mawrpekh vnuerschaidenlich der vorbenan Gedrawten, vnser Muemen, aus solichem Gmecht vnd ir verschreibung alles ir varund guet gentzlich ledig gesagt, vnd dartzu den weingarten mit seiner zugehörung gelegen ze Pötschach am Mitterperg, vnd ist yetz genant der Mawrbekchen weingrn, vnd stost an Jacoben aus der veyster weingarten, vnd den sol die benant Gedrawt die nagstn achten jar, nach datum des briefs, nach ainander zeraitten, pewlich, vnwuestlich vnd vnuerkumbert ynne haben, nutzen vnd nyessen, vnd nach denselben acht Jaren sol derselb weingarten mit aller seiner zugehörung auf mich obgenantn Jörgn den Mawrbekch oder auf mein nagst erben an menikchleichs Irrung vnd widersprechen geualln, nach Innhaldung des briefs, so ich von ir darumb hab, vnd dez ze vrkund geben wir der egenan vnser Muemen den brief, vnd wanne ich obgenant vlreich von flednitz selb dietzeit meins Insigels bei mir nicht enhett, so habe ich vleisiklich chepeten den Edeln vestn Jacoben poytzenfurt', das der sein Insigl an mein' stat durch getzeugnus willen an den brief gehenget hat, Im vnd sein erben an schadn, darunder ich mich vnd all mein erben verpinde mit mein trewn an geuerd, alles stet zehaben, so vorgeschribn steet, vnd mit vnser obgen Jörgen von herberstain vnd Jörgen des Mawrbekchn baider anhangen Innsigeln, Geben in der Newnstat an Suntag vns' frawntag der liechtmes, nach Christ gepurde in viertzehenhundertisten vnd achtvnddreissigisten Jare.

XXIV.

Georg von Mauerbeck überträgt die Erbschaft des an Gertruden von Königsberg verschriebenen Weingartens an Georgen von Herberstein, 1438, den 5. Februar *).

Ich Jörig der mawrbeckh v'gich für mich vnd all mein Erbn vnd tun kund offenlich mit dem brief allen, den er furkumbt, als sich die Edelfraw Gedrawd, hansen des kunigsperg', selig, witib' mein liebe Muem, gen mir vnd meinen Erbn v'schribn hat vns des weingarten mit sein zugehörung, gelegn ze pötschach am mitterenperg, vnd ist yetz genant der mawrpekchnweinchartn, der da stost an Jacobn aus der veyst weingartn, vber acht Jar, die sich yetz nagst nach einand' enden sullen, abgetrettn vnd vns den inantwurtn nach Innhaltung der v'schreibung, so ich von ir darumb hab, Nu hab ich dem Edeln vnd vestn Jörgn von herberstain, phleg' zum Stukfenstain, meinem lieben ohaym, vnd seinen erben die frwntschafft getan, vnd tue in auch die wissenleich in kraft des briefs, ob geschech das ich inn den nagstnkümftign acht Jarn an eeleich leiberben abgieng mit dem tod, so sol der benant weingartn mit sein zugehörung auf den benantn meinen liebn Ohaim, Jörgen von herberstain, oder auf sein erben, ob er nicht enwer, geuallen vnd bey in beleibn an ander mein erbn Irrung, hindernusse vnd widersprechn, vnd mügen dann fürbas allen iren frumen wol damit geschaffen, als mit anderm irem aigenlhn gut, wie in das am pestn fuegt, an menikleichs widersprechn, vngeuerlich, vnd des ze vrkund gib ich in den

*) Da Georg von Mauerbeck bey dem bald darauf erfolgten Absterben Gertrudens, noch selbst der Erbe dieses Weingartens wurde, so überließ er solchen mittelst einer ähnlich lautenden Urkunde ddo. 1441, für eine kleine Entschädigung an Georgen von Herberstein.

brief mit mein selbs Jörgn des Mawrpekchn aign anhangundn Insigel darvnder ich mich vnd all mein erbn v'pint, alles das war vnd stet zehaltn, das an dem brief geschribn stet, der gebn ist am Mitichn nach vnser frawntag ze liechtmessee, Nach kristi gepurd mcccc jar, vnd darnach in dem acht vnd dreissigistn Jare.

XXV.

Hanns von Bäreneck, in der Elsenau, verkauft Georgen von Herberstein sechs Mayerhöfe und einen Mühlschlag, 1438, den 25. November.

Ich hanns der perner, zu pernegk am harperg, vergich für mich vnd alle mein Erben offenleich mit dem brieff, allen, den er furkumpt, das wir Recht vnd Redleich vnd vnuerschaidenleich vnd zu ainem ewigen chawff v'chawfft vnd zechawffen gebn habn dem Edln vnd vesten Jorgen von herberstain vnd allen seinen erben vnser aygen hoff, lewt güetter vnd gültt, vnd darzu vnser lehn'schafft mit aller ierer zugehörung, vnd alles, das mit namen hernach geschriben stett, Itm von erst ain hof, gelegn am newnhaus, do vlreich auffsitzt, vnd dint zu sand Görgntag Sechtzig phening vnd zu sand Michelstag sechtzig phening, Itm ain hof, gelegen am chuelhaus, do hans auffsitzt, vnd dint zu sand Jörgntag xxxiiii phenning vnd zu sand Michelstag drey vnd dreyssig phenning, Itm ain hoff, gelegen vnder dem pailenstain, darauf Mertt hofer sitzt, vnd dintt zu sand Jörgntag drey schilling vnd zu sand Michelstag drey schilling vnd zu dem vaschang zwo henn, Itm der zodelhoff do Erhard auffsitzt, dint zu sand Georgntag fümffthalbn schilling vnd zu sand Michelstag fumffthalbn schilling, Itm von ainem mülslag dint zu sand Görgntag, Itm dy lechnschafft, ain hoff, den der hintpger von vns zelehn hat gehabt, vnd do hainnreich der polster yetzund auffsytzt, Itm

ain schützhoff am prukogl, den Michl der Nössler von vns ze schutzlehen gehabt hat, wir haben Im auch dye obgenanten hoff, lewt, guet vnd gült vnd lehenschafft mit allen den Rechten, zinsen, dynsten vnd nutzn, vnd dartzu als sy mit bymerkhn vnd rayn vmbfangen sind, als wir dew vnd vnser vodern in aygen nutz vnd gewer herpracht vnd inne gehabt haben, wir setzn sew des alles nutz vnd gewer aus vnser nutz vnd gewer, in ir nutz vnd gewer, wissenleich mit dem brief, vnd behaldn vns nu hinfür auff den vorgenantn hoffen, lewt, güetter vnd gülten vnd lehenschafft chainerlay recht daran, nyndert, weder mit prieffen, noch an prieff, vnd mügn hinfür mit dem vorgenanten höffen, lewt, gütter vnd gült vnd lehnschafft handeln vnd tun, als mit anderm irm aygen gut an mein vnd aller meiner erben vnd menichleichs irug vnd widersprechen, vnd haben vns dafür gebn drew vnd Sübentzig phunt vnd sechs schylling guter wyenner phenning, dy sy vns berait gericht vnd bezalt habent zu rechter zeit an all vnser müe vnd schaden, wir loben in auch, dem vorgenanten Jörgen von Herberstain vnd allen sein erben, die vorgenanten hoff, lewt, guet vnd gült vnd lehnschafft mit aller irer zugehörung trewleich scherme vnd frein vor aller ansprach nach aygn vnd nach landes Recht in Steyr, Tet wir des nicht, welichn schadn sew des fürbas nemen, hintz kristn oder hintz juden, mit klag mit taiding, wie der Schad genant oder gehayssen wird, den ir ains oder ir Scheinpot pey iren trewen mocht gesagen an ayd vnd an all andre beberug, nur sein schlechtn wartn darumb zugelawbn, denselbn schadn allen mit sambt den vorgenannten hawptgut, lobn wir in gentzleich abzelegn vnd widerzechern vnd solen sew das haben zu vns, vnd auf allen vnsn guet, wo wir das haben, es sey erb oder varund gut, vnd sol sy davon richtn, wern hauptgutz vnd alles schadens, der landesfürst in Steyr, oder sein anwalt oder ain yekhleiche herschafft, darunder

vnser hab vnd gut gelegen ist, wo sy auff vnser gnt weysen oder zaygent, an chlag an tayding vnd an alles verziehn, vnd des ze vrkund geben wir in den brieff, besigelt mit des Edln vnd vesten Erhartn von weyssenegkh, dye zeyt phleg' zum wartnstain, aygen anhangunden Insigel, der das durch mein fleyssigen pet willen für mich an den brieff gehangen hat, im vnd alln sein erbn an schaden, wenn ich mein Insigel dye zeyt pey mir nicht gehabt hab vnd durch pesser Sycherhayt vnd gutter gezeugnuß willen haben wir mit vleiz gepeten dy Edln vnd vesten Mertn den Rewtter, dy zeyt lantrichter zu newnkirchn, vnd Thoma den Grünpekhn, das dye payd ir insigel an den prieff gehangen habn, In vnd allen Irn Erbn an Schadn, darvnder ich mich obgenanter hans perner zu pernegk v'pind für mich vnd all mein erben, all obgeschriben gelüb gentzlich stet zehabn, als an den brieff geschribn stet, der gebn ist nach kristi gepurde viertzehenhundert Jar vnd darnach in den acht vnd dreyssigisten Jar, an sand katreintag der heyligen Junkfrawn.

XXVI.

Jacob Rosenauer, Bürger, verkauft Georgen von Herberstein ein Haus zu Wienerisch-Neustadt, 1441, den 27. Jänner.

Ich Jacob Rosenawer, der weber, mitburg' ze der Newnstat, vnd ich Christein sein hausfraw, veriehn für vns vnd all vns' erbn offennlich mit dem brief, daz wir mit gutm willn vnd wolbedachtm mut, zu der zeit, do wir das an alle irrung wol getun möchtn, vnd mit hanndn der Ersamen weisn Niclasn des Ottent'aler, zu den zeitn Burgermaist', vnd des Rats gemein der Stat zu der Newnstat, verchaufft habn vnsers rechtn khaufguts ain haus, gelegn in mynndbruder virtail, an der Rinkhmaur, zenachst des

von Eberstorf haus an ain seittn, vnd an der andern, ze=nachst hannsn hofsteter, des hafner, prantstat, dauon man jerlich dint Sechs phening ze Grundrecht vnd nicht mer, mit alln den nutzn vnd rechtn, als wir das vnusprochennlich in gruntrechtsgewer inngehabt vnd genossen haben, vnd von allter herchomen ist, vmb acht vnd virtzig phunt wienner phenning, der wir ganntz verichtet vnd gewert sein, vnd dauon zwainzig phunt phig, die auf demselbn vnsm haus gelegn sind, wir zu dem Gruntpuch gelegt habn, dem Edeln Jörgen herberstainer, phleg' zum Stüchsenstain vnd seinen erben, fürbas das obgenant haus lediklich vnd freilich ze=haltn, vnd alln irn frumen damit ze schaffen mit verchauffn, versetzn, schaffn, machn vnd gebn, wem sie wellen, an alle irrung, doch das si in alln sachn dauon leidn, als ann=der mitburg' mit der Stat, vngeuer, wir sein auch mit=sambt vnsn erbn vnuschaidenlich desselbn hauß ir recht gewer vnd scherm für alle ansprach, als Gruntrechts vnd der Stat Recht ist, Stünd in aber icht chrieg oder ansprach daran, auf, von wem das wer mit Recht, waz si des schadn nement, das sullen vnd wellen wir in widerchern, vnd sullen si das habn daz vns vnd vnsn erbn vnu'schaiden=lich, vnd auf allm unsn gut, wo wir das habn, vnd wie das genant ist, nichts ausgenomen, wir sein lembtig oder tod, mit vrkund des briefs, besigelt mit der obgen Stat zu der Newstat anhangundn Grundinsigl, des ist zeig, durch vnser fleisign pet willn, der erber weis hanns Zech, Burg' daselbs mit sein anhangunden Insigl, im vnd sein erbn an schadn, darvnder wir vns vnd all vns' erben v'pin=ten, stetzehaben das vorgeschribn stet, Geben an freytag nach sant paulstag Convesionis anno dni millesimo quadn=gesio quadragesimo primo.

XXVII.

Friedrich, römischer König, belehnt Georgen von Herberstein über verschiedene, neuerdings von Hannsen von Bäreneck erkaufte Güter, 1441, den 19. Februar.

Wir Fridreich, von gots gnaden Römischer Kunig, tzuallentzeiten Merer des Reichs, Hertzog ze Österreich, ze Steir, ze kernden vnd ze krain, Graue ze Tirol ꝛc. Bekennen, das vns vnd vns' getrewer lieber Hanns Perner die nachgeschriben Stukh vnd Güter der lehenschaft der Jungen Grauen von Montfort, die wir Innehaben, gegenwärtiglich aufgegeben vnd gebeten hat, daz wir die vnserm getrewen Jörgen Herberstainer geruchtn zeuerleihen, wan er im die verkaufft hiet, das haben wir also getan, vnd habn anstat vnd in namen der benan von montfort, demselben herberstainer dieselben Güter mit irn zugehörungen verlihen, vnd leihen auch wissentlich mit dem brief, was wir im dan zu Recht daran verleihen sullen vnd mügen in solcher mass, daz er vnd sein Erben, Sün vnd Töchter, die nu fürbasser von dem obgenanten von Montfort vnd irn Erben in lehensweis innhaben, nutzen vnd niessen sullen, als lehens vnd lanndes Recht ist in Österreich, vngeuerlich, Vnd sind das die Güter, von erst den hoff zu Sawtarn, vnder dem Sebenstain, vnd vier vnd dreissig Jewch Ackcher, zwelff tagwerch wismats, zwen Pawmgarten, zu Sawtarn bey dem dorf gelegen, ain holtz, genannt im Aychach, ain holtz, genant im Ertzpg, ain holtz, genant am Rawchpichel, inderhalb des dorfs zu Sawtarn, ain Ewrn, genant auf dem potz, vnd ain aw, genant die Erlaw, auf der pütten, ain aw, genant die Scheiben, auch dabei gelegen, Item vier phunt fümf schilling fümfthalben vnd tzwaintzig phening gelts, auf zehen behawsten Gütern zu Sawtarn in dem Dorf, Item ayndleff schilling vnd acht phenning gelts, die man dient

vberlent in dem benanten hof zu Sawtarn, von weingartn, höltzn, Ackhern daselbs um gelegen, Item so gehörent die nachgeschriben stukch nicht in den hof, am ersten Sechtzig phening gelts auff ain hofstat zu Chotlach, vnd fumftzig phening gelts vberlent zu pültschestorf auf ainer wüsen, Item vnd achtvndtzwainzig phening gelts zu püten auf ainer hofstat, mit vrkund des briefs, Geben zu der Newenstat am Suntag vor sand peterstag ad kathedram, Nach krists gepurde viertzehenhundt' vnd im ain vnd viertzigisten Jar, vnsers Reichs im ersten Jare.

XXVIII.

Eberhard und Margarethe Meichsner verkaufen Georgen von Herberstein einen Weingarten bey Flatz, 1442, den 29. Jänner.

Ich Eberhart Meichsner, vnd ich Margareth', sein hausfraw, v'gechn für vns vnd all vnser erbn offenleich mit dem prief alln, dew in sehnt hörent oder lessent, das wir willikchleich vnd wolpedachtleich, zu der zeyt, do wir daz mit Recht wol getuen mochtn, vnschaidennlich recht vnd redlich verchaufft haben vnsn aygen weyngart, gelegn ze flatz, genant der Münich, mit aller seiner zugehörung, vnd stost mit dem ayn Rayn an des Ersamen hern hn Steffan Crispelsteter, pharer zu sand Larentzn, weyngart, vnd mit dem andern rayn an des erbarn hannsen pubinger, purger zu Newnkirchn, weyngartn, den obgenant weyngartn habn wir in v'kaufft für rechts freys aygen, wir habn in auch den benantn weyngartt mit aller zugehörung v'kaufft vnd auch ledikleich vnd vnuersprochenleich in geantburt in ir nutz vnd gewer mit dem prieff, mit alln den Rechtn, nutzn vnd wirden, so datzu gehört, als dy von allter herekomen vnd mit Rayn vmbfangn vnd pigmerkchten ausgetzaigt ist, vnd als wir den vnd vns' vodern in nutz vnd in

aygen gewer herpracht vnd ingehabt habn, darin nichts ausgezogn, wir behaldn vns auch für hewtign tag, als der prief geben ist, khainerlay rechtn darauf noch daran nynndert vnd auch also habn wir in de recht vnd redlich v'kaufft dem Edeln vestn Jörig von herberstain vnd allen seynen erben vmb hundert phunt vnd vmb aindleff phunt, alles guter wienn' phenig der swarzen münß, daran vns davon wol genuget hat vnd der wir von In ganntz gericht vnd gewert sein zu rechter zeyt an all vns' schaden, wir lobn In auch den obgenantn weyngartn mitt aller seyner zugehörung mit den Rechten richtig zemachen an aller stat, wo er hafftunt ist, vnd auch scherm vnd freynn vor aller ansprach, als kauffs, aygens vnd des landes Recht ist in Österreich, Tettn wir das nicht, welchn schadn sew des fürpas nemen von vnsrwegn, hintz Christn, hintz Juden, mit klag, mit taydung, oder wie der schad genat wer, den ir ains oder ir Scheinpot pey irn trewn mochtn gesagn, an ayd vnd an all ander bewerung, vnberechtnt, den lobn wir In gantz abtzelegn vnd wider ze keren, vnd sulln sew das habn auf vns, auf alln vnsn gut, vnd auf alln den, vnd wir habn, es sey erb oder varund gut, vnd sol sew davon richtn vnd weren hawptguts vnd alles schadens der Landesfürst in Oesterreich, oder sein gewalt oder eyn ygleiche herschafft, darvnder vnser hab vnd gut gelegn ist, wo sew darauf weysent oder zaygent, an klag, an taydung, wir sein lebentig oder tott, vnd des zu ainer waren vrkund gebn wir In den brif besigelt mit meyne aygen anhangundn Insigl, so hab ich obgenante Margareth mit fleyz gepetn den Erbern vnd weysen hannsen putzner zu sand Johans, daz der seyn Insigl für mich an den prif gehangn hat, In vnd seyn erben an schadn, vnd zu merer gezewgniß der sachn so habn wir mit fleiz gepetn den Edeln vnd vestn Caspar Egker, diezeit Richter in der Newnstat, daz er seyn Insigl durch vnser fleisig pet willn an den prief ge-

hangen hat, doch im vnd seyn erben an schadn, darvnder ich mich obgenant Eberhart Meichsner vnd ich obgenate Margareth, seyn haussfraw, all vns' erben mitt vnsn trewn v'pinten, alles das war vnd stet zehabn vnd ze volfürn, das oben an dem priff geschribn stett, der gebn ist nach Christs gepurd viertzehenhundert Jar vnd darnach in dem tzway vnd virtzigksten Jare, an Mantag nach sand Pauls Bekherung.

XXIX.

Georg von Herberstein übernimmt die Vormundschaft über die Kinder seines verstorbenen Bruders, 1443, den 6. März.

Ich Georg von Herwerstain, Bekenn für Georgn, Lienhartn, Dorothen, Elsbethn vnd Margarethn, Andres von Herwerstain, meins Bruder, selign, Kinder, die ich mit irn leib vnd gut inne hab als ir Gerhab, als die Erber vrsula, des vorgenantn Andres von Herwerstain, meins Bruder, selig, Witib, vnd hern hannsen von Tewffenpach, selig, tocht', zu den obgenantn meins Bruder, selign, vnd irn kinden anuodrung vnd zuspruch gehabt hab von irer haimstewr, widerlegung vnd morgengab, vnd anders guts wegn, so der benant ir man zu ir vnd von Irn wegn empfangen hat, darvmb ich mich, anstat der benantn kinder, als ir Gerhab, mit der benantn Vrsula durch vns' baider taill frewndt vnd gut Günner frewntlich mit ir geaynet hab, als das nemlich hernach geschribn stet: von erst sol mir die abgenant vrsula die vorgenantn meins Bruder, selign, vnd ire kinder mit irn leib vnd gut, so in rechtlich zugehöret, vnd daz sy inne hat, vngeuerlich alles inantwurtten vnd abtrettn zwischen hinnen vnd sand Jorgn tag, schierist künftig, vnd was von allem zewg, der zu wer gehört in der vesten Merenfels, ist, der sol den benantn kindn mitsambt der egenantn vestn auch beleibn, dann alles an=

der varund gut vnd nutz, so nu geualln sind, die sulln der bemelten vrsulan beruebtlich beleibn, vnd stet gantz zu iren willen, was sy des den benantn irn kindn geben wil, doch daz sy die vestn Merenfels dietzeit, so sy das noch inne hat, dauon ausrichtn vnd behuetn sol, vnd was sich künnftig nutz auf den Grund, so ir mann, selig, hinder im gelassen hat, vnd die nu desselben irs manns, selign, vnd irn kindn zugehörnt, begeben werdn, die sulln mir benantn Jörgen von Herwerstain, als ainem Gerhabn der benantn kinder, nu hinfür ingeen, Es sol auch die obgenant Vrsula irn heyratbrief vnd annder ir briefleuche kuntschafft, so sy von dem egenantn irn mann, selign, hat, vnd die auf sy lawten, vnd sunder der kaufbrief damit, der irm mann vnd seinen erben lawt von hn Pernharten dem Sachsn vber die gutt, bey Mueraw gelegn, vmb sechs hundrt pfunt pfening, der niderlegn zu leopoltn dem Aspach, Verwes' vnd lanndschreibr in Steir, vnd auch die taillbrief vnd anndr brief vnd versorgnuss damit, so ich benant Jörg von Herwerstain dem vorbenantn meinem Bruder, irm mann, seligen geben hab, zwyschen hinnen vnd sand Jörgn tag, schierist künftig, vngeuerlich, da enkegn sol ich benant Görg von Herwerstain, anstat der benant kindr, als ir Gerhab, der vorgemelten frawn vrsulan ainen geltbrief geben, darinn ich bekenn, daz ich ir für all ir vadrung vnd rechtikchait, so sy zu irn kindn hat oder gehaben möchte, berait geben sol zwischen hinnen vnd phingztn, schierist künftig, zwelf hundert phunt wienn' phenig, oder ob das nicht ynner der zeyt beschech, ir jerlich, all die weil ich sey des gelts nicht vollichlich bezallet, von zehen phunten ain phunt phenig ze diennn, nach lawt der Notl, der ich aine hab vnder irm petschadt, vnd sy widerum aine hat vnder meinem petschadt, Es sullen auch der benantn vrsulan aws den vorgenantn zwelf hundt' pfunt pfening Tawsent pfunt phening zu veruaren beleiben, damit sy gehanndeln vnd getun

mag nach allen irm wolgeuallen, vnd die zwey hundt' pfundt pfenig sol sy inne haben, nutzen vnd niessen ir lebtag vnuerkümbert, vnd nach irn tod sullen sew herwider erben vnd geualln auf die obgenant kinder oder ir nachst erbn, vnd darumb sol sy sew mit ainem brief v'sorgen nach Innhaltung der Notl, der ich aine hab vnder irm petschadt, vnd sy widerumb aine hat vnder meinem petschadt, vnd wann mir die obgemelt fraw Vrsula in der vorberürtn zeit die obgemeltn ir kinder vnd die vestn Merenfels mitsambt anndm der kindr gut ingeantwurt hat, so sulln wir darnach inner den nachstn virtzehm tagn zu baider seyt solh obgemelt brief durch vns selbr odr durch vns' Anwelt gegeneinander vbergebn in des obgemeltn Leopoltn des Aspach haws zu Gretz, dann ausgenomen die brief, die von mir bemeltn Jörgen von Herwerstain dem egemelten Anndre von Herwerstain, meinem Bruder, irm mann, selign, vnd seinen erbn lawtn, die sulln hn Tristram von Tewffenpach, der benantn vrsulan Bruder, zu der vorgeschribn kindr hannden ingeantwurt werdn, auch ist beredt, das ich benant Gorg von Herwerstain die vorgeschribn meins Brudr, selign, kinder in gerhabschafftweys inne habn sol vnz daz derselbn Sün ainer zu zwaintzigk Jarn kumbt vnd allt wirdet, alsdan sol ich im sein vnd sein geswistred erb abtretn vnd inantwurtn vngeuerlich, mitsambt dem, vnd ich in diezeit von irm erb fürgelegt hiet, Brecht aber mein ausgeben mer, wenn mein Innemen, so sich das fuget von notturft der kinder, das wissenntlich wer, das sullen mir oder meinen erben dieselbn meins Brudr, selign, kindr auch widertun vnd bezaln vngeuerlich. Ich sol auch anstat der kinder, als ir gerhab, die oftgenant frawn vrsulan von aller geltschuld, so ir man, mein Brudr, selig, gemacht vnd hinder im gelassen hat, auch von der ansprüch, so her pernhart der Sachs zu ir hat von wegn des behabtn rechtn vnd auch von dem dienunden volkch, so in der vesten Merenfels sind, vmb

irn geordnetn lon, was man in des noch schuldig ist, an alln irn schadn müessig machen vnd auch dauon ledign vngeuerlich, Wer aber daz ich obgenant Görg von Herwerstain anstat der obgenantn kindr, als ir Gerhab, daz so vorgeschribn stet, gentzlich nicht ausrichtiet noch volfuert in ainem odr menign artikl, das wissentlich wurd, so sol mich der Lanndesfürst in Steir oder sein Anwalt dartzu halltn vnd nöttn vntz alslang, daz ich das genntzlich ausricht vnd volfuer, daz an dem brief geschribn stet, Vnd des ze Vrkund gib ich, anstat der obgenantn kinder, als ir Gerhab, der vorgenantn frawn Vrsulan den brief versigelten mit meinem aigen aufgedrukchtm petschadt, datzu hab ich mit vleiss gebetn den Edeln vnd vestn Ritt', hn Walchum den Zebing' vnd den Edeln vnd vestn Leopoltn den Aspach, verwes' vnd lanndschreibr in Steir, daz die baid auch ir petschad auf den brief gedrukcht habnt, in vnd irn erben an schaden, Geben nach krjsti geburd virtzehenhundrt iar, darnach in dem drew vnd virtzigisten Jar, an Montag nach sand Gregorientag in der vastn.

XXX.

Ursula, Andreens von Herberstein hinterlassene Wittwe, vergleicht sich mit Georgen von Herberstein über ihre Erbschaftsansprüche, 1443, den 21. Oktober.

Ich Vrsula, Anndres von Herwerstain, selig, witib, vnd hn Hannsen von Tewffenpach, selig, tochter, Bekenn für mich vnd all mein erben vnd tun kund offennlich mit dem brief allen, den er fürkumbt, als ich zu meinen vnd des benantn meins mann selign kinder, Görgen, leonharten, Dorothen, Elsbethen vnd Margarethen anuodrung, zuspruch vnd gerechtikchait gehabt hab von wegen meins heyratsguts widerlegung vnd morgengab, vnd auch von anders gelts vnd guts wegen, so der egenant mein man,

selig', von mein Mueter, meinem Bruder, hn Tristram von Tewffenpach, emphangen vnd von meinen wegn ingenomen hat, vnd vmb all anndr zuspruch vnd annadrung, so ich zu den benantn meinen kindern, vnd sew widerumb zu mir gehabt haben, es sey mit brief, oder an brief, wie die genant sind, nichts darinn ausgezogn, noch hindan gesatzt, sunder alles innebeslossen, vnd die sich zwischen vns vor hewtigen tag, datum des briefs, verlawffen vnd begeben habn, darumb sich aber der Edel vnd vest Ritt', her Georg von Herwerstain, als ein Gerhab der benantn meiner kinder nach Rat vns' baider tail frewndt vnd Günner genntzlich mit mir geainet vnd mir für solh mein spruch vnd gerechtikhait, so ich zu den genantn meinen kindn gehabt oder gehaben möcht, nichts darinn ausgezogn, berait geben vnd ausgericht hat, Tawsent phunt gut' wienn' phening, die mir ganntz zu veruarn beleibn sullen, also daz ich allen meinen frumen damit geschaffen vnd gehanndln mag, als mit andern meinen aigenlichn gut an menikchlichs irrung vnd widersprechn, vngeuerlich, vnd dauon so sol ich obgenante vrsula, noch all mein erben, zu den obgenantn meinen kinden, noch auch zu den obgenantn hern Jörgen von Herwerstain, als zu ainen Gerhaben derselben meiner kinder, noch zu allen iren erben von meins heiratguts widerlegung vnd morgengab vnd auch von andrs gelts vnd guts wegen, so der obgenant mein man seliger von meinen wegn emphangen vnd mitgenomen hat, auch von aller vergangen anuadrung vnd gerechtikchait, so ich zu in gehabt hab oder hiet mügen gehaben, als obn begriffn ist, khainerlay zuspruch recht noch anuadrung nicht mer haben sulln, weder mit brief noch an brief, in khainerlay weis ungeuerlich, Tetten wir aber des nicht, was schaden sew des fürbas nemen, mit klag, mit taiding, oder wie der schad genant wer, den sy pey iren trewn gesprechn mochtn, vnberechtent, nur ir ains schlechten worten darumb zu gelau-

ben, den loben wir in gentzlich abzulegen vnd widerzukern, vnd sulln sew das haben auf vnsern gut, auch alle dew, vnd wir haben, es sey erb oder varund gut, vnd sul sew dauon richten vnd wern der lanndesfürst in Steir, oder sein Anwalt, wo si darauf weisnt, oder zaigent, an klag, an taiding, Vnd des ze vrkund geben wir in den brief v'sigelten mit der Edln vnd vestn Leopoltn des Aspach, verwes' zu Gretz, vnd Thoman des Giebing', hubmaist' daselbs, baider aigen anhangundn Insigeln, die ich obgenant vrsula mit vleizz darumb gepeten hab, in vnd iren erben anschaden darunder ich mich vnd all mein erben v'bind, alles das war vnd stet zehaben vnd gentzlich ze volfürn, daz an dem brief geschribn stet, so bekenn ich Tristram von Tewffenpach vmb die v'schreibung, so die obgenant fraw vrsula, mein liebe Swest', gegen den obgenant irn kindn vnd gen hern Jörgn von Herwerstain vnd gen irn erben mit den gegenwärtign brief getan hat, daz das mit meinem willn vnd wissn beschechn ist, vnd des zu vrkund so hab ich mit fleiss gepetn den Edeln vnd vesten Jörigen frawnhofer von frawnhofn, meinen lieben Swag', daz der sein Insigl auch dartzu an den brief gehangen hat, im und sein erben an schaden, wan ich diezeit mein Insigl bey mir nicht gehabt hab, der brief ist geben an Mantag sand vrsulatag der heyligen Junkhfrawn, da man zelt nach kristi geburd virtzehenhundt' jar, darnach in dem drew vnd virtzigksten jar.

XXXI.

Kaiser Friedrich der Friedsame ernennt Georgen von Herberstein mit anderen zum Hauptmann des Aufgeboths, 1443, den 4. December.

Wir Friderich, von Gottesgenaden Römischer Khünig, zu allen Zeiten Merer des Reichs, Hertzog zu Oester-

reich, zu Steyr, zu Khärnndtn vnnd zu Crain, Graffe zu Tyrol ꝛc. Bekhenen vnd tuen khundt, nachdem vnnd wir mit vnnsern Lanndleuten vnnsers Fürstentumbs Steyr ainen gemeine Lantfrid gemacht, vnd den haben berueffen lassen, Das wir darzue nach Rat vnnser Räte vnnd Landtleut ain Ordnung gemacht haben, Damit den Feindten so in vnser Landt greiffen, vnd die vnsern beschedigen, widerstanden vnd gewert werde, In solcher maß, das vnser lieb getrewer Ott von Stubenberg, Heinrich von Neyperg, Geörg von Herberstain vnser Haubtleut sein in den gegenden von Weitz hincz auf den Hardberg vnd genn Burgaw hintz gen Gleißdorff, vnd ob yetzund Ichts eintzug, Raub oder prandt in das Landt von den Feinden beschehen wurden, Die sollen sy mit vnsern Lantleuten vnd Inwonern in den obgenanten Herrschafften vnnd gegen den entgegen ziehen vnd des wern vnnd beretten nach jren besten vermügen, als offt des nodturfft wird, beschähe aber, das die veind vnd beschediger in solcher macht zügent, das in vnser obgenant Haubtleut mit jren volkh zuwidersteen nicht starckh genug wärn, vnd das dieselben vnnser haubtleut den andern haubtleuten, die auch in die Markh geordnet sein, Oder vnserm Haubtman zu Steyr zu wissen thäten, vnnd sie vmb hillff erforderten, Die sollen dann der andern vnser Lantschafft vnsers Fürstenthumbs Steyr mit macht oder nach gelegenhait der sachen auffgebieten mit derselben vnser Lantschafft den obgenanten vnsern Haubtleuten zu hilff khomen, an die Feindt, dahin des nodturfft wird, als sich das gebürt, vnnd darin sol die Lanntschafft denselben vnsern Haubtleuten allweg von vnsernwegen gehorsamb sein, Daran gebieten wir allen vnd yeden, Prelaten, Herrn, Rittern, Khnechten, Burgern, gemainen, vnd allen andern Leuten, in den vorbenanten Herrschafften vnd gegenden wonhafft vnnd gesessen, den der Brieff gezaigt oder verkhündet wirdet, vnd wöllen Ernstlich, das si sich mit

wehr vnnd harnisch gezeugt, zu Roß vnd fuessen, so sy des best khünnen vnd mügen zurichten vnd beraitten, vnd wenn sy von vnsern aigen Haubtleuten von Inen allen dreyen, Ir zwayen oder ainen erfordert werden wider die Veint zu ziehen, oder sich zu mustern lassen, Das sie jn dann darinn in allweeg vnnd also offt des nodturfft beschiecht, vnd vnfried wegen, gehorsamb vnnd gewärtig sein, vnnd jn zuziehen, an die Feint, dahin sie von jn erfordert werden, vnsern vnd vnßer Landßveinten vnd beschedigern zu widersteen, welche aber darin nicht wurden volgen, noch gehorsam sein, Die sullen vnnd mügen dan die benanten vnser Haubtleut darzue halten vnd nötten, damit sie zu gehorsamb bracht werden, mit vrkhund des Brieffs, Geben zu Gretz den Mitich vor Sant Niclastag Anno Domini m. quadragesimo tercio, vnsers Reichs im vierten Jare.

XXXII.

Kaiser Friedrich räumt Georgen von Herberstein und den übrigen Hauptleuten des Aufgeboths unbeschränkte Vollmacht ein, 1443, den 6. December.

Wir Friderich, von Gottesgenaden Römischer Khünig rc. Bekhenen, als Wir vnsern lieben getrewen Otten von Stubenberg, Heinrichen von Neyperg vnd Georgen von Herberstain vnser Haubtmanschafft in den gegenden von Weitz vnd auff den Harperg vnnd geen Purgaw hintzt geen Gleißdorff, Empholhen haben, vn den Feinden, so in vnserm Fürstenthumb Steyr ziehen, vnd vnser Leuth daselb beschedigen wurden, zuwidersteen, vnd In das mit vnser Lantschafft zu wern, als dann vnser Brieff, In darumb gegeben, das aigenlichen Inhaltet, also haben wir den obgenanten vnsern Haubtleuten Darzue vnsern gantzen volmechtigen gwalt gegebe, vnd geben auch den wissentlich

mit dem Brieff, das sy all drey mit einander oder Jerer zwen alle dieweil vnd sie dieselben vnnser Haubtmanschaft verwesen, mit vnseres vnd vnser obgenanten Feinden vnd widersachern des fürstenthumbs Steyr frid vnd guetliche anstande von vnsernwegen betagen vnnd machen, auch aufnemen sollen vnd mügen, als offt sy des not bedunkht, vnd was sy also frid vnd guetlich anstande mit dem bemelten Feinden machen, vnd aufnemen, das sol crafft vnnd macht haben, vnd von vns vnnd allen den vnsern, der wir gwalt haben, gehalten werden, In aller der maß, als ob wir dasselb betaitigen gemacht vnnd gethan hieten, vngeuärlich, ob auß vnsern merbemelten Landt yemandt khrieg treiben wolt, In das Khünigreich Vngern an vnser vndt der benanten vnser Haubtleute willen vnnd wissen, sollen sy macht vnd gewalt haben, das auch von vnsernwagen mit vnser Lantschafft in Steyr zu weren mit vrkhund des Brieffs, Geben zu Grätz den Freytag an Sant Niclastag, Anno dni Quadragesimo tercio, vnsers Reichs im vierten Jar.

XXXIII.

Kaiser Friedrich ernennt Georgen von Herberstein, gemeinschaftlich mit andern, zum Anwalt in seinen Erbländern während seiner Abwesenheit, 1444, den 6. Julius.

Getrewer lieber, Als wir vns jetz hinauff in das heilig Reich von mercklicher sachen vnd notturfft wegen, die gantze Christenhait antreffend, füegen werden, haben wir dich mit sambt vnsern lieben getrewen Conraden von Khreig, vnsern Hoffmeister vn haubtman in Kärndten, Hansen von Stubenberg, vnserm Haubtman in Steyr, Vlrichen von Stubenberg, Leodolten von Stubenberg, Ordolffen von Pernegg, Dietigen Druckfäß, Hainrichen von Neyperg, Niclasen von Liechtenstain, Hannsen Laun, Ottn von Radmanstorff, Georgen Schweinpeckhn, Leonhardn Harracher,

Hansen Waldstainer, Leopolden Aspach, Wolffgangen Saurer vnnd Sigmunden Rogendorffer, zu vnserm Anwald gesetzt vnd ganzen gwalt gegeben, in solchem vnsern abwösen Vnser Landschafft auffzuerordern ingriffen, Kriegen vnd vnratt, ob die Wider vns, vnser Landtschafftleüt von jemand fürgenumen wurden, zu vndersteen, vnnd in ander weeg vnser pests vn nützists fürzunemen vnd zu thuen, nach jnhalt vnsers gewaltbriefs, darumb lauttund, Dauon begeren vnd bitten wir dich mit ganzem vleyß vnd Ernst, das du dich derselben Anwaldschafft mit sambt den andern allso annemest, vnnd vnnser pests vnnd nützist trachtest, damit die in solchem vnserm abwesen dester in Pessern frid vnnd gemach beleiben mügen, Vnnd verzeich vnns des nicht, als wir dir dan des vnd alles guetten sonder wol getrawen, vnd vns des gäntzlich zu dir verlassen, daran thuest du vns ain dancknemb wolgefallen, das wir auch gegen dir genedigklich erkhenen wöllen, Geben zu der Newstat am Mantag nach S. Vlrichstag im vierundviertzigisten vnsers Reichs im fümfften Jare.

XXXIV.

Hanns Schnell, Bürger zu Grätz, verkauft Georgen von Herberstein seine Zehendantheile im Lavantthale, 1446, den 6. Sepetmber.

Ich Hanns Snell der Seydennater, Burg' ze Gretz, vnd ich Clara sein eliche Haussfraw, hn fridreichs Hannawer, seligen, Tocht', vergechn für vns vnd all vns' erben vnd tun kund offenlich mit dem brief allen, den er furpracht wirdet, das wir vnuerschaidenlich dem Edeln vnd vesten Ritter hn Jörgen Herberstainer vnd alln seinen erben recht vnd redlich zekauffen geben haben die hernachgeschribene vns' tail zehent, mit allen yren zugehörungen, die gelegen sind im lauental, Jtm von erst ainen drittail zehents, ge-

legn am lewdenperg, vnd ainen drittail, gelegn an der Ryedung, vnd auch auf vir gütern, die am Streitperg ligent, Jtm an der weling auch den dritten taill zehents, Jtm sünderlich auf drewn gütern im weissenbach, zway tail zehents, mit namen haist ain Gut der Champer, das and' gut zenachst dabey ist auch genant der Champer, vnd das dritt, darob gelegen, haist der Chrügel, die von dem hochwirdigen fürsten vnd herren hn fridreichen, Ertzbischofen ze Saltzburg, legaten des Stuels ze Rom, vnsn genedigen herrn, vnd von seinen nachkomen zelehen sind, wir haben in auch die obgemelten vns' taill zehent mit alln yren zugehörungen ledigklich vnd vnuersprochn ingeantwurtt aus vns' nutz vnd gwer, in ir nutz vnd gwer, mit dem brief, mit allen den Rechten, freihayten, nutzen vnd gewonhaiten, als die von altt' herchomen sein, vnd als wir vnd vns' vordern die in lehens nutz vnd gwer herpracht vnd inngehabt haben, nichts darinn ausgezogen, vnd behalden vns noch vnsn erben an den obgeschriben zehenten vnd yren zugehörungen an für hewt, datum des briefs, chainerlay Rechtn nyndert, vnd sew habent vns berait dafür ausgericht vnd geben Newntzigk phunt phening lanndeswerung in Steir, daran vns dafür gentzlick wolbenuget, Wir vnd all vns' erben vnuerschaidennlich gelobn in auch den obgemelten zehent mit allen irn zugehörungen vnd mit allen den nutzn vnd rechtn, so dartzu gehörnt, als der von allt' herchomen ist, vnd als wir vnd vns' vorden den vnsers tails herpracht vnd inngehabt habn, nichts darinn ausgetzogn, gentzlich richtig zemachn inn' Jarsfrist mit der obgenantn lehenherenhannd, also daz Sy in zu rechtm lehen verlihn werden an all ir nutz vnd schaden, auch trewlich zu uertretn, ze schermen vnd zefrein vor aller ansprach, als kauffs vnd lehensrecht vnd gewonhait ist im lannd ze Cherndn, vngeuerlich, Teten wir des nicht, welchenn schaden sy des dann nemen, mit Clag, mit taiding, mit zerung, nachraisen, wie der

schad genant wird, chainer ausgenomen, den ir ains oder ir scheinpot bey sein trewn möcht gesagen, an ayd vnd an all ander bewerung, vnberechtnt, den geloben wir in ganntz abzelegen vnd wider zechern, vnd sullen sew hawbt gut vnd schaden auf allem vnserm gut, erb vnd varund gut, das wir vnuerschaidenlich yetz haben vnd fürbas gewinnen, vnd sol sy des allez vnu'tzogenlich dauon richten vnd weren der Statrichter ze Gretz, wer der sawmig daran, so sol es tun der lanndesfürst in Steir und in Cherndn, oder ir Anwalt, wo sy darauf weysent oder zaignt, an Clag, an taiding vnd an allez berechten, des ist vnser guter wille, dez zw warer vrkund geben wir dem obgenan hern Jörgen Herberstainer vnd alln sein erben den brief besigelten mit des edeln vnd vestn Thoman Giebinger, huebmaister zu Gretz, anhangundm Insigl, den ich vorgenant' hanns Snell Seydennater vleissigklich darumb gepetn hab, doch im vnd seinen erben an schaden, So hab ich egenante Clara, sein eleiche hausfraw, auch mit vleis gepeten den erbn weisen wolfgangen Steyrer, dietzeit Burgrmaister ze Gretz, das der sein Insigl auch, im vnd sein erben an schaden, für mich an den brief hat gehangen, vnd durch pesser sicherhait vnd zeignis willn haben wir yetzgenant, ich hanns Snell, vnd ich Clara sein eliche hausfraw, ainhelliklich gepetn den erbn weisen Erharten hanntaler, diezeit Statrichter ze Gretz, das er der sachn getzeug ist mit seinem anhangunden Insigl, auch im vnd seinn erben an schaden, Vnder die benannten drey Insigel wir vns vnd all vnser erben vnuerschaidenulich verpinden, allez daz stetzehalden vnd genntzlich zeuolfuern, das in dem brief geschribn stet, der geben ist ze Gretz des Erichtags vor vnser lieben frawntag yerer gepurd, Nach Christes gepurd viertzehenhundert Jar vnd darnach im Sechsvndvirtzikisten Jar.

XXXV.

Georg und Leonhard, Dorothea, Elisabeth und Margareth, Kinder des Andreas von Herberstein, entledigen sich der Vormundschaft Georgs von Herberstein, 1448, den 20. May.

Ich Jorg vnd ich Leonhart, gebrueder von Herberstein, vergehen für vns vnd Dorothen, Elsbethn vnd Margrethn, vnser lieb Swestern, für die wir vns wissentleich anemen, vnd für all vns' vnd ir erben, vnd tun kund offenlich mit dem brief allen, den er fürkumbt, als vns der Edel vnd vest Ritter her Görg von Herberstain, vns' lieber vetter, nach abgankh Andres von Herberstain, vnns' vaters, selign, mit vnsn leib vnd gut in Gerhabschafft weis hatt ynne gehabt, also hat vns derselb her Gorg von Herberstain genntzlich alles sein Innemen vnd ausgebn, so er von vnsn wegn als ain Gerhab getan hat, getrewlich vnd erberlich veraitet, daz wir in daran nichts ze zeihen haben, Er hat vns auch dartzu alles vnss' erbs brieff vnd guett' abgetrettn vnd ingeantwurt, wissenlich mit kraft des briefs, Vnd dauon so sollen wir, noch auch die vorgemeltn vns' Swesten, noch all vns', noch ir erben, zu den obgenanten hern Görgn von Herberstain, noch zu alln sein erben, von solhs vorbenten Inemens vnd ausgebens wegn, vnd was er von vnsn wegn als ein Gerhab gehandelt hat, hinfür darumb chainlay zuspruch noch anuodrung nicht mer haben, sulln, mügn noch welln, weder mit recht, noch an recht, wenig, noch vil, in chainerlay weis vngeuerlich. Vnd des ze Vrkund geben wir in den brief v'sigelten mit des Edeln Leupolts des Aspach aigen anhangunden Insigl, den ich obgenant Jorg von Herberstain mit vleis darumb gepetn hab, im vnd sein erben an schadn, so hab ich obgenant Leonhart von Herberstein mit vleis gepetn den Edln vnd vesten Sigmund den Rogendorffer, laundschreiber in Steir,

daz der sein Insigl auch an den brief gehangen hat, im vnd sein erben an schaden, vnd zu merer gezewgnus der warhait, so haben wir egemelt Görg vnd Leonhart, gebrüeder von Herberstain, mit vleis gepeten den Edeln vnd vestn Merten den Lennghaimer, kastner des marchfueters zu Gretz, das der sein Insigl auch darzu an den brief gehangen hat, im vnd seinen erben an schaden, vnder die vorberuerten drew Insigl wir vns obgenant Jörg vnd Leonhart, vnd die obgenan vns' Swestn, für die wir vns angenomen haben, vnd all vns' vnd ir erben, v'binden, alles das war vnd stätzehaben vnd gentzlich zevolfüren, daz an dem brief geschribn stet, wan wir dietzeit gegrabne Insigl nicht gehabt habn, der brief ist gebn an mantag nach den phintzueyertagn, da man zelt nach kristi gepurd viertzehenhundert jar, darnach in dem achtvndvirtzigisten Jare.

XXXVI.

Hermann Hafner verkauft Georgen von Herberstein Besitzungen bey Lavamünd, 1449, den 1. Jänner.

Ich Herman Haffner vergich für mich vnd für all mein eriben, vnd tun kund offenleich mit dem brief allen, den er fur chumbt, sehent, hörent oder lesendt, das wir recht vnd redleich verkaufft haben, vnd verkauffen auch wissentleich mit krafft des briefs, dem Edlenn vnd vesten Ritter hern Jorigen von herberstain, vnsern lieben Ohaym vnd allen seinen eribn die hernach geschriben guet vnd gült mit allen irn zugehörung, gelegn zu Laffmünd in der pfarr im laffental, von erst ain Swaig, da Goly im zayach etwen aufgesessen ist, dauon man jerleichen dint sechs schilling pfening zn sant Michelstag, ain Swaig daselbs, da vlreich am kogell etwen auffgesessen ist, dauon man dint ierleich Süben schilling phening zu sant Michelstag, ain gut daselbs, da der Sneyder auffsitzt, vnd dint jerleich ain halb

phunt phening auch zu sant Michelstag, Item vnd ain wisen daselbs, dauon man dint jerleich sechtzig phening, vnd sint die obgenantn guet vnd gült mit allen irn zugehörung zelehen von dem wolgeboren Graffen von Montfurt vnd herren Pregentz, wir haben in die obgenantn guet vnd gült mit allen iren zugehörung verkaufft vnd auch ledikleich vnd vnuersprochenleich ingeantwurt aus vnser nutz vnd geber, in ir nutz vnd geber, mit dem brief mit allen den Rechten vnd wirden, nutzen, zinssen vnd dienstn, die darzu gehörent, als die von alter herkomen vnd mit Rain vnd pymerkchen ausgezaigt vnd vmbfangen sind, vnd als wir die vnd vnser vodn in nutz lehens geber herbracht vnd innegehabt haben, darinn nichts ausgetzogn, vnd wir behaldn vns auch für hewtigen tag, als der brief gebn ist, kainerlay Rechten daran nyndert, vnd habent vns darum bereit geben czway vnd fünfftzig phunt guet' wienn' pfening, der wir von in gantz gericht vnd betzalt sein, wir loben in auch die obgenantn guet vnd gült mit allen iren zugehörung richtig zemachen mit der obgenanetn lehens herrn hanntn vnd auch trewlich zuu'tretn, ze scherm vnd ze frein, als solhs kauffs lehens vnd landes Recht ist in dem land ze kerndn, Tetten wir des nicht, was schaden sew des fürbas nemen, hintz kristen, hintz juden, mit klag, mit taiding, oder wie der schad genant wer, den ir ains oder ir scheinpot bey irn trewn mochten gesagen, an aid, vnd an all ander beberung, vnberechtent, den loben wir in abtzelegn vnd widerzekern, vnd sulln sew des habn auf allen vnsn gut, es sey erib oder varund gut, nichts dauon ausgenomen, vnd sol sew dauon richten vnd wern der landesfürst in Steir oder sein Anwald, wo sew darauf weysent, an klag, an taiding, vnd des zu vrkund geben wir in den brief versigelten mit des Edln vestenn Petern im haid, die zeit pfleger zu Stubenberg, aigen anhangunden Insigl, den ich mit vleizz darumb gepetn hab, das er sein Insigel an mein stat an den

brief gehangen hat, doch im vnd alln sein eribn an schadn, wan ich aigens grabens Insigl die zeit nicht gehabt hab, vnd zu merer gezeugnuss hab ich gepeten den Edln vestn Jorigen den Gräbel, das der auch sein aigen Insigl an den brief gehangn hat, doch im vnd all sein eribn anschaden, vnder die yetz benantn zway Insigl ich mich obgenant herman Haffner v'pindt für mich vnd für all mein eribn, alles das war vnd stet zehabn, das in dem brief geschribn stet, der gebn ist nach kristi geburd im virzehenhundertisten vnd darnach in dem newnvndvirtzigisten Jar an dem newn Jar.

XXXVII.

Stephan Peurl, Bürger von Fronleiten, verkauft Georgen von Herberstein seine Besitzungen in Kärnten, 1449, den 27. Jänner.

Ich Stephan Pewrl, purger ze fronlewten, vergich für mich vnd all mein erben vnd tuen chund offenlich mit dem brieff allen, den er fürkumbt, das wir vnuerschaidenlich recht vnd redlich v'kaufft vnd hingebn haben, verkauffen vnd hingeben auch wissentlich in krafft des briefs dem Edln vnd vesten Ritt' hern Jörgn von herberstain vnd allen seinen erben vnser Gut vnd Gült mit allen iren zugehörungen, als die nämlich hernach geschriben stendt, Item von erst die Swaig zu Albarn, da Nikl Stoyhart yetz auffsitzt, vnd dindt jerlich dauon zwainczikg schillig wienn' phennig zu sand Michelstag, Item die Swaig in der Grifen, da yetz Erhart des hannsen Sun im posenekgn auffsitzt, vnd den zehendt auf derselbn Swaig, dauon er auch järlich dint zwainzigk schillig wienn' phennig, Item ain zehenndt daselbs auff des Brobst guet von ludingn, da yetz der pikch auffsitzt, Item ain guet in der Sirnitz an der wippaw, das partl inngehabt hat, vnd dint järlich dauon ain markch phenig, vnd sind die benantn Güter vnd Gült zelehen von

dem hochbirdigen fürsten vnd herrn hern Johannsen, pischofen ze Gurkch, wir haben in auch die benantten Güter vnd Gült mit alln iren zugehörungen v'kaufft auch ledĭklich vnd vnuersprochenlich ingeandtburt auf vns' nutz vnd geber in ir nutz vnd geber, mit dem brief mit allen den eren, rechten, nutzen, zinsen vnd dinsten vnd zehentn, so darzu gehören, als die von allt' herkomen sind, vnd als wir die vnd vns' vordern in nutz vnd lehensgeber herpracht vnd inngehabt haben, darin nichts ausgezogen, vnd wir wehalden vns für hewtigen tag, als der brief geben ist, chainerlay rechten, weder mit brief, noch an brief, daran nyndert, wenig, noch vil, in chainerlay weis, wann wir vns des alles alles wissentlich in kraft des briefs v'zigen haben, vnd v'zeihen, vnd habent vns darub geben vnd perait ausgericht hundert phundt vnd achtzehen phundt vnd sechs schilling guter wienner phening, wir loben in auch die vorbenantn Güter vnd Gült getreulich ze uertreten, ze schermen vnd ze frein vor aller ansprach, als solhs kaufs lehens vnd landes Recht ist in dem land ze kernden, vnd auch richtig zemachen in' Jarsfrist mit des vorbenanten lehenherrnhanndn an all ir müe vnd schaden, Tuen wir das nicht, was schaden sie des fürbas nemen, hintz kristen, hintz juden, oder wie der schad genant wurde, den ir aines oder ir scheinpot pey seinen trewn mocht gesagn an aid vnd an all ander pebärung vnberechtet, den geloben wir in ganz vnd gar abzulegen vnd widerzukern, vnd sulln sew das haben auff alln vnsn gut, auf alle dew, vnd wir haben, es sey erb oder varundgut, nichts darin ausgezogn, vnd sol sew vnu'tzogenleich dauon richtn vnd wern der landesfürst in Steir oder in kernden, oder sein Anbalt, wo sew darauf weysen oder zaygen, an klag, vnd an Tayding, das ist vns' gutlicher will, vnd des zu warer vrkundt gebn wir in den brief v'siglt mit meins benantn Stephan des Perrl aigen anhangundn Insigl, vnd zu merer sicherhait vnd ge-

zeugnuß ditz briefs hab ich mit allem vleis gepetn den Edln vnd vestn Philippn den prewn', Verwes' zu Gretz, das der auch sein Insigl zu dem meinen an den brieff gehangen hat, im vnd alln sein erben an schaden, darunder ich mich obgenant Stephan vnd all mein Erbn v'pinden, alles das war vnd stet zehalden auch gentzlich ze folfüern, so in dem brieff geschribn stet, Der brieff ist geben am Montag nach sand paulus wecherung, da man zalt nach christi geburdt virtzehenhundert jar, vnd darnach in dem newnvnduirczigksten jare.

XXXVIII.

Georg von Herberstein kauft von Georgen Göß von Rabenstein Zehenttheile bey Wolfsberg, 1449, 17. May.

Ich Görg Göß vom Rabenstain Bekenn für mich vnd mein hawsfrawn vnd all vnser erben mit dem offenn brief, vnd tun kund allermenigklich, das wir dem Edln vessten Ritter hn Görgen von herbertstain vnd allen seinen erben recht redlich vnu'sprochenlich verchauft vnd zu chauffen geben haben, wissendlich in chraft des briefs, vnser zway tail zehent mit alln irn zugehörungen, die gelegen sind am prelübel vnd an dem Grebersperg, da engegen der erber vlreich viregk, burger ze Wolfsperg, den drittail hat ausgenomen, auf vir huben hat der brobst zu sand Andre den drittail, vnd ist zelehen von dem hochwirdigen fürsten vnsn genedigen herrn dem Ertzbischof ze Saltzburg, die obgenan zway tail zehent haben wir in ze chauffen geben vmb drithalb hundt' phunt gut' wyenn' phening lanndeswerung, der wir gantz vnd gar von im ausgericht vnd betzallt sein, wir haben in auch die obgenan zway tail zehent mit allen iren zugehörungen verchaufft vnd lediklich ingeanttwurt aus vnser gewalt, nutz vnd gewer, in ir gewalt, nutz vnd gewer, mit allen den Ern, nutzn, dienstn, Rechten freyhaitn

vnd gewonhaiten, als wir vnd vnser vordern die in nuţ vnd gewer inngehabt vnd herbracht haben, nichts ausgenomen, vnd wir haben vns chainerlay Rechten daran behalden, weder vil, noch wenig, vnd sie sullen vnd mügen die obgenan zway tail zehent mit allen iren zugehorungen nu für heutigen Tag, geben des briefs, innhaben, nuţn vnd niessen vnd damit hanndln vnd tun, als mit andrm irm aigenlichen gut, an vnser vnd an all vnser erben, vnd an menigklichs Irrung vnd widersprechn, wir geloben in auch die obgenantn zway tail zehent mit allen iren zugehörungen ze frein, ze schermen, vnd mit den Rechten zu uertrettn, vor aller clag vnd anspruch, als solchs kauffs vnd lehens Recht ist in dem lannd ze kerndn, vnd auch die lehen von dem obgenanten lehensherrn in Jarsfrist richtig zemachen, damit si in zu rechten lehen verlihen werdent an all ir müe vnd schaden, Täten wir des nicht, was schaden sie des nämen, wie der schad genant wär, chain schad ausgenomen, den ir ains oder ir scheinpot mit slechten warten gesprechen mag, an aid vnd an all ander peberung, denselben schaden mitsambt dem haubtgut geloben wir in genntzlich auszerichten vnd zebezallen, vnd si sullen des haben auf allen vnsm gut, des wir haben oder noch gewinnen, wie das gut genant ist, es sey erb oder varund gut, nichts ausgenomen, vnd dauon sol sie richten vnd weren, haubtguts vnd aller schaden, der lanndesfürst in kärndtn, sein haubtmann, oder wer an irer Stat gewaltig ist, oder ein ygleich herschaft, darvnder sie vnser hab vnd gut anchoment, wo ir ains oder ir scheinpot darauf weist oder zeigt, an clag, an taiding vnd an alles Recht, das ist vnser gut willen, des ze vrkund geben wir in den offenn brief versigelten mit mein obgenants Görg Göß aigen anhanngunden Insigl, vnd dartzu hab ich mit vleis gebeten den Edln Rupprecht fleck, purgkgraf zu losschental, das der in getzeugnus der obgeschriben sach sein Insigl auch an den brief gehanngn

hat, doch im vnd alln sein erben an schaden, vnnder die benantn zway Insigl ich obgenant Görg Göß mich mein haussfrawn vnd all vnser erben verpinden alles das stetze-halten vnd zeuolfuern, das in dem brief geschribn stet, vnd dawider nicht ze reden noch ze tun in chainerlay weis, der prief ist gebn nach christs gepurd virtzehenhundert Jar, vnd darnach in dem Newn vnd virtzigisten Jar an Sambstag nach sand pangratzntag.

XXXIX.

Kaiser Friedrichs des Friedfertigen Abrechnung mit Georgen von Herberstein über das von demselben verwaltete Pflegamt zu Stüchsenstein, 1449, den 25. Junius.

Wir Friderich, von Gottes genaden Römischer Khünig, zu allen tzeiten Merer des Reichs, Hertzog zu Oesterreich, zu Steyr, zu Kärndtn vnd Crain, Graue zu Tyroll ꝛc. Bekhennen, das vns vnser getrewer Georg Herberstainer in gegenwiertigkait etlicher vnserer Räte ain erbare redliche Raittung getan hat von vnsern Renntn, Nutzen vnd Gülten vnserer Herschaft Stüchsnstain, von dem Ambt Puchperg, von dem Schachn, vn von vnserm Pawwein zu Fletz, so er von vnserntwegen in Phlegweiß verweset vnd eingenomen hat, von dreyen gantzn jarn, des sich zu Sand Geörgentag des vergangen viertzehenhundertisten vndainvnduiertzigisten Jarss angefangen, vnd zu Sand Geörgenstag des viertzehenhundert vnd vierundviertzigisten Jarß, nachst darnach, geendt haben, Item von vnserm getraidt, Zehent, so zum Stüchsnstain gehören, von zwayen Jarn, das ist das Ainvnduiertzigist vnd zwayvnduiertzigist Jar, Item von vnsern vngeltn zu Puchperg, so Er zu vnnsern handen, zu getrewer hand, hat eingenomen, von dem Suntag nach dem Auffartag des bemelten Ainvnduiertzigisten Jarß, hincz aufs Sand Michaelistag des drey vnd viertzigisten Jarß, nächst darnach,

Item vnd darzue von vnserm vngelt zum Stüchsnstain, vor Sand Mertenstag des Egemeltn ainvnduiertzigisten Jarß, hincz auff Sand Michaelstag des dreyvnduiertzigisten Jars, das ain gantz Jar vnnd Sechßvnduiertzig wochen machet, so Er auch zu getrewer hand hat eingenomen, vnnd da nun alles sein außgeben der phenning, sampt seinem Soldt, so wir jm von vnsers Khuchenmaister Ambts wegen schuldig worden sein, vnnd annder sein vordrung, so er zu vns gehabt, gegen seinem Einnemen der vorgemelten vnser Ambter vnd stuckh gelegt, vnnd ains gegen dem andern abgezogen ward, Sein wir bemelten Geörgen Herberstainer vn Er vns an solcher vorschribnen Raittung nichts schuldig blieben, alßdann das alles vnser Ambtregister aygentlich außweist vnnd begreifft, Dauon sagen wir den Eegenanten Georgen Herberstainer vnnd seine Erben der vorgeschribnen Raittung vnnd handlung vnserer Eegemelten Ambter vnd Stuckh ganz ledig vnd loß, nach vnsers ambts register laut vnd sag, an geuärde, Mit vrkhundt des Brieffs, Geben zu Grätz an Sant Veitstag, Anno domini ꝛc. milesimo Quadragesimo nono, vnsers Reichß im zehendten Jare.

XL.

Kaiser Friedrichs Abrechnung mit Georgen von Herberstein über das von demselben bey ihm versehene Küchenmeisteramt, 1449, den 17. Junius.

Wir Fridreich, von Gottes genaden Römischer Khünig, zu alln zeitn merer des Reichs, Hertzog zu Oesterreich, zu Steyr, zu Kärndten vnd zu Krain, Graue zu Tyrol ꝛc. Bekhenen, als vnnser getreuer lieber Georg Herberstainer, vnnser Kuchlmaisterambt, als wir in das Reich vnd gen Ach zu vnser Küniglichen Crönung gezogen sein, gehandelt vnnd verweset hat, von dem Montag nach dem Suntag Judica in der Fastn, des viertzehenhundert vnd zway vnd viertzigisten Jars, vntz auff Sant Georgentag

des viertzehenhundert vnnd drey vnnd viertzigisten Jars, das ain gantz Jar vnd acht wochen machet, Das vns derselb Georg Herberstainer von allem seinem einnemen vnd ausgeben desselben vnsers Kuchlmaisterambts von der bemelten zeit, ain Erbare, redliche Raitng getan hat, vnd da nun alles sein einneme vnd ausgeben gegeneinander gelegt vnd abgezogen wardt, sein wir jm demnach vber alles sein einnemen schuldig wordn, auf gelter vnser Khuchlzerung zu der Newstat vor dem Suntag Sant Scolasticen tag, vnctz auff den mittichen Sant Georgentag, negst darnach, des verganngen drey vnnd viertzigisten Jars, zwayhundert funff vnd viertzig Phundt sechs schilling, sechtzehen Pfening, ain Haller, Als er vnns dann dieselben gelter in ainer Gelterzeten mit namen geschriben, die bemelten Sum lautenden vbergeben hat, Als dan das die Kuchen Register vnnd vnser Ambt Register aigentlich ausweisend vnd begreiffend, Dauon sagen wir den ehegenantn Georgn Herberstainer vnnd sein Erben der vorgeschribnen Raittung vnnd Handlung Einnemens vnd Ausgebens, nach vnnsers ehegemelten Ambts Register Laut vnd Sag, quid, ledig vnd los, vnd wir beleiben jm von der vorgemelten Remanentz wegen, so wir jme schuldig sein worden, nachdem vnd wir die von jm vbergenomen haben, nichts schuldig, an geuerde, Mit vrkhund des Brieffs, Geben zu Grätz am Erchtag nach Sant Veitstag Anno domini xlviiii vnnsers Reichs im zehenden Jare.

XLI.

Georg von Herberstein, der Ältere, und Georg, seines Bruders Sohn, vermehren die Stiftung ihrer Muhme Anna von Herberstein im Kloster zu Wolfsberg, 1449, den 11. November.

Ich Magnus Guster auf der Steyrmarch vnd Qardian des Closter vnd Conuents ze Wolfsperg Bekenn für

mich vnd all mein nachkomen Qardian desselben Closter, vnd thun chundt allermenigkleich, als etwann fraw Anna dy Herberstainerin, selige, ain geschäfft gethan hat auf vnser Closter vnd Conuent daselbs zu wolffsperg, also habent die Edeln vestn herr Jorg von Herberstain, der elter, vnd Jörg von Herberstain, Andres von Herberstain, selign, Sun, der obgenantn frawn Annen selign vettern, angesehn solch geschäft vnd guttat, so dy benant fraw Anna, ir muem, selige, gethan hat, vnd habent daz gepessert vnd gemert vnd willikleich geben zu ayner ewigen Stifft in das benant vnser Chloster zu wolffsperg, Saltzburger Bistumbs, hundert phundt vnd zwainzk phunt alles guter wienner phening, vnd habent dy berait ausgericht vnd nydergelegt bey den erbern vnd weise Richter vnd Rate ze wolffsperg zu mein vnd meiner nachkomen Qardianen des obgenantn Chloster hanndn in solcher mas, das ich oder mein nachkomen Qardian desselben Chloster dy obgenantn hundert vnd zwainzk pyunt phening mit wissn der gemeltn Richter vnd Rate an erbstukchn vnd güter anlegn sullen zu nachst, so wir dann vmb solch gellt Erbstukch vnd güter vindn zu kawffen vnd kawffbrief darumb nemen, dy vnsm benantn Chloster mir vnd mein nachkomen Qardian lauten vnd darin begriffen werde, das solch gelt vnd gütter von der obgenantn frawn Annen, selign, vnd von den benantn Edeln vnd vesten hern Jörgn von Herberstain, dem Eltern, vnd von Jörgen von Herberstain, Andres von Herberstain, selign, Sun, herkomen sey, vnd wir sullen dann dyselben Erbstukch vnd güter innehaben, nutzen vnd niessen, vnd sullen ir vnd allen ir vordern vnd nachkommen vnd allen gelawbign seln zehilff vnd zetrost, dauon begen vnd sprechen auf des heylign krewtz Altar in dem benantn Chloster alle Samstag ain meß von vnser liebn frawn schidung, vnd alle mitich ain meß von dem heyligen Ritter sannd Jörgen, vnd alle freitag ain gesungens Selambt vnd albeg zu dem Selambt sol der briester bitn vmb der obgenantn

frawn Annen Sell vnd ir vnd aller ir vordern vnd nachkomen seln, vnd darzu sulln wir belewchtn ain nachtliecht in sand katrein Chapelln in demselben vnsn Chloster, bey der begrebniß bey der obgenantn frawn Annen, selign, ewikkeich an abgankch trewleich vnd vngeuerleich, Beschech aber, das ich oder mein nachkomen solch obgeschribn Stifft vnd begen nicht ausrichtetn, volbrechtn noch volfürtn in maß, alz obn geschribm stet, vnd sawmig darinne wurdn, es wer ainstn oder mer, oder ob wir dy Erbstukch vnd gutter dy wir vmb dy obgenantn Sumb gelts kawffn, nicht Stifftleich noch pewleich innhieltn, so mügen si sich oder ir erben derselbm stukch vnd gütter wol vnterwinden, vnd dy alslang innehaben, nutzen vnd nyessen, solang das wir alles daz erstatten vnd volbringn, daz wir versawmbt oder nicht Stifftleich noch pewleich innegehabt hietn, vnd des zu vrchund hab ich obgenanter magnus mein Qardian amtsinsigel an den brief gehangen vnd versigelt mit vnsers Conuents, des bemelten Chloster zu Wolffsperg, Insigl, vnd zu merer zewkhniß haben wir mit fleis gebetn den hochwirdign fürstn vnd hern hn Tywoltn Sweinpekch, Bischolfe ze lauendt, daz der sein Insigl auch durch vnser vleisiger bete willn an den brief gehanngn hat, doch im vnd seinen Gotzhaws vnd nachkomen an schaden, Darunder wir vns vorgenant Qardian vnd Conuent des bemeltn vnsers Chlosters zu wolffsperg vnd all vnser nachkomen Qardian vnd Conuentbrüeder verpinten alles war vnd stet zu halden vnd zu volfüern, das in dem brief geschriben stet, der geben ist nach krists geburd virtzehenhundert jar vnd darnach in dem newnvndvirtzigisten Jar, an sand mertntag.

XLII.

Daniel von Kollnitz verkauft Georgen von Herberstein verschiedene Besitzungen im Lavantthale, 1450, den 23. Februar *).

Ich daniel von kolnitz vergich für mich vnd all mein erben, als ich dem Edln vestn Ritter hn Jörgen von herberstain, meinen liebn Swager, vnd seine Erben ettleiche guett vnd zehent, gelegn am champp, in dem lafental, verkauft hab nach Inhalt des kaufbriefs, so er von mir darumb hat, vnd wann aber in demselbn Kawfbrief nicht nemleich begriffen ist, zu welcher zeit vnd tegen dieselbn lewt Jerleich ir zins diene sulln, vnd was getraidmass des dienst habrn sein sol, also benenn ich in dieselbn zeitt yeds dienst: von erst Ayr, frisching, frisching chäs, prett' vnd weinstekchn dient sy zu phingstn, Jtm zinschäs vnd zins phening dient sew zu sannd michelstag, Jtm den habern zu sand merteinstag, vnd die mass des habern ist wolffspergermass, vnd des zu vrkund mit mein selbs danieln von kolnitz anhangunden Insigel, geben nach kristi gepurd vierzehenhundt' Jar vnd darnach in dem fünfzigisten Jar an mantag nach den Suntag so man singt Inuocauit in der vasten.

XLIII.

Kaiser Friedrich ersucht Georgen von Herberstein, ihn zur Krönung nach Rom zu begleiten, 1451, den 23. Septbr.

Friderich, von Gottesgenaden Römischer Khünig, zu allenzeiten Merer des Reichs, Hertzog zu Oesterreich vnnd

*) Eine doppelte, unter zwey zunächst aufeinander folgenden Tagen ausgefertigte Urkunde, wovon die erstere alle Unterthanen, Gaben, Zehente und Besitzungen mit Nahmen enthält, und hier ihrer Weitläufigkeit wegen ausgelassen wird.

zu Steyr, Getrewer, Wir lassen dich wissen, das wir vnns fürgenomen haben, auf Sand Mertenstag, schierist khünfftigen, zu Gretz zuerheben, gen Rom zuziehen, vnnser khayserliche Crönung mit der hilff Gottes, des Allmechtigen, da zu emphanngen, Begern vnd bitten wir dich mit vleiß, das du auf den benanten Sant Mertenstag selb dritter geraisiger zu Rossen daselbs zu Gretz bey vns seyest, geschickht vnd zuegericht zu schimpff vnnd zu Ernnst, als sich dann zu solchem gebürt, vnnd vnns zu der bemelten vnnser Crönung zuziehen vnnd vnns darzue zu dienen, Vnns, dem heiligen Reich vnnd dir selbs zu Ehren, die dann als wir vnzweiffenlich hoffen, vnnd du selber wol versteest, daraus entsteen werden, vnnd vnns des nicht verzeihest, daran thuest du vnns sondern danckhnem wolgefallen, So wöllen wir dich mit speiß vnnd notturften, alls ander vnser hofgesind, halten vnnd des auch in annder weg genedicklich gegen dir erkhenen, Geben zu der Neustat am Phintztag nach des heiling Creutztag Exaltationis, Anno domini m. li. vnsers Reichs im zwölfften Jare.

Vnserm getrewen Jörgen Herberstainer vnserm Diener.

XLIV.

Conrad von Hartenfeld verkauft Georgen von Herberstein drey Höfe, 1451, den 2. December.

Ich Cunrat Hertenuelder vergich für mich vnd all mein erben, vnd tuen kund offenlich mit dem brief allen, den er fürbracht wirdet, das wir dem Edln vestten Ritter Hern Jörgen von Herberstain vnd allen seinen erben zu einem stäten vnd ewigen kauff recht redlich vnd vnuersprochenlich hingeben vnd verkaufft haben, vnd verkauffen in auch wissentlich mit kraft des brieffs, vnser gueter, gelegn zu waygerperg, Jtm ain hof gelegen daselbs, genant im pach, vnd da yetz der Jörg auffsitzt, vnd dauon er jerlichn dint

Georgy zwelf schilling phening, Itm vnd ain öde hofstat, gelegn zu leyterstorf, Itm ain hof dapey gelegen, den auch der benandt Jörg innen hat, vnd dauon er jerlichn dint Georgi vier schilling phening, als die mit zehent zegeben, von altter her komen sind, Item ain holcz dabey gelegen, dauon der von Neydperg jerlichn dint sechzehen phening, Item aber ain holcz dapey gelegen, genant der alt weingarten, ist yetzund öd, die obgenantn güter vnd höltzer mit allen iren zugehörungen Rayn vnd pymerkchen sind zu lehen von dem benantn von Neydperg vnd seinen erben, wir haben in auch die vorgemelten Höf, hofstat vnd holtz' mit allen irn zugehörungen aus vns' nutz vnd gewer geandtburdt vnd lediklich gegebn in ir nutz vnd gewer, mit alln den ern, rechtn, dinstn, auch pimerkchen vnd gewonhaiten, die datzu gehören, vnd rechtlich gehörn sullen, wie die von allter herkomen sind, vnd vns' vorvodern vnd auch wir in nutz vnd lehensgewer herpracht vnd inngehabt habn, vnd haben vns daran kainerley rechten noch lehenschaften nicht vorbehaldn, wan sew haben vns zu rechter zeyt vnd peraynt dafür gegeben vnd ausgericht zway vnd fumftzigk phundt gut' wienn' phening, daran vnd dafür vns gar wol benuegt, darumb so geloben wir in die obgenanten höf, hofstat vnd höltzer mit alln irn zugehörungen mit des benanten von Neydperg oder seiner erben als lehens hern handten inn' Jarsfrist richtig zemachn, auch den kauf mit den rechten getrewlich zeschermen vnd ze verantwurten vor aller ansprach, als solichs lehens gebonhayt vnd recht ist in dem land ze Steyr, Tuen wir das nicht, was schaden sy des fürbaser nemen, hintz kristen, hintz juden, mit klag, mit tayding, oder wie der schad genand würde, den ir ains oder ir scheinpot pey seiner trew mocht gesagen, an alle klag, vnd an ayd, vnberechtent, nuer ir ains schlechten worten darub zu gelauben, denselben schaden alln mit sambt dem haubtguet geloben wir in gantz vnd gar abzulegn vnd widerze-

kern, vnd sullen sew das haben auf allem vnsem guet, es sey erib oder varund gut, nichts ausgenomen, vnd sol sew dauon richten vnd weren der landesfürst in Steyr, oder sein Anbald, wo sew dorauf weisen oder zaygen, an alle klag vnd tayding, des zu warer vrkund geben wir in den Brief besigelt mit meine anhangunden Insigl, vnd zu merer getzeugniß des briefs hab ich obgenant' Cunrad Hartenuelder mit vleis gebeten den Edln vesten philippen prewn', Verwes' zu Gretz, das der sein Insigl auch an den brief gehanngen hat, doch im vnd alln seinen erbn an schadn, darunder wir vns v'pinten, alles das war vnd stet zehalden, auch genntzlich zu volfüeren, was in dem brief geschribn ist, vnd geben nach Christi geburde virtzehenhunndert Jar vnd darnach in dem ainem vnd fümfzigkistem Jare, am phintztag nach sand Andrestag des heilligen zwelfpotten.

XLV.

Hanns von Neidberg belehnt Georgen von Herberstein über die von Conrad von Hartenfeld erkauften Höfe, 1451, den 15. December.

Ich Hanns von Neydperg Bekenn mit dem brief, das für Mich kamb der Edel vnd vest Ritter her Jörg von Herberstain vnd pat mich im die hernachgeschriben gueter meiner lehenschafft zw leyhen, wann die sein kaufts guet wärn, das hab ich allso getan, vnd hab im vnd seinen erben wissentlich mit dem brief die hernachgeschribn gueter gelihen, was ich im zurecht daran leyhen sol oder mag, allso das er vnd sein erben die nun fürbas von mir vnd meinen erben in lehensweys innehaben, nutzen vnd niessen sullen vnd mügen, als lehens vnd landesrecht ist in dem land ze Steir, vnd sind das die güeter: zwen höf, gelegen zu waygerberg, vnd zway tayl zehent darauf, vnd ain öde hofstat, gelegen zu lewtterstorff, mit allen iren zuegehörun-

gen, die yetzund Jörg in dem pach inne hat, Mit vrkund des briefs, Geben zu Gretz mit meinem anhangunden Pedschadt, wan ich die zeyt mein Insigl bey mir nicht gehabt hab, am Mitichen nach sand lucientag, der heyligen Junkchfrawen, Anno domini milesimo quadringentesimo quinquagesimo primo.

XLVI.

Georg von Herberstein stehet Petern, Abte zu St. Paul, das Recht zu, das von ihm erkaufte Amt Trahofen wieder zurückzulösen, 1453, 3. December.

Ich Jörg von Herberstain, der Elter, vergich für mich vnd all mein erbenn mit dem offen brief, vnd thuen kund aller mäniklichn, den er fürpracht wirdet, von wegen des Ambdts zw Trahofen vnd der lewt, Gält, Stukh vnd Güter mit aller irr zugehörung, das wir von dem Erwirdigen herrn hn petern, Abdt zu sand paulus im lauental, von dem prior vnd von dem Conuent vnd Gotshaws daselbs, vmb virtzehn hundert gulden, alles guter wolgewegner vnger vnd ducaten guldein, nach innhalt des kaufbriefs, so wir darub von in haben, gekaufft haben, Nwn haben wir dem vorgenandten Abdt, peter, den prior vnd Conuent vnd allen iren nachkomen vnd Gotshaws daselbs, ain solchew frewndschafft getan, vnd thuen in die auch wissentlichn in krafft des briefs, das sew vnd all ir nachkomen vnd Gotshaws das vorgenandt Ambdt mit sambt den lewten, Gülten, Stuckchen vnd Gütern vnd mit aller zugehörung; als der benandt kaufbrief, so wir darub von in haben, lautter ausweist vmb die obgenanten virtzehenhundert guldein von vns wider lösen vnd ledigen mügen alle jar jerlichen, welchs jar sew vns darub brieflichn ermanen zu weichnachten, so sullen vnd wellen wir in darnach vber ain gantz jar zu der künftigen weichnachten, vnd in ainem

monad darnach, so sew vns vns' sumb virtzehenhundert gut guldein vngern vnd ducaten, all guet in gold vnd gerecht auf der wag, gäntzlich entricht vnd pezalt haben, widerkaufs vnd lösung stat thuen, an widered vnd in des Ambts mit sambt den lewten, Gülten, Stuckchen vnd gütern mit allen iren zugehörungen, nichts darinn ausgenom, noch vorbehaldn, als sy vns die ingeantdwurdt haben, gäntzlich aus vns' gewalt, nutz vnd gewer, in ir gewalt, nutz vnd gewer mit sambt dem egemeltn kaufbrief an alles vertziechen vnd widersprechen widerub geben vnd inantwurtten, Auch sullen sew vns darenkgegen den gegenwürttigen widerkaufbrief an alles vertziehn vnd an alle widered auch wider übergeben vnd inantwurtten, an alln vnsn schaden, alles trewlich v.d vngeuerlich, Wär aber, das wir nicht genntzlich stet hielten alles, das in dem brief geschriben vnd begriffen ist, welchn schaden des dan der offtgenant Abdt peter, sein Conuendt vnd Gotshaws, oder ir nachkom daselbs, nämen, wie der schad genant wer, kain schaden ausgenomen, den sew ir ains oder ir scheinbot pey sein trewn gesprechn mag, an ayd vnd an all annder peberung, iren slechten worten darub zugelauben, denselben schaden allen sullen vnd wellen wir in gentzlich ablegen vnd widerkern, vnd sullen sew das haben auf alle dew, vnd wir haben, es sey erib oder varundguet, nichts ausgenomen, dauon sol sew richten vnd wern der lanndesfürst in kärnden, sein Hawptman, oder wer an seiner stat gewaltig ist, wo sew darauf weisent oder zaygent, das ist vns' guter will, Des zu warer vrkund geben wir in den brief besigelt mit der Edlen Sigmunden Rogendorffer, landtschreiber in Steir, vnd philippn des prewn', verwes' zu Grätz, bayder aigen anhangundeu Insigln, die ich obgenanter Jörg von Herberstain mit vleis darub gepeten hab, doch in paiden vnd all iren erben an schaden, wann ich dietzeit mein Insigl pey mir nicht gehabt hab, Vnder die yetzbenandtn

zway Insigl ich mich für all mein erben verpinde, alles das war vnd stet zehalden auch genntzlich ze volfuern, das in dem brief geschribn ist, vnd geben nach Cristi gebuerd viertzehenhundert jar vnd darnach in dem drew vnd fümfzigksten Jare, am montag nach sand Andrestag.

XLVII.

Ulrich, Bischof zu Gurck, ertheilt Georgen von Herberstein Lehen über einige Besitzungen, 1455, den 27. November.

Wir vlreich, von gots gnaden Bischoue ze Gurkch ꝛc. Bekennen, als wir vns' vnd vnses Gotzhaus lehen in dem lannd kernden haben lassen beruffen, daz für vns komen ist vns' besunder lieber vnd getrewr her Jörig herberstain', der eelter, vnd hat vns diemuticklich gebeten, daz wir im die nachgeschriben Stukch vnd guter vnserr lehenschafft geruchten zuuerleihen, wann er die von vnserm Gotzhaus vnd vordern zu lehen gehabt hett, das haben wir getan, vnd haben dem bemelten hern Jörigen dieselben Stükch vnd gueter mit Iren zugehörungen verlihen, vnd leihen auch wissennlich mit dem brief, was wir im zu recht leihen sullen vnd mügen, also daz er vnd sein erben die nu fürbas von vns vnd vnserm Gotzhaus in lehensweis innhaben, nutzn vnd niessen sulln vnd mügen, vnd vns vnserm obgemelten Gotzhaus vnd nachkomen dauon getrew, gehorsam vnd gewertig sein, vnd alles tun, das getrew lehensleut iren lehensherren schuldig vnd gepunden sind zetun, vnd als lehens lanndes vnd vnsers Gotzhaus Recht ist, doch vns vnd demselbn vnserm Gotzhaus an der lehenschafft vnd anndern vnsern Rechten vnuergriffenlich vnd an schaden, angeuerd, vnd sind das die Stukch vnd güter, von erst ain Swaig, gelegen zu Albarn, da Nikel Stoyhart auffsitzt, ain Swaig im posenegk, in der Grisen, da yetz Erhart, hannsens

Sun, aufsitzt, vnd den zehent auf derselben Swaig, Jtm ain zehennt, gelegen auf des Brobsts von luding gut, do der Bikch aufsitzt, vnd ain gut an der wippaw das Bertl innhat, Mit vrkund des briefs, Geben zu Gretz an Phintztag nach sand kathreintag, nach kristi gepurd im viertzehundert vnd fünfvndfünftzigisten iare.

XLVIII.

Lucia von Rintschaid, Georgs von Herberstein hinterlassene Wittwe, leistet nach erhaltener Abfertigung Verzicht auf ihre Heirathsforderung, 1460, den 15. December.

Jch Lucey, Hern Heorgen von Herbarstein, sälign, Witib, vnd Pernharts des Rintschads, seligen, Tocht', vergich für mich vnd all mein erben vnd thun kund offenlichn mit dem briefe alln, den er fürbracht wirdet, vo wegen meins heyratguts vnd widervals, so mir von dem benanten hern Jörigen, meinem Gemahl, sälign, v'macht ist nach Jnnhaltung brieflicher kuntschafft, von dem bemelten hern Jorign, darub ausgegangn, vmb das yetz benant mein heyrathguet vnd widerual habn mich, an ainem, auch hern Anthoni, vnd hannsen, auch fridreichn vnd Erhartn, geprüeder, des bemelten hern Georigen von Herbarstain, sälign, Sün, vnd meine Stewffun, an den andern tayln, vns' frewndt mit vnsm gutn willn vnd wissen darub ganntz gericht vnd veraindt, vnd mir dafür gebn vnd ausgericht ain Sumb geltes, daran vnd dafür mich genntzlichn wol penuget, darub gelob ich für mich vnd all mein erbn für hewtign tag, vnd der briefe geben ist, von des obgenanten meins heyrathsguts vnd widervalls wegn zu den egemeltn hern Anthoni vnd Hannsen, auch fridreichn vnd Erhartn, geprüedarn, meinen lieben Stewffun, noch zu allen iren erben, chainerlay gerechtigkait, spruch, noch anuordrung, weder mit brief, noch an brief, mit

recht, noch an recht, nicht mer haben sulln noch mügn, weder wenig, noch vil, in khainerlay weys, alles trewlichn vnd vngeuerlichn, Ob wir vns aber darin yndert vergässen vnd wider solh obgemelt verschreibn tätn, das wissentlichn wurd, vnd das nicht Stat hieltn, so sol vns der landesfürst in Steir dartzu haltn vnd nötten, damit die benant verschreibung von vns genntzlich gehalten vnd da wider nicht gehandelt werde, alles trewlich vnd vngeuerlich, Des zw war' vrkund gebn wir in den brief, besigilt mit der Edln vnd vesten Sigmundn Rogendorffer, meins lieben Swager, vnd Mertten des Spitz', Marchfuetrat' zu Grecz, payder aygen anhangundn Insigln, die ich obgenannte lucey mit vleis darub gebetn hab, doch in bayðn vnd alln iren erbn an schadn, wan ich die zeit selber aygen vnd gegrabens Insigl nicht gehabt hab, vnder die yetz genantn zway Insigl ich mich vnd für all mein erbn verpinde, alles das war vnd stät zu haltn, auch gäntzlichn zu volfuern, das in dem brief geschribn ist, vnd geben nach Christi gepuerd viertzehnhundert Jar vnd darnach in dem Sechtzikgistem iare, am Montag nach Sand lucientag.

IL.

Kaiser Friedrich belehnt Anton von Herberstein über die von Georg Voitscher erkauften Besitzungen, 1462, den 2. April.

Wir Fridereich, von Gottes genaden Römischer Khayser, zu allen tzeiten Merer des Reichs, zu Hungern, Dalmacien, Croacien ꝛc. Khünig, Ertzhertzog zu Osterreich, zu Steyr, zu Khärntn vnnd zu Crain, Graue zu Tyroll ꝛc. Bekhenen, das vns vnser getrewer lieber Friderich Voitscher an seinen offen besigeltn brieff ain behausung vnd Turn zu Fürstenfeld gelegen, mit sampt der Auen, genant der puntzen winkel, Auch Pawfeld, Acker, Wisen, auch was

darzue gehört, nichts außgenomen, mit jr aller vnd yegliches zuegehörung, vnser Lehenschafft vnsers Fürstenthums Steyr, aufgesandt vnd diemuttigklichn gebettn hat, die vnserm getrewen lieben Anthoni Herberstainer, vnserm Trugsäßn, vnd Phleger zu Fürstenfeld, geruechten zuuerleihen, Wan Im die weillendt Jörg Voitscher sein vetter zukhauffen geben het, das haben wir getan, vnnd haben dem benanten Herberstainer die obgenanten behausung, Turn, Auen, Pawfelder, Acker vnd Wisen mit jren zugehörungen verliehen, vnd leihen auch wissentlich mit dem brieff, was wir zurecht daran verleihen sollen oder mügen, Also das er vnd sein Erben, die nun fürbasser von vns vnd vnsern erben in Lehenwais inhaben, nutzn vnd geniessn solln vnd mügen, alls Lehens vnnd Lanntsrecht ist, vngeuerlich mit vrkhund des Brieffs, Geben zu Grätz am Freytag vor dem Suntag Judica in der Fasten, Nach Christi gepurt im viertzehenhundert vnd im tzway nnd sechtzigisten, vnsers Khaysertumbs im Aindlefften, vnsers Reichs des Römischen im zway vnd zwaintzigisten vnd des Hungerischen im vierten Jare.

L.

Kaiser Friedrich belehnt Anton von Herberstein über die von Hannsen Gall erkauften Huben, 1467, den 23. Julius.

Wir Fridreich, von gots gnaden Römischer kays', zu allenntzeiten merer des Reichs, zu Hungern, Dalmacien, Croacien ꝛc. künig, Hertzog zu Österreich, zu Steir, zu kernden vnd zu krain, Graue zu Tirol ꝛc., Bekennen, daz vns vnser getrewr Hanns Gall an seinem offenn besigelten brief, achthalbe huben, zu klapping gelegen, vnserr lehenschafft vnsers fürstentumbs Steir, aufgesanndt, vnd diemuticlich gebeten hat, die vnserm getrewn lieben Antho-

nien Herberstainer zuuerleihen, wann er im die verkaufft hiett, das haben wir getan, vnd haben demselben Herberstainer die berürten achthalbe huben verlihen, vnd leihen im die auch wissenntlich mit dem brief, was wir im zu Recht daran verleihen sullen oder mügen, also daz er vnd sein erben die nu fürbaser von vns vnd vnsern erben in lehensweis innhaben, nutzen vnd niessen sullen vnd mügen, als lehens vnd lannds Recht ist, vngeuerlich, Mit vrkund des briefs, Geben zu der Newnstat an Phintztag vor sand Jocobstag im Snit nach Cristi geburde im viertzehenhundert vnd syben vnd sechtzigisten, vnsers kaisertumbs im 16 vnser Reich des Römischen im 28 vnd des hungrischen im 9. Jaren.

LI.

Anton von Herberstein sichert das Heirathsgut seiner Gemahlinn, Barbara von Fronau, 1471, den 27. Jänner.

Ich Annthoni von Herberstain Bekenn für mich vnd all mein Erben, vnd tun khundt offennlich mit dem brieff allenn, den er fürkumbt, das mir fraw Barbara, mein liebe eeleiche hawsfraw, Gerhardten von Fronaw, seligen, Tochter, berayt zwbracht hat zw heyratguet achthalbhundert phunndt phenning, gueter lanndeswerung in Österreich, da entgegen hab ich ir gebm vnd gemacht, gib vnd mach ir auch wissenndlich in krafft des briefs, auch achthalb hunndert phunndt phenning, guet lanndeswerung in Österreich, vnd hab sey vmb die vorbenenten achthalb hundert phundt phening geweist vnd verschribn auf allem das Erb vnd Guets in dem lanndt in Steyr, oder wellm endten wir das haben, das ich yetz hab, oder künfftigklich gewinn, so lanng vntzt das ich ir dafür namhafften Stukch güllt vnd Guet' verschreib oder vermach auf fimf vnd sübentzigk phundt geltz järlicher güllt, vnd wann das

beschiecht, so sol mir mein verschreybnng da entgegen widerumb herausgeben werden mir oder mein erben, lehen für lehen, aygen für aygen, in solcher beschaidennheyt, ob das wär, das ich obgenannter annthoni von Herberstain vor der obgemelten meiner lieben eeleichn hawsfraw mit tod ee abgienng, vnd sey dann mein nagst Erben ermondt, vnd ir berait ausrichten vnd geben achtthalb hunnert pfunndt pfenning, guet landeswerung in Steyr, so sol die benant mein liebe hawsfraw alles des Guets vnd Erbs abtreten vnuertzegennlich, darauf sy dann verweyst worden ist, vnd sol sölche losung stat thun zwischenn weinnachten vnd Vasnacht, vnd zw chainer andern tzeitt mer ym Jar, vnd die inner Jarsfrist nach vns' bayder frewnndt Rat widerumb anlegen, vnd sey ich oder mein erbn auf dieselben Stüfch, Güllt oder Gueter, darauf sy dann gelegt sein, damit sy demnach irm abganngkh wissen zw vinnden, Ich gelob ir auch, obgenanter annthoni von Herberstain, das alles trewlich zw schermen vnd zw freynn, vnd mit dem Rechtn zwuertretn, als offt ir des not beschiecht, das lehen mit lehnsherrnhanndten richtig zumachen, vnd das aygen für aygen, als solchs gemächts vnd verschreybung Recht vnd gewonnhaitt ist in dem lanndt in Steyr, Gienng ir aber daran icht ab, oder ob yr icht chrieg oder ansprach darin auserstuennd, von wäm das wär, von vnsn wegen mit dem Rechten, vnd des schaden nemen, denselbn schaden allen sullen sy haben auf allen dem, das wir haben, es sey erb oder varund gut, inner lanndt oder ausser lanndt, nichtz ausgenomen, vnd sol sy des dauon richten vnd weren d'lanndessfürst in Steyr, oder sein Anwald, wo sew darauf weisenn oder tzaigen, an clag, an tayding, das ist alles vns' gueter will, das sullen vnd wellen wir ir alles ausrichtn vnd widerchern an all ir müe vnd schaden, alles trewlich vnd vngeuerlich, des zw vrchundt gib ich obgenanter anthoni von Herberstain der obgemelten Barbara,

meiner lieben haussfraw, das obgeschribn gemächt vnd v'schreibung, Besigellt mit meins obgenanten annthoni von herberstain aygen anhanngunden insigill vnd des Edlen vnd Strenngen Ritter hn hainreich Rindtschädt, das er sein Insigil an den brieff gehanngen hat, doch ym vnd all seinen erben an schaden, den ich vorgemellt' annthoni von Herberstain mit vleyss darumb gebeten hab, vnd durich merer sicherhaytt vnd zewgniß der sachen, so Bechenn ich Hannß von Herberstain, vnd ich fridreich vnd Erhartt, gebrüeder, das sölch gemächt vnd verschreibung mit vnsern willenn vnd wissenn beschechn ist, vnd auch mein Insigill an den brieff gehanngenn hab, vnder die beruertn insigill ich mich obbestimbter annthoni von Herbennstain vnd all mein Erbn verbindt, alles das war vnd stet zuhallten vnd genntzlich zu uolfuern, das in dem brieff begriffenn vnd geschribenn ist, Der gebenn ist nach kristy geburd virtzehenhunndertt iar vnd darnach im ain vnd sübenntzigistenn Jar, am Suntag vor vnnser lieben Frawntag der liechtmeß.

LII.

Dorothee von Friedberg verzichtet auf ihre Forderungen an Anton von Herberstein, 1473, den 25. Julius.

Ich Dorothea, Anndre des kaphnstain', sälign, Tochter, vnd des Edln vestn Pangratz fridberg' eleiche hawsfraw, Bekenn offennlich mit dem brief, alln, den er fürpracht wirdet, als der Edl vnd Ernvest her Anthoni von herberstain Geltschult, vbergab, Gerichts vnd Schermbriefe auf ettlich guett', Stukch vnd varundt hab, als dy dan in den bemelttn briefn klärleichn bestimbt, benant, vn mein vättlich vnd muetterlich Erib sind gewesn, innen hatt, darub ich zw dem benan hern Anthoni annodrung vnd zuspruch zehabm vermaynt hab, auf solchs hat sich der obgenann her Anthoni mit willn vnd wissn meins liebm ob-

genan hawswirts auf ain Stetz ewigs enndt mit mir ganntz gericht vnd geayndt, vnd ain ganntz volligs bennuegn darub getan, zw recht' tzeitt vnd an alln schadn, in der maynug, das ich benan Dorothea vnd all mein Erbm noch anndr nyemant von vnsern wegn yetzund, von dato des briefs, noch hinfür hintz den eebemeltn hern Anthoni, alln sein erben, vmb dieselbn benantn Guett', Stukch vnnd varundt habe, nichts darinn ausgenom, noch hindangesetzt, khainerlay zuespruch noch anuodrung nymermer habn, noch gewinnen schulln, noch mügn, weder mitt Recht, noch an Recht, Geistleich, noch welltlich, in khainerlay weise vnd masse, wie wir das inndert erdennkhn mochtn, trewlich angeuer, Wan ich mich benante Dorothea, derselbn Guett, Stuckh vnd varunder hab aller mit willn vnd wissn meins benan hawswierts für mich all mein Erbm ganntz vnd gar vertzign hab, vnnd vertzeihn vns auch der wissentlich in kraft dises briefs mit alln gerechttigkaiten vnd freyhaittn, so wir darauf gehabt habn trewlich angeuär, Tättn wir ab' des nicht, als oben geschribn stett, vnd was schaden sy des fürbas nem', hintz kristn, hintz judn, mit klag, mit taiding od' wie der schadn aller genant wirdet, den ir ains oder ir Scheinpot pey sein trewn mocht gesagn, an aydt vnnd an all and'r bewärung vnberechtnt, denselbn schadn alln mit sambt dem hawtgutt, gelobm wir in gantz abzelegen vnd widertzekern vnnd sullen sy das habm auf allm vnsm Erbm vnd gutt, nichts darinn ausgetzogn, vnd schol sew dauon richten vnd wern der lanndesfürst in Steir, oder sein anballt, wo sy darauf weysennt oder tzaigennt, das ist alles vns' gutt' willn vnd des zw vrchund gib ich egenan Dorothea dem benann hern Anthoni alln sein Erbm den brief vnnder des Erwirdign vnd geistlichn herrn, hern Leonharten, Brobst zw Voraw, vnnd des Edln vnd vestn Caspars harder vn Leonharttn vrsnpekchn anhanngundn Insigln, die ich mit sambt mein be-

kürttn hawſwirt mit vleis darumb gepetn habm, doch dem Gotſhaws Voraw, in vnnd irn Erbm, an ſchadn, Darunder ich mich benan Dorothea mit mein trewn an aydesſtatt verpindt, für mich all mein Erbm vnd für meniklich, alle Innhaltung des briefs war vnd ſtett zehalltn, Gebm nach kriſti gepuertt zw Fridwerig virtzehnhundrt vnnd darnach in dem drey vnd übentzigiſtn Jare, an Sannd Jacobstag des heilign zwelfpottn.

LIII.

Hanns, Anton, Erhard und Friedrich von Herberſtein theilen ihre väterliche Erbſchaft unter ſich, 1475, den 30. Jänner *).

Nr. 1. Antons Antheil.

Ich Hanns, Ich Fridreich, vnnd Ich Erhart, Gebrüeder von herberſtain, Bekennen für vnns vnd all vnſer Erben, vnnd thuen khundt offenlich mit dem brief allen den Er fürbracht wierdt, das wir mit vnnſern lieben Pruedern, Hern Anthoni von Herberſtein, ain brüderliche vnnd richtige Taillung getan haben, vnd thuen auch die wiſſentlich mit dem brief, Alles vnſers väterlichen Erb vnd Guets, vnnd iſt das der thail, der Im zu ſeinen thail geuallen iſt, als das alles nämlich hernach geſchriben ſteet, Item von erſt iſt Im geuallen an dem geſchloß herberſtain der hinter Stockh ganntz mit ſambt dem höflein, an den Turn vüerundt, Dartzue Ich Im obgenanter Hanns von herberſtain, durch meinen tayl, ſo mir geuallen iſt, Ein weg

---

*) Eine vierfache Urkunde, in deren jeder drey Brüder gegen einen ſich verpflichten. Da dieſe übrigens buchſtäblich gleichlautend ſind, und nur in dem Ausmaaße der Beſitzungen ſich unterſcheiden, ſo wird hier von dreyen derſelben ein bloßer Auszug angeſetzt.

ein vnnd aus, Im vnnd den seinen, nach allen jren notturfften lassen sol, vngeuerlich, da entgegen soll Ich obgenanter Anthoni von herberstain meinem Brueder dem Hannsen Tore, Pruggen, Geng vnnd Stigen dardurch vnnd darauf, Ich vnnd die Mein in meinem thail geschloß als halbs helffen zumachen, vnnd mit sambt Im helffen die Töre zubewarn, die Mein vnnd die sein Ein vnnd auszulassen, Im ist auch dartzue geuallen, der Neustall in dem Mayrhoff, mit sambt den ställen dabei vnnd die gros wagenhüten, vnnd der Garten auch dabei, Item das Vellt vndter dem Stänngl vnd das Salhäch, als sy mit Rain vmbfangen sein, Item das Holcz Im Lach, stossent an vnns obgenant Fridreich vnd Erhart Holtz, Item das Holtz im Rigl halksholtz, Item Hayholtz bei Bischoffstorf, der thail gegen den Markht, Item das holtz zu Plumbdorff, genant der Spiegl, auch an mein obgenanten Friedreichen von herberstain holtz anstossent, Item die halb wisen am Erlsee, der ober thail gegen dem Streitfurt, Item halber weingart am hüetlpühl, an mich obgenanten hannsen von herberstain weingarten stossent, vnd mit dem andern Rain an des Gotfriden weingart, vnd ein weingarten darundter, genant der still, als er mit Rain umbfangen ist, Item ein weingarten, genant der Jeüker zu Vngern, Item der thail in dem khrautgarten, vnnder dem geschloß herberstain gelegen, Stossent an mich obgenantn Friedreichs von herberstain thayl, Item das gannz ambt im Khessel Reüt, vnnd das ambt in der Naintsch, bayde mit alln Iren nutzen vnnd Rennten, Item die Güetter am Maisenberg vnnd in des Ploder ambt, Item ain guet, da Jörg Pogner aufsitzt, Item ain guet, da Jacob Ploder aufsitzt, ain guet, da hanns haimpl aufsitzt, Item ain guet, da Nicl grembsl aufsitzt, ain guet am Newhaws, da der vlreich aufsitzt, ain guet, da der pailstainer aufsitzt, ain guet, da Dietrich Mülner aufsitzt, Item ain guet, da der Schilher aufsitzt,

Item ain guet, da der steffan greiner aufsitzt, Item ain guet, da vlreich Pösl aufsitzt, Item ain guet, da der Staudacher aufsitzt, Item ain guet, da der Pernhart Häkhl aufsitzt, Item ain guet, da der Humpl Petter aufsitzt, ain guet, da Märt Humpl aufsitzt, ain guet im Pach, da die Els aufsitzt, von der khamerleuten, vnd von ainer wisen vier phennig, Item die gueter, vmb Sembriach gelegen, mit Nam ain guet, da der Drumer aufsitzt, ain gut, da Miert Humpl aufsitzt, Item ain guet, da sein nachpawr aufsitzt, Item der halb Markht zu Bischoffstorf mit Zins vnd Steuer auf den nachgeschriben lewten vnd güetern vnnd ander herrlichkait, Von erst mit namen ain haws, da Ganngl Inne sitzt, ain haus da der Schmid Innen sitzt, ain haws da der Schierwager Innen sitzt, ain haus da der Mauerer Innen sitzt, ain haus da vlreich weber Innen sitzt, ain haus da Jörg Jagenteufel Innen sitzt, ain Eden, da der Canrat Innen gewesen ist, ain haus, da der schuester Innen sitzt, Item ain hoff an der zeyl, da der Schurnperger aufsitzt, Item den hoff am Ganng, der Stadlhof vnd das guet Im gehäglein, Item zu Prenndorff drey höff, all mit iren zugehörungen, Item Canrat zu Ramaschachen Pruckher am Khulbm, Item die höff zu hartmannstorff, auch mit iren zuegehörungen, Item zu Plumbdorff ain hoff, da der Schedl aufsitzt, ain hoff da der hanns am Ort aufsitzt, die Eden, die Jörg ambtmann vnd sein mitthail Innen gehabt haben, ain guet, da Cristan Khainzleins Sun aufsitzt, ain gut, da hainrich Müllner aufgesessen ist, Item des Ploderhoff, ain guet, da die Manndlin aufsitzt, Item die Müll am Streytfurtt, Item zwen höff am Leutschach, da hanns vnd Khanrat aufsitzen, Item ain hof zu hertmanstorff, Item ain hoff am weynberg ob lebern, Item das gantz Perkhrecht am Maisenberg, Item die hernach geschriben gueter im Ennstal: Welfl Im Pirchach, Hanns an der Khyenach, Steffl an

der obern Schwaig, Item die wisen daselbs Im Ennstal, genant Im oberwert, Item das guet, da der Apfer aufsitzt, diennt Im ain phunt Phennig, vnd sol dem zu stifften vnd zu stewren haben, Item ain guet, da Jörg Zeletscharn aufsitzt, Item die ober Müll zu Irning vnd der drittail des Weinzehent auf Daurnperg, dauon sol er dem pharer zu Irning sein gerechtigkait geben, Item der zehent vmb das geschloß herberstain, weyn vnd Trayd soll alle Jar ainem geuallen vnd der Eltist sol das Erst jar anfahen Einzunemen, Item die Leuten in der Khlamb, vom wagstain vntz auf den Trieffer, vnd die Leiten gegen den wagstain vber, vnntz an des Huebmer Erb, mit sambt der vischwaid daselbs, derselb grund ist yedem gemain vnnd sein vnuerthailt mit Iren zugehörungen, vnd sollen die leüt auf der weidenstauden Iren gesuech haben, alls von allter Herkhomen ist, Item der obgeschribn thail an dem geschloß, Stuckhgültn vnd güettern, hat der obgenant vnnser lieber Prueder, Herr Anthoni von herberstain, mit gueten willen gern von vns zu seinem thail genumen vnd ain gantzes benuegen dauon gehabt, vnnd haben Im, Ich obgenanter Hanns Friedreich vnd Erhart, gebrüeder von herberstain, für vnns vnd all vnnser Erben den vorgenanten seinen thaill an dem dem geschloß herberstain auch die obgeschriben Stukh Gült, grunt, Vischwaiden, Wiltpan vnd gueteren mit Zinnsen vnd diennsten Ir yedes mit aller seiner Zuegeherung vnd Rechten als von allter Herkhomen ist vnnd yetz mit Rain vmbfangen, Eingeantbort, vnnd anntwortten Im die auch ein, wissenndlich in Crafft des brieffs, also das Er vnd sein Erben damit hinfür hanndeln vnd thun mügen, mit verschaffen, machen oder geben, wemb sy wollen, als mit anndern Iren aigen guet, on vnser vnd all vnser Erben Irrung, Hinternuß vnd widersprechen, vnd behalten vns auch für heutigen tag, datum des briefs, khainerley gerechtigkait dauon, wenig, noch vil, in khai-

nerley weis, ausgenomen ob er Ichts daraus verkhomern oder verkauffen wollt, Das sol Er vns anbieten vnd vns oder vnnser ainem geben in ain Brüedterlichen vnd Lanntleüffigen khauff nach vnnser freundt Rat, der yederthail ain dartzue geben sol, wolten oder möchten wir aber dartzue nit khumen, so mügen sy das geben, wemb sy wollen, auch beschäch, das zwischen vnnser vnd sew Icht Zwittracht auferstüende, so sol Er vns aus desselbigen seines thail geschloß khainen schaden thun, noch von den seinen gestatten zu thuen, Treulich vnd vngeuerlich, Es soll auch der Elter vnder vnns vnd vnnser Erben des Nambs von herberstain lehentrager sein, Doch den andern an Irn güetern vnd Rechten vnuergriffenlich, Auch ob vnnser ainer mit tod abging, vnd nit Leiberben hindter Im ließ, das Sün weren, vnd zu töchtern kämb, so soll vnd mag der Elter vnndter vns gebrüdern von herberstain dieselben Töchter verheyrathen mit aynem heüratguet vndt ferttigen nach der nechsten freundt Rat, vnd das annder guet soll Er vnd sein Brüeder vndt Ir Erben, das Sun sein, mit einand Erben, Wär aber, das vndter vns ainer oder meniger mit Todt abgienng vnd Leiberben hinter vnns ließen, das Sun vnd bei Iren vogtparen nicht wären, der soll der Ellter Gerhab sein, vnnd Ir nutz vnnd Gült Einnemen vnnd die verwalten vnnd getreülich fürlegen alslanng, vnntz dieselbigen solch Ir Erb vnd guet Einzuantwurtten, Treülich vnd vngeuerlich, Item es soll auch, ob etwa vil in der thailung vergessen wurde, hinfür Bruederlich in die thaillung gelegt werden Treülich vnd vngeuerlich, Treten wir oder vnnser Erben aus den obgeschriben Puncten vnnd Articeln, Inndert aus ainem oder menigern, In welcherley wais das wer, welchen schaden der obgenant vnser lieber Brueder, Herr Anthoni von herberstain, oder sein Erben fürbas nemen, mit Clag, mit Taiting, oder wie der schaden genennt wär, den Ir ains bei seinen trewen möcht

gesagen, an Ayd vnd all anndere bewärung, vnberechtent, den loben wir Im genntzlich abtzulegen vnnd wider zu kheren, vnnd sollen sy das haben auf all vnnser hab vnd auf alle die, vnd wir haben, Es sey Erb oder vaarundt guet, nichts ausgenomen, vnd soll sy alles schadens, vnuerzogenlich Richten vnd weren vnnser landsfürst, oder sein gewalt, oder ain yegliche herrschaft darunder vnnser haab vnd guet gelegen ist, wo sy darauf weisent, an Clag, an Taiding, Vnnd des zu Vrkhund geben wir obgenante, Hanns, Friedreich vnd Erhart, Gebrüeder von Herberstain, dem genanten vnnsern lieben Pruedern, hern Anthoni von herberstain, den brief besigelten mit vnnser aller dreyen aigen anhangunden Insigeln, Vnd haben dartzue mit vleis gebeten den Edlen vnd Erngestrengen Ritter, hern Otten von Ratmannstorff vnd den Edlen vnd vessten Hannsen Drechsler zum Newhaus, das sy ire Insigel zu dem vnsern zu getzeuknuß der sachen auch an den brief gehanngen habent, Doch In vnd Iren Erben one schaden, Vnnder die benanten Sigill alle wir vns obgenant Hanns, Friedreich vnd Erhart, geprüeder von herberstain, vnd all vnnser Erben verpinden, alles das war vnd stät zuhalten vnd gänntzlich zu volfueren das an dem brief geschriben stet, Der geben ist als man zellt nach Cristi geburde viertzehenhundert vnnd darnach in dem fünff vnd sibentzigisten Jare, am montag vor vnnser lieben frawentag der Lichtmesß.

Nr. 2 Hannsens Antheil *).

Item von erst ist Im geuallen, Der turn vnnd der mitter stokh, der Innder Grabm, vnd der Zwinger, von

---

*) Eigentlich Nr. 1, weil Hanns der Erstgeborne aus den Brüdern war, doch da diese selbst in den Urkunden einen Unterschied beobachteten, so liegt auch hier an dieser zufälligen Versetzung wenig daran.

dem turnlein bis an die Khirchen, vnnd ain Ganngkh aus meines obgenanten Herrn von Herberstain höflein in den Turn, Im ist auch dartzue geuallen der groß Stadl, drey Ställ in dem Ochsenhoff, die Einfart zu demselbigen Stadl, vnd ain hütn, als es dann eingefangen ist, Item ain Gartn vndter den Ställen vnntz an den Graben, Item ain Khrautgarten, als er mit Rain umbfangen ist, an meines obgenanten Erharten von herberstain Khrautgarten vüerundt, Item der gemauerter Khasſten auf den Kheller bei dem weyerlein, vnnd ain garten gegen den Khasſten, als Er mit Rain vmbfangen ist, Item das Vellt vndter dem Türnlein vnnd das Dornach daran, Item die Öden, stossent an mein, Friedreichen von Herberstain, Öden, Item den ganntzen Trapphoff, vellt, wisen vnd holtz, als das alles yetz mit Rain vmbfangen ist, Item das holtz Im Lach, an meines obgenanten Erharten von Herberstain holtz mit Rain stossent, Item ain hoff, da der Trapper auffgesessen ist, als der mit Rain von allter vmbfangen ist, Item ain weingarten, genant der hütlpühl, mit Kheller vnd Preß, stossent mit ainem Rain an mein obgenanten Herr Anthoni von Herberstain, vnd mit dem anndern Rain an des Trüeb weingarten, Item ain weingarten, genannt der hoferperger, ain weingart, genant der Spitzer zu vnngern, Item ain holtz zu Pluimdorf, genantn in der seitn, Item ain wisen Im Eyllein, ob des Streytfurt, Item ain wisen zu hartmannstorff gegen dem Streytfurt, Item ain Müll, zwen hoff vnd ain Schmitstat am Leobnspach mit Item zugehörungen, Item drew gütter auff der weidenstauden, Item ain hoff, an der Zeyl, In der Stubmperger phar, da yetz der Simon auffsitzt, Item den halben Markht zu Bischolffstorff, Item Hanns Richter, Hanns Khramer, Hanns der Gänngl am Rüepl vngleich, Schierwägerin, Männdl weber, Hanns schuester am sannt, Vlreich fleischhakher, Harrer Im holtz, vnnd der Pharrer

diennt von ainem akher bei der Patstubm fünff phennig, Zins vnd Steuer vnd alle Herrlichkait, Item den hoff zu Weinperg, da der Tumbshiern aufgesessen ist, ain hoff, da der Jakhl aufsitzt, ain hoff da der Peter auffsitzt, ain hofstat, da Träls aufsitzt, Item ain hoff am Rosenperg, da der Cristäudl aufsitzt, ain hoff im schachen, da der Chert aufsitzt, Item vier höff in der fresach vnd zwo hofstet mit allen iren Zuegehörungen, Item vier höff zu ylsesstorff mit aller Irer zuegehörung, vnnd ain holtz dabei, geuant der Öden, Item zwen höff zu Plaimdorff, da Michel Peckh vnnd Michl Mayrhouer auffsitzt, Item drey höff da zu Mayrhoflein ob Plimdorff mit Irer zuegehörung Item zwen höff zwischen dem wasser ob Weistriz, Item ain Purkhstal zu Stainpach, vnnd die leüt daselbs zu Steinpach, so von allter zu dem Purkhstal haben gehört, Item zwo wisen auch dabei, vnd ain holtz bei Steinbach, genant der Vorst, Item das Perkhrecht ob Lemburch, Item holtz, vischwaid, wiltpan, vnnd ander Herlichkait, wie das von allter zu dem Purkhstal gehert hat, Item die Güeter in der Nuerning, ain hoff, da steffan ambtmann aufsitzt, ain Müll an der Säfn, da Erhart Müllner aufsitzt, ain hoff, da Michl freischait aufsitzt, ain hoff, da der Peruner aufsitzt, ain hoff, da der Peter Wülfing aufsitzt, ain hoff, da heinreich wülfing aufsitzt, ain hoff, da der Anndre aufsitzt, ain hoff, da der Rigler aufsitzt, ain hoff in dem wagenpach, da der flekh aufsitzt, Item die hernachgeschriben güeter an dem Maysenberg in des Schleüfferambt, Item Erhart auf der Eden, Jörg daselbs, Hainrich Griesser, Peter Schleiffer, Jacob zu Herbergn, Vlreich Puntschuech, Mert Saurwalt, Im hungerthal Petter am mayrhoff, Michl am mayrhoff, Item haintzl Graff, Dietrich im Erlach zu Stanngendorff, Item Khainrat am Schoperhoff, Item Petter am Zudlhoff, Item die Gundoltzmül, Item das dorff

zu wolfgrueb mit aller seiner zugeherung, Item die güetter im Ennstal, Item der hoff zu alten Irning, vnnd die herberg dabei, Item ain guet am hinterperg, da der Passegger aufsitzt, die Nidermül zu alten Irning, ain guet am Spieglberg, Item Caspar Im Lessingthall, moser, Herr Anthoni holt, diennt dem benanten vnnsern Pruedern, Hannsen von herberstain, järlich ain halb phunt phennig, Item drittail Zehent auf dem Raumperg, dauon sol Er dem pharer zu Irning sein gerechtigkait geben, Item den zwaytaill Zehent zu Seeau, zu Aspach vnnd Ruprechtstorff, zwai thaill zehent, Item zway taill weinzehent am Rueprechtstorfferperg, Item zwai thail zehent vmb das geschlos herberstain, In wein vnd Traydt sol alle Jare Einer einnemen, vnnd der Eltist sol das erst Jar anfahen, Item das Perkhrecht in Bischlstorfferpharr, Item Albel zu Gerestorff dient von einem weingarten am hoferperg ain halben Eimer most, Item der allt Humel vnd sein Mittailn diennt von ainem weingart am hoferperg vier achtl most, Item Herman Tomoser diennt von ainem weingarten in der Capelleüten ain Eimer most, Item Nicl zu Prenndorff dient von ainem weingarten am prenndorfferperg, vnnder des wegs, siben Achtl, vnnd ob des wegs, zwai Achtl, vnd von ainem Clegarten ain halb Achtl, Item Cristan von Cham diennt von ainem weingarten am Prenndorfferperg fünf Achtl most, Item Leopolt Lederer dient von ainem weingarten, an Prenndorfferperg, sechs Achtl most, Item Costanz dient von ainem weingarten am Prenndorfferperg sechs Achtl most, Item Ruepl in der Awn dient von ainem weingarten am Prenudorfferperg, ob des wegs, fünff Achtl most, Item der Choller zu hof, dient von ainem weingarten am Prenndorfferperg, ob des wegs, ain Achtl most, Item Cristan von Reütern diennt von ainem weingarten Im perglein siben Achtl most, Item Fridl weber von hiersmanstorf dient von ainem weingarten Im perg-

lein fünffthalb Achtl most, Item Fuchs von Sigerstorff diennt von ainem waingarten am Fallerperg siben achtl most, Item Rueprecht wächmann von hierßmanstorff dient von ainem weingarten am hallerperg, fünff Achtl most, Item Cristan Reckher von hartmanstorff dient von ainem weingarten am Hallerperg ain Eimer most, Item Rabenjagl dient von ainem weingarten im Hallerperg andthalb Achtl most, vnnd von ainem weingarten im perglein annderthalb Acht most, Item Rueprecht Mülner zu hoff diennt von ainem weingarten am Hallerperg annderthalb Achtl most, Item Ricl Pawernknap dient von ainem weingarten am wangrabm zway Achtl most, Item der khneuer von Liechteneckh dient von ainem weingarten fünff Achtl most, Item Schmit in der Schirnitz dient von ainem weingarten am waldnerperg vier Achtl most, Item Chunrat am weinperg bei Lebern dient von ainem weingarten fünff vnd viertzig phennig, Item der obgeschrieben thayl an dem geschloß, Stukh, gültn vnnd güetern hat der obgenant vnser lieber Brueder, Hanns von herberstain, mit gueten willen gern von vnns zu seinem thayl genomen vnnd ein ganntz benuegen dauon gehabt.

Nr. 3. Erharts Antheil.

Item von Erst ist Im geuallen das äusser Haws an dem geschloß Herberstain, von dem Inndern graben, vntzt ober den aüssern, das Turml Im Zwinger vnnd den Zwinger gegen den aüssern graben, vnnd den graben von dem absatz bis an das wasser, Im ist auch dartzue geuallen di Stubm, Laubm vnnd der steinen Kheller, mit sambt den hoff vnd Stallen, alls es mit Rain vmbfangen ist, Item der gartten ob des allten gemeyer, an meines obgenanten Hern Anthoni von Herberstain gartten stossent, vnnd dartzue den gartten vnndter des allten gemeyer, als sie mit Zewn vmfangen sein, Item den Khrautgarten vnnder dem ge-

schloß Herberstain, auch an meins obgenanten hern Anthoni von herberstain, Khrautgartten stossent, Item das holtz im Laach, an vnns obgenanten hannsen vnd hern Anthoni von Herberstain höltzer stossent, Item das holtz im Puppenpach, alls es mit Rain vmbfangen ist, Item die halb wisen, der vierttaill am Erlsee, an mein obgemellten herrn Anthony von herberstain wisen stossent, Item der ganntz khaaterhof mit aller seiner Zuegeherung, alls er mit Rain vmbfangen ist, Item den hoff, da Nikhl auff der Zeyl aufgesessen ist, ain guet daselbs, da der Leopolld auffsitzt, Item ain hoff zu Salcharn, da der Pegkchen Jagl auffsitzt, Item ain hoff zu khulmern, da der Nigl auffsitzt, Item ain guet daselbs da der Erhart auffsitzt, Item ain guet zu weinperg, da der herman aufgesessen ist, ain guet daselbs da der Hackher auffgesessen ist, ain guet da der Rabmjagl auffgesessen ist, Item Jackhl zu weinperg diennt vberlannd funff vnd vierzig Phennig, Item Gottfridt am huettlpüchl diennt vberlanndt vier vnd zwaintzig phennig, Item Gausner daselbs diennt vberlannd siben phening, Item das hernachgeschriben Perkhrecht am weinperg, Item die villnaschin diennt von ainem weingartten ainen halben Emer most, Item humel diennt von ainem weingarten ain halben Emer mosst, Item der Puechsäß dient von ainem weingarten ain halben Emer mosst, Item der Pollt zu Hiermanstorff dient von ainem weingarten ain halben Emer most, Item Oswald am Puechperg dient von sainem weingarten tzehn Achtl most, hanns Sannter dient von seinem weingarten newn Achtl most, Item Petter am Puechperg dient von ainem weingarten dreu Achtl most, Item das Perkhwerch am hüetlpüchl, Item der Strigl dient von ainem weingartten siben Achtl most, Item Pottnhofer dient von ainem weingarten sechß Achtl most, Trapper dient von sainem weingarten, ain Jar sechs Achtl most, vnd des anndern Jars darnach sibenthalb Achtl most, Item Drueb im Pach dient von

ainem weingartten vierthalb Achtl, vnd alles des anndern Jar ain halben Emer most, Item huebmer zu sand Johanes dient von ainem weingarten ain Emer most, Item der Gotfridt dient von ainem weingarten sechs Achtl most, Item der Erkhler zu khnyding dient von ainem weingarten sechs Achtl most, Item der Gauser diennt von ainem weingarttn fünff Achtl most, Item der Müllner in Leobnspach dient von ainem weingarten fünf Achtl most, Item der Zehendt vmb das geschloß Herberstain, wein vnd Traydt soll alles ainem ain Jar geuallen, vnd der Eltist soll das Erst jar anfahen Einzunemen, Item die leiten in der khlam vom wagstain vntzt auff den Trueffer, vnd die leiten gegen dem wagstain vber, vntz an des huebmer Erb, mit sambt der vischwaid, derselb grundt ist yedem gemain vnd sind vnuerthailt mit Iren Zuegehörungen, vnd sollen die leidt auff der weidestauden Iren besuech haben, alls von allter Herkhomen ist, Item die hernachgeschriben gueter im Lauentall in Kharnnttn, vmb wolffsperg, In das Jauernambt, Item ain guet, da der setzen auffsitzt, ain guett, da der Brassler auffgesessen ist, ain guet da der Pleder auffsitzt, ain guet da der Plankh auffsitzt, ain guet da der Jung Padyetz auffsitzt, ain guet, da der schaichenast auffsitzt, ain guet da der Tanner auffsitzt, ain guet, da der Pacher auffsitzt, Item zway thaill Zehennt am Khammp auff etlichen guethern, Item drey güeter vmb Gurkh in der Syronitz vnd im Geuentall, Item zway Tail Traydzehennt am Peubl, bey wolffsperg Im lauentall, Item ain Traydtzehennt den der Prasch vns Inne hat, Item von der singerin ain phunt Phennig von ainer hueben, Item die obgeschriben gueter vnd Zehennt sind vnsern Bruedern Erhart von herberstain von vnns zu sainem Thayl geuallen vnd dartzue in des Prascherambt Im lauentall all hab, Nutz, Phundt, Item ainen Traydzehennt vnndter der Stat Wolffsperg, Item ainen Traydt-

zehennt ob der Stat Wolffsperg In der Awen, Item dreü weingärten, Item Perkhrecht vnd wein Zehenndt vmb die Stat Wolffsperg, Item höltzer, vischwaid vndt wiltpan, Item das obgeschriben ambt das der Prasch yetzund von vnnsern Brueder Erhart vnnd vnsern vettern Georgen, vnnd Leonhart, gepruedern von herberstain, Innen hat, mit sambt den hernachgeschribnen wein vndt Traydtzehennuten, Perkhrechten Nutzen vnd diensten vnd allen herlichkhaiten all halb Nutz vnd phunt aufzeheben, alls vns dann von vnnsern vattern, säligen, anererbt hat, vnd sint Im von vns zu thaillung zuegethaillt worden, Item der obgeschriben thayl an dem geschloß, Stukh, vnd gültn auch güetern hat der obgenant vnser lieber Bruder Erhart von herberstain mit gueten willen gern von vns zu seinem thail genomen vnd ain ganntz benuegen daran gehabt ꝛc.

Nr. 4. Friedrichs Antheil.

Vnd ist das der tyaill, der Im zu sainem thayll geuallen ist, Item von Erst Das vnndter haws an dem geschloß herberstain, vntz an die Khirchen, vnnd ausserhalb, allsweit derselbig thaill mit Zaun vmbfanngen ist, vnnd das haws in der Neustat darzue, neben hern Jörgen des Khainacher haws, bei sanndt Jacob gelegen, Im ist auch geuallen in dem Mayrhoff zwen Ställ, in dem obern Ochsenhoff vnd das klain wagenhütl vnd der Stall daran, vnd der Kheller vnndter den khastn, bei dem Weyerlein, vnnd die Preß darau, vnnd ain weingart, genant der Welsser, mit sambt dem Gartn vnnd Teichlein, vnndt der vnndter thaill in dem khrautgarten, als sy mit Rain vmbfangen seint, Item das ganntz Salchinger Fellt mit sambt dem holtz vnnd öden, an meines, obgenanten hannsen von herberstain, Öden stossent, als das yetz mit Rain vmbfangen ist, Item ain wisen, genant die Aecht, vnnd ain wisen,

genant die Frawwisen, als sy mit Rain vmbfangen sint, Item ain holtz im Bach, stossent an Leobenspergl holtz, vnnd das Zymerholtz zwischen der khaterleüten vnnd des wagstain vber, Item halben tayll in dem Hayholtz zu Bischoffdorff, an den Harrer stossent, vnnd ain holtz zu Plaimdorff, genant der Khogl, vnnd ain holtz, genant der Spiegl, an meines, obgenanten herrn Anthoni von herberstain, holtz stossend, Item khrottendorff mit aller sainer zugehörung, Item das ganntz ambt Vndtern Khallekh, in Pöllinger pharr, vnnd dartzue das gantz ambt zue khaybing mit sambt dem vberlennt vnnd weingarttn, Item das ambt an der Saffn, in Khuendorffer pharr, auch mit sambt dem vberlennt, vnnd das ambt zu Sautern mit sainer zuegehörung vnnd zwen weingärtten, ainer am Pötschacherperg, vnnd der annder am flötzerperg gelegen, Item ain guet am Puechperg, da der Veitl auffsitzt, Item ain guet, da der Petter auffsitzt, Item ain guet, da der Oswallt auffsitzt, Item ain guet, da der Rabmjagl auffsitzt, vnnd ain guet, da der schuester auffsitzt, Item die hernachgeschribnen gueter, zu Plaimbdorff, ain guet, da Jörg ambtmann auffsitzt, Item ain guet, da Nicl Neuholt auffsitzt, Item ain guet, da hainrich Mülner auffsitzt, Item ain guet, da der Pracher auffsitzt, mit sambt der hofstat dabei, Item ain guet, da hanns Gauser auffsitzt, Item ain guet, da der Prieshnikh aufgesessen ist, Item ain guet, da Chunrat Gauser auffsitzt, Item ain guet, da der Gleichweit auffgesessen ist, vnnd zwo hofstat, da der Zygeiner auffsitzt, mit sambt dem Mülgarten vnnd Mülschlag, Item drew gueter zu Khreßpach, ain guet, da der Saltzache auffsitzt, Item ain guet, da Hanns khrembser auffsitzt, vnnd ain guet, da welffl khrembser auffsitzt, Item vorschays zu hiersmanstorff diennt vberlennt fünff phennig, Item Steffan zu khalch dient vberlennt zwaintzig phennig, Jud daselbs diennt vberlennt vierundtzwaintzig phennig,

Item Tomoser am khulbm dient vberlennt acht phennig, Item die gueter im Enstal, ain guet, da der petschner auffsitzt, ain guet, da Leopolt Im pach auffsitzt, ain guet, da der schiestl zu Aych auffsitzt, ain guet, da der Tysl auffsitzt, Item ain guet, da der Wurtzegger auffsitzt, Item ain guet, da der hyldolff auffsitzt, ain guet am prannt, da der Gilg auffsitzt, mit sambt dem filzmoos, Item ain guet, da der khlampher aufsitzt, ain guet am Raumperg, Item Casperl zu Letschern diennt Im sechs metzn habern, Item von der Sueterwisen fünf schilling phennig, von Schlat sechs schilling phennig, Item Moser vnnd Anthoni Holdt dient dem benanten Friedreichen Järlich ain halb phundt phennig, Item von der Länn sechtzig phennig, Item drittail Zehent auf Raumperg, dauon soll Er dem pharer zu Irning sein gerechtigkait geben, Item wein vnnd Traydtzehennt vnd das geschlos herberstain soll allweg ainem ain Jar geuallen vnd der Eltist soll das erst Jar anfahen Einzunemen, Item berkhrecht vnnd zehennt zu winterdorff In wein vnndt Traydt, vnd mit sambt dem hierschzehennt, Item das perkhrecht am puechperg, Item Veit daselbs diennt von ainem weingarten ain Emer most, Item peter am puechperg dient von ainem weingarten ain Emer most, Item von ainem weingarten, genant der Stänngl, ain Emer most, Item die leüten in der khlam, von wagstain vnntz auf die Tryeffer, vnd die leüten gegen dem wagstain vber, vnntz an des huebmer E. b, mit sambt der vischwaid daselbs, derselb grund ist yedem gemain vnd sint vnuerthailt mit jren zuegehörungen vnnd sollen die leüt auf der weydenstauden Iren gesuech haben, als von allter Herkhomen ist, Item der obgeschriben thayl an dem geschloß Stukh gült vnd güeter hat der obgenant vnnser lieber Prueder Fridereich von herberstain, mit gueten willen gern von vnns genomen zu seinem thayl, vnnd ain ganntz benuegen daran gehabt rc.

LIV.

Andreas Breuner, Landesverweser, spricht Urtheil über die Klaghändel der Wittwe Barbara von Herberstein wider ihren Schwager Friedrich von Herberstein, 1482. —

Ich Anndre prainer, Verwes' der Haubtmanschafft in Steir, Bekenn offennlich mit dem brief, Als ain Comissari in den hernachgeschriben sachen, vnnd tun kund Allen, den er fürkumbt, das der Allerdurchleuchtigist fürst vnd herr, her fridrich, Römischer kayser, zuallenntzeiten merer des Reichs, zu hungern, Dalmatien, Croatien ꝛc. künig, hertzogen zu Osterreich, zu Steir ꝛc. mein allergenedigister herr, mir der zwittracht halben, so gewesen sein zwischen des Edlen vnd vesten fridrichen herberstainer ains, vnd der Edlen frawn, frawn Barbaren, weylund hn Anthonien herberstainer, seins Bruders, säligen, gelassen wittiben, des anndern tails, Ernnstlich geschriben vnd beuolhen hat, den yetzgemelten Bedentailn fürderlich ainen tag für mich zusetzen vnd zubenennen, sy gegenainannder zuhörn, vnd versuchen guetlich zuuerain, möcht das aber nicht gesein, alsdann mit Recht zuenntschaiden, Nach laut derselben Comission darumb ausgangen, auf wölh' Comission vnd Emphelhen ich beden obgemelten tailn ainen tag her gen Gretz, als auf heut für mich benennt gesetzt, vnnd zu söllichen tag vnd verhör zu mir genomen hab, die Edlenn, strenngen vnd vesten hern Wilhalmen von Awrsperg, hern Casparn Aspach, hn vlrichen vom Grabm, hn Dietmarn Rintschad, hern veitten von der Albm, hannsen prawn, Casparn vom hard, Steffan Judenhofer, Casparn Czebinger vnd Seyfriden Stainpeis, Da nun bed obgemelt tail gehorsamlich vor mir erschinen sind, vnnd haben sich zubedersеyt in iren zwitträchten vnd sprüchen, so dann ain tail zu dem anndern gehabt, oder zuhaben vermaint hat, auch in Red vnd

widerred genugsamlich vnd nach allen notturften hörn lassen, vnnd auf völh verhörung bedertail, haben die obgemelten verhörer, so ich zu mir genomen hab, vnd ich, als Comissari der sachen bed obgemelt tail vmb völh ir vorgemelt zwitträcht irrung vnd spruch mit ir bedertail willen vnd wissen guetlich vnd genntzlich bericht vnd veraint, in aller der maß vnd form, als hernachgeschriben steet, Des ersten von wegen ainer thür, so aus der obgemelten frawn vnd irer kinder tail des Gesloß Herberstain ganngen ist, die der benant fridrich Herberstainer zumawren lassen, darinn dann die fraw beswört sein vermaint hat, Ist beredt, das dieselbig thür, alsslanng der krieg zwischen der kayserlichen mayestet vnnd den künig von Hungern 2c. werdt, zubeleibe, doch also, das Fridrich herberstainer durch das thor so zu seinem tail des Gesloß ist, der obgenanntn frawn, iren kindern vnd den, so In zugehörn, oder vngeuerlich zu In begern; iren aus vnnd einganng mit vnnd nach allen iren notturfften vnuerhinndert lassen vnd bestellen sol, damit sy vnd die iren deßhalben kain mangl oder abganng haben, in allermaß, als er dasselb thor im nnd den seinen zu irn notturfften offenn haltet, so aber der krieg zu Eund kumpt, vnd sew sich darnach zu bedentailen des thors zugeprauchen nicht lennger verain möchten, oder aber das söllicher Ein vnd ausganng zu der frawn vnd der Iren notturften, wie obgemelt ist von fridrichen herberstainer nit gehalten wurde, so sol vnd mag alsdann die fraw vnd ire kinder das vorgemelt thurlin aus irem tail wider öffnen, vnd des zu iren notturften geniessen, wie dann das vorgehalten ist, an des Rittn fridrich herberstainer seiner Erben vnd menikgleichs Irrung vnd widersprechen, on gefärd, dann von wegen des getzeug, gros vnd klain, Büxen, kugeln, Buluer, pheil, so der obgenannten frawn vnd iren kindern zu dem vorgemelten iren tail des Gesloß gehört, vnnd vormaln in ainer tailung dartzu getailt, Ist beredt, das fridrich her-

berstainer der frawn vnd iren kindern denselbigen zeug zu iren hannden einanntwurten vnd geben, doch das die fraw dem herberstainer den grossen zeug zu beschützung vnd berettung des Gesloß in den kriegslewffen oder hinfür, wenn des not tun wirrd, heruor zu seinem tail des Gesloß lassen, also das derselb zeug ordenlich bedekht vnd vnschadhafft gehaltten vnd ir auch der zeug, den sy insonnderhait dahin pracht vnd ir zugehört, zu iren hannden geantwurt werd, trewlich on gefärd. Dann von des Erhardten Herberstainer, säligen, verlassen hab vnd guts wegen, so der obgemelt fridrich Herberstainer Inn hat, dartzu dann die obgemelt fraw vnd ire kinder gerechtigkait vnd Erbschafft haben, Ist beredt, das fridrich Herberstainer der frawn vnd iren kindern von allen desselben guts eingenomer Nutz vnd gült wegen, zwischen hynn vnd sand Mertenstag, schirist künftigen, wie ich In dann weyter ainen tag darumb bestymen wird, vnd an welh kund zu kemen daselbs Raitung tun vnnd alsdann dasselb Erharden Herberstainer säligen gelassen gut alles, wie das genannt, gehaissen, oder wo das gelegen ist, klains vnd gros nichtzit ausgenomen, vnd wie das fridrich Herberstainer eingenomen vnd bisher inngehabt hat, in zween tail gleich gettailt, vnd yeden tail der ain tail mit sampt dem halbentail der ergangen vnd eingenomen nutz werdn gefallen vnd nachfolgen sol, Doch das sew zubedentailn die schulden so der obgemelt Erhardt Herberstainer gemacht hiet vnnd nach seinem tod schuldig beliben wär, von demselben seinem verlassen gut veraintlich ausrichten vnd betzaln trewlich on gefärd, dann von hannsen Herberstainer, säligen, verlassen guts vnd seiner töchtern wegen, da bedtail vermain nach laut ainer verschreibung, so die herberstainer haben, das die töchter sölh ires vaters gut nicht alles erben, sunder mit ainem heyratgut hindangeweyst werden, vnd sy des vberigen erb vnd guts erben sein sullen, als sew sich des bißher gepraucht vnnd wann

aber kain erb an redlich vrsach ennterbt sol werden, ist beredt, das fridrich Herberstainer dieselben, des Hanns Herberstainer, säligen, Töchtern, nachdem die noch zu iren vogtperen Jaren nicht komen sein, mitsambt allem seinem verlassen gut innhaben, sy dauon, als sich Im gepürt vnd zympt, erberlich ertzihen vnd außhaltten, doch das das mit wissen vnd willen der frawen beschech, gehanndelt vnd ir auch desselben guts halben järlich von dem benannten fridrichen Herberstainer Raittung getan werd, vnnd so die töchtern zu iren vagtperen Jaren komen sein, Erfindt sich dann, das dieselben töchtern irs vatters verlassen gut gar erben, das sew dann pillich dabey peleiben sullen, Wär aber des nicht, Sunnder das sew mit ainem heyratgut hindan gericht werden solten, wie dann ir herkemen vorgestannden ist, was dann vber das, so In zu heyratgut vnd ferttigung geben wirt, desselben guts vorhannden beleibt, das sullen auch bed obgemelt tail zu ir yeds Erbschafft vnd gerechtigkait gleich mitainannder Erben, tailen vnd einemen, on gefärd, vnd sullen damit bed obgemelt tail vmb sölh ir Irrung vnd Zwittracht ganntz vnd gar gericht, geaint vnnd ain tail dem anndern nu fürpasser gutten willen, freuntschafft, lieb vnd trew pewehsen, als sew dann das ainannder von freuntschafft wegen zutun wol phlichtig vnd schuldig sein, Alles trewlich vnd vngeuerlich, welcher vorgemelter tail sich aber zu söllichen vnnsern guetlichen verainigunngen vergässe, dem nicht nach käme, vnd stät hielt, in ainem oder menigern artikchl, das wissennlich gemacht wurd, das derselb tail, der solhs vberfarn hiet, dem obgenannten vnnserm allergnedigisten herren, dem Römischen kayser ꝛc., als lanndesfürsten Tausent gulden vnnger vnd Ducaten zu rechtem val schuldig vnd verfallen sein sulle, Sein gnad der inner zwain manadten, den nagsten nach söllichem vberfarn vnd wissennlich machen, außzurichten vnd zubetzaln, vnd hiet dartzu all sein Spruch vnd ge-

rechtigkait gegen dem anndern tail, der sölhs gehaltten hiet, verloren, vnd was schadens, des dartzu der tail neme, der sölhs gehaltten hiet, Es wäre mit klag, mit taiding, oder wie der schaden genannt wurde, den ir ains oder ir Scheinpot pey sein trewn möcht gesprechn, an ayd vnd an all annder Bewärung, vnberechtnt, nur ir ains geslechten wortten darumb zu glauben, denselben schaden allen sullen der tail, der sölhs vberfarn hiet, dem anndern tail, der sölhs gehalten hiet, ablegen vnd widerkern, vnd sew sullen das alles haben auf allen dem, vnd derselb tail, der sölhs nit gehaltten hiet, hat oder gewynnet, Es sey Erb oder varund gut, nichtzit ausgenomen, vnd sol des den anndern tail dauon richten vnd weren der lanndesfürst in Steir, oder sein anwalt, wo sew darauf weysen oder zaigen, das ist vnnser guter willen, Vnnd des zu vrkund so gib ich obgenannter Andree prainer, als Commissari der vorgeschriben sachen der gegenwürtigen guetlichen verainigungen, jedem tail ainen brief, in geleicher laut nach irem Begern vnnder meinem anhangunden Innsigl, Doch mir vnd meinen erben an schaden, Der geben ist zu Grätz nach Crists gepurdt viertzehenhundert vnd im zwayvndachtzigisten Jaren.

LV.

Helena von Wildenstein, Tochter Antons von Herberstein, leistet nach empfangener Aussteuer, zu Gunsten des Herbersteinischen Mannsstammens, Verzicht auf alle weiteren Erbschaftsansprüche, den 17. May 1484.

Ich Helena, weilent hern Anthoni Herberstainer, seligen, Tochtter, vnd des Edeln vnd vesstn Prymus Wildenstainer eeleich Gemechel, Bekhen für mich vnd all mein erben offenlich mit dem brief vnd tun chund allen, den er fürpracht wird, Das mir der Edel vnd vesst fridreich von herberstain, mein lieber vetter, zu den egenan meinem lie-

den eelichn Gemehel zu heyratgut vnd haymstewr für mein pätterlichen vnd mütterlichen Erbteil, zway hundert phunt phening gut' Lanndeswerung in Steyr, beraitt gebn vnd ausgericht hatt ꝛc. (Folgt die Verzichtleistung auf alle weiteren Erbschaftsansprüche, zu Gunsten des Herbersteinischen Mannsstammens, auf dieselbe Art, wie bey der nächst nachfolgenden Beylage.) Des zw warer vrchund geben wir In den brief besigelten mit der Edeln vnd vessten Wilhalm Chundorffer vnd Wilhalms Gneser, baider aign anhangunden Insigln, vnd zw pesser sicherhait vnd Zeugnis willenn der sachen, hab ich benanter Prymus Wildennstainer mein selbs aign Insigl auch an den Brief gehangen, der geben ist nach Christi vnsers herrn gepurd Tawsennt vierhundert vnd in dem vier vnd achtzigisten Jare, an Monntag nach sannd Pangretzntag.

LVI.

Benigna Grabnerinn zu Rosenberg, geborne von Herberstein, leistet, nach empfangener Aussteuer, zu Gunsten des Herbersteinischen Mannsstammens, Verzicht auf weitere Erbschaftsansprüche, 1489, den 16. August.

Ich Bennigna, weyland hern Anthoni von Herbestain, säling, Tochter, vnd des Edlnn vnd vestnn Jacobn Grabner zw Rosenberig elichew gemachel, Bekenn für mich vnd all mein erbn offenlich mit dem brieff, vnd tun kund allen, den er fürbracht wird, das mir der Edel vnd vest fridreich von Herbestain, mein liebe vetter, zu dem egenanttn meinem liebn gemahel, zw heyratgut vnd haymstewr, für mein väterlich erbtail, zwayhundert phunt phenig, guter landeswerung in Steyr, beraut geben vnd ausgericht hat, daran mich gäntzlich wolbenugt, vnd hinfür benuegn soll, daentgegn mich der bemelt Jacob Grabner, mein elich gemahel, mit widerlegung vnd margngab, nach Inhalt meins hey-

rattbrieff, so ich von Im darumbe, notturftiklich versorgt hat, Daentgegn vertzeich ich mich, Bennigna, vnd all mein erbn, gegen den benanttn mein liebn vettrn, friderichn von Herbestain, vnd allen dem namen von Herbestain, von ainez auff den andrn, das Sun sein, des gesloss Herbestain mit sambt den gutrn vnd Grüntn, so in den zwayn pharrn Stubenberg vnd Bischolffdorff gelegen sein, nichts dauon ausgetzogn, so dann von Alter zw dem geslos Herbestain gehört vnd gedint hat, ich verzeich mich auch, obgenannte Benigna, gegen dem obgennantn meinen lieben vettern, fridrichn von Herbestain, vnd all sein erben, das Sun sein, alles meines väterlichen eribtails, das ich noch mein eribn khainerlay vodrung noch zwspruch habn welln noch sulln, mit Recht, noch an Recht, in kainerlay form noch weys, wär aber sachn, das mein liebe vettr, fridrich von Herbestain, mit Tod abgienng, vnd nicht leybserben hinder sein ließ, das Sun wern, oder ob er leybserben hinder sein lies, das Sun wärn, vnd das die auch mit tod abgienngn, vnd zw Töchtern käm, was dann seins gelassen guts vber das geslos Herbestain, vnd der gutr, so in den zwain pharn gelegn sein, als vor begriffn ist, nichts ausgenom, wo oder in welchm lannd das gelegen ist, das verzeich ich mich hie mit dem brieff nicht, ob aber sachn wer, das des namen Herbestain nicht mer wärn, vnd zw Töchtern käm, so mag ich oder mein erbn zu dem geslos Herbestain vnd den gutrn, so darzwe gehörern, als oben begriffen ist, erbenn vud vertzeich mich der hie auch nicht, ob mir auch in der zeyt von andern mein freundtn mit Tod anerstürb, darzue ich pilich erben sol oder mag, des vertzeich ich mich hie auch nicht, allenthalbm vngeuerlich, wär aber, das wir dise gegenbürttig verzicht kunfftiklich indert vberfürn vnd nicht genntzlich stet hieltn, das vorgeschribn stet, welchn schadn sy des dann nemen, mit klag, Tayding, oder wie der schadn genannt wurde, den ir ains odr ir scheinpot pey sein

trewn möcht gesagn, an ayd, vnd an all andr bewärung, vnberechtnt, den gelobn wir in auch gauntz abzulegn vnd wider zw khern, vnd sulln das habm auff allm vnsrn gut, erib vnd varund gut, wo wir das habm, nichts ausgetzogn, dauon sy dan richten vnd weren sol der lanndesfürst in Oesterreich oder sein anwald, wo sy darauf weysnt oder zaignt, das ist vns' guter will vnd wart, des zw vrkundt gib ich obgennantew Bennigna meines lieben vettern fridreich von Herbestain den brieff besigelten mit des obgenanten meins lieben gemahel, Jacoben Grabner, anhangunden Insigel, mit des gunst willn vnd wissn ich solchew fürzicht getan hab, darvnder ich mich verpindt, alles war vnd stett zw haltn, souor an dem brieff geschribn stett, vnd des sein gezewgen durch mein vleissign bete willn die edln vnd vestenn, Caspar Schawl zw Wald, vnd Ludweig Tirbach zw praitenaich, auch mit irenn anhangundn Insigln, doch in vnd irn eribn an schaden, Gebenn zw Rosenberigk an Suntag nach vns' liebn frawnntag, irr heyling Schiedung, nach cristi gepurd virzehenhundert vnd darnach in dem newnvndachtzigisten Jare.

LVII.

Ferdinand I., römischer König, überläßt Schloß und Herrschaft Fürstenfeld Hannsen und Bernharden von Herberstein Pfandweise in Besitz, 1535, den 12. Jänner.

Wir Ferdinand, von gotes gnaden Römischer, zu hungern vnd Behaim ꝛc. Khünig, Infant in Hispanien, Ertzhertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgundi ꝛc., Graue zu Tyrol ꝛc Embieten allen vnnd yeden vnnsern holden vnnd vnderthanen, so zu vnnserm Schloß vnnd herrschaft Fürstenveld gehörig vnd dienstpar sein, vnnser gnad, vnnd verkhünden Euch, das wir den Edeln vnnsern lieben getreuen Hannsen vnd Wernhardin von Herberstain, den

freyen, gevettern, die gemelten vnnsere Sloß vnd herrschaft sambt dem Landgericht auch allen anndern Ein vnd zuegehörungen von weylenndt Cristoffen Pernners Erben vmb den Phandschilling, so si darauf haben, abzulösen vnd Inen dieselben auf yetzkunftigen Sandt Jörgentag Einantwurtten zulassen, genedigklichn bewilligt haben, Demnach emphelhen wir Ew mit Ernnst, vnd wellen, das ir den gemeltten gevettern von Herberstain, den Freyen, von gedachten Sandt Jörgentag an zuraitten füranhin mit den Rennten, nutzen, zinnsen, dienusten vnd anndern, so ir zu derselben herrschaft vnd Sloß zuraichen oder zu thuen schuldig, gehorsam vnd gewärtig seyt, Inen dieselben zu gewondlicher zeyt raichet vnd thuet, Imassen ir den vordern vnnsern Innhabern vnd Phlegern daselbst gethan habt, vnd von Alter herkomen ist, vnd das nicht lasset noch vngehorsam erscheinet, Daran thuet ir vnnser Ernnstliche maynnung, Geben in vnnser Stat Wienn den achtzehenden tag des monats Januarii, Anno m. d. vnnd im fünfvnddreisigisten, vnnserer Reiche des Römischen im Fünfften, vnnd der anndern im Neundten.

LVIII.

Andreas Gigler, Stadtpfarrer zu Grätz, überläßt Georgen von Herberstein ein Ackerfeld in Bestand, 1560, den 23. April.

Ich Andreas Gigler, Confirmierter Pharrer Sandt Egidien Pharkhirchen zu Grätz, Bekhen für mich vnd meine nachkhomende Pharrern daselbst, vnd thue kundt mit disen offnen briefe vor menigkhlich, wo der fürgebracht oder verlesen wirdet, das Ich dem wolgebornen herrn herrn Georgen Freyherrn zu Herberstain Neidperg vnd Guetenhag, Erb Chamerer vnd Erbdruchsäß in Khärndten, vnd ainer Ersamen landschafft in Steir verordenten, meinem genedi-

gen vnd gunstigen herrn mit zeittigem guetten Rat, auch vmb der vilfeltigen Treu vnd freundtschafft willen, so gedachter herr von Herberstain mir vnd der Pharr in mer weg genedigkhlich vnd guetwillig Erwisen vnd hinfüro wol thuen mag, ainen Akcher, genant in der Scheiben, vor der Stat Grätz, bei Sandt Pauls Thor gegen dem Lee wertz, gelegen, vnd raint mit dem obern Rain an mary Stempffer, vnden an Blasien Pader verlassen haussfraw, an der linkhen Seiten aufwertz an Fabian Attinger vnd hern Georgen Freyherrn zu Herberstain 2c. Rö. Khay. Mjt. Rat vnd Landshaubtman in Steyr, an der Rechten aber, an der Grafenauerischen grundt, wie nachvolgund laut, bestandweis verlassen vnd Eingeben hab, Nämblich das wolgemelter Freyherr vnd seiner gnaden Erben solchen akcher, Nachdem bißher darauf nichts gephlantzt ist, zu Jerer gelegenhait einfahen, verfriden, Pamb vnd Lusstgarten zuerichten vnd erpawen, sambt Lnstheusern vnd andern nach seiner gnaden willen vnd geuallen, auch solchen grundt, so lang ich Pharrer allhie zu Grätz sein wüerde, vnd nach meinem tod oder von hinnen hinnwegkhschaiden, von selb datto an noch auf zwainzig Jar, die nechsten darnach, vnuertriben vnd vngeirrt innenhaben, nutzen vnd gebrauchen sollen vnd mögen, Jedoch sollen sy mier, vnd ainem yeden Pharrer nach mier, Järlich, zu sandt Gilgentag, von solchem grundt sechs phunt phening bestandtgelt vnd nicht mer, aber khain Steur oder andern Gehorsam dauon zuraichen vnd zugeben verpunden vnd schuldig sein, wann aber die zwainzig Jar nach meinem tot oder abzug von der Pharr aussein, vnd sich Enden werden, vnd der Pharrer, so damaln sein wierdet, dem gedachten Freyherrn zu Herberstain oder seinen Erben solchen grundt vmb den Järlichen bestandt nicht lassen wolte, so solen sy Jme, gegen Erbarer ergetzung, sambt Parrer betzallung, alles des, so sy in solchen garten verpaut oder daran gepessert

vnd darein gelegt hetten, vnd nicht ehe abzutretten schuldig sein, vnd sollen In oder derselben Erben solchen bestandt vor aufgang der zwainzig, albeg ain Jar zuuor, aufkhünden vnd auffsagen, Ich hab auch vorgemeltem Freyherrn zu Herberstain vnd seiner gnaden Erben für mich vnd die nachkhumenden Pharrern zuegesagt vnd versprochen, Gelob vnd versprich auch hiemit, in Crafft diß briefs, ob sich vber khurtz oder lang begab, das ich oder meine nachkhomend Pharrern ainichen grundt zu Khauffrecht machen müessten, das wir alsdan vilgedachten Freyherrn oder seiner gnaden Erben solchen grundt für menigklich Khaufrechtsweys vmb ain zimlichen vnd gepürlichen Khauf zuesteen vnd eruolgen lassen wollen. Herentgegen hat sich auch gedachter Freyherr bewilligt, wo sich sein Gnaden etwa mitlerweil von hinnen thuen, vnd den grundt oder garten selbst nit prauchen wolten, sondern denselben ainem andern in bestanndt verlassen, denselben alsdan mier, oder ainem andern Pharrer, wer der dermaln sein wierdet, gegen zimblicher ergetzlichkait dessen, so sein gnadn darein gepaut, vor menigklich zuesteen zulassen, alles Treulich vnd vngeuerlich, des zu warem vrkhundt gib ich vilgemeltem Freyherrn von Herberstain vnd aller seiner genaden Erben disen Bestandbrieff mit meinem aignen anhangunden Insigl vnd vnderzogener handschrifft verferttigt, vnd vmb merer gezeugnuß willen hab ich Inhalt meiner ausgegebnen Pedtzedln sonders vleis erpetten dem wolgebornen herrn herrn Georgen Freyherrn zu Herberstain, Neidperg vnd Guettenhag, Erb Chamerer vnd Erbdrugsäß in Khärndten, Landshaubtman in Steir, obbemeltes Freyherrn von Herberstein Vetter, auch dem Edlen Gestrengen herrn Cristoffen Reschen, Vitzdhomb daselbs, beed Rö. Khay. Mjt. Rätte, das dieselben Jere Insigl neben mein auch an disen brief gehangen, doch Jeren Gnaden vnd Streng derselben Erben vnd Insigl one allen nachtail vnd schaden, Darunter ich mich

für mich vnd al meine nachkhomende Pharrer verpunden haben, vil allen Inhalt dises briefs war, fesst vnd stät zu-halten. Der geben ist zu Grätz an Sandt Georgentag nach der menschwerdung Jesu Cristi, vnsers herrn vnd Saligmachers, Im Funffzehenhundert vnd Sechtzigisten Jar.

Andre Gigler m. p.

LIX.

Mariens, Erzherzogin von Österreich (Carls des II. von Österreich-Steyermark hinterlassenen Wittwe), freundschaftliches Handschreiben an Ruperten von Eckenberg, Bernhards von Herberstein Zwiespalt mit dem Herzoge von Braunschweig betreffend, 1598, den 21. Julius.

Lieber von Eggenberg, Ich hab Euer Schreiben vom 14. dits wol Empfangen vnd daraus vernomen wie Euch der Kayser bestellt hat, Ich sich halt, das Ir beeden Erzherzogen wert vnd worffen seid, vnser lieber Herr geb Euch in Allen glickh, Ich erfrei mich von herzen, d. Euch der Kayser Eueren Crabatischen vnd Windischen Rest zalen wil, Er ists Euch vor Got schuldig. Ich het Es gern gsehen, das Ir vor Eurem hinein Raisen zu vnß wert khomen, Ich bin gleich von herzen erschrockhen, wie Ir Schreibt, d. die sach mit dem von Herberstain zu Braag so lautmehr ist, vnd allhie helt mans in so grosser still, gott geb, daß dem von Herberstain wol gerath, Ist ein selzamer Handl mit dem von Braunschweig vnd sein Edl-Leuthen, bitt lasst mich wissen, wie er auf geth, Es ist mir gleich wie Euch, Ich traue Jeden wortten nit, Ich wolt sy pliben dahaimbt vnd liessen and' Leuth auch mit Frid, Ich winsch dem Cariduti vil glickh in seinem ambt, Ich neyd In nit darumb, Ich soll mich gnedig auf ain Raiß, die soll auf d' Posst zuegehen, richten, Gott weis, wie's gschehen wirt, Dat. Gräz den 21. July x 98.

Maria.

LX.

»Vermerkt die Geschlächt so zu dem namen von herberstain zehe yret haben« (Zwar nach und nach zusammengetragen, wie man aus den Charakteren der Schriften erkennt, aber doch nicht unter das sechzehnte Jahrhundert herab reichend.)

Adler von Gürnitz.
Altenhauser.
Apfaltrer.
Aspach.
Aygl.

Beckh von Leopoldstorff.

Chellendorf.
Colonitz.

Deschitz.
Dietrichstein.
Doß.
Draxl.
von der Durr.

Eberstain.
Eckhertzaw.
Edlinger.
Eckhnperg.
Elacher.
Entzestorff.
Erdeode.
Erholtzaim.
Ernaw.
Eytzing.
Eywiswald.

Färber.
Fietzin.
Firmianer.
Fluersheim.
Formentin.
Frauenhofer.
Freinperg.
Freyburger Khärner.
Freyburger Schwab.
Fronauer.
Fronberg.
Fueger.

Galer.
Gall zu Lueg.
Gall zu Motnickh.
Gall zu Ruedofseckh.
Gallenberger.
Gaysruckher.
Geörger.
Geyman.
Gleichn Graffen.
Gleinitzer.

Gleißmüllner.
Gleißpacher.
Gloyacher.
Gnaser.
Gössl.
Gortzacher.
Grabm.
Grabner.
Gradnegckher.
Grätzer.
Graßwein.
Greisenegkh.
Gschuer.
Guettenstainer.

Hag.
von der Haid.
Hager.
Halleckher.
Han.
Hard.
Hardeckh Graff.
Harditsch.
Harrach.
Haslpach.
Haubitz.
Hauer.
Helffenberg.
Hengspacher.
Herberstorff.
Hertprott.
HertzenCrafft.
Hiernhaim.
Hiertung.
Himelberg.
Hinperger.
Höeffer.
Hoffkhiercher Freyherr.
Hofman Freyherrn.
Hollnburg.
Holnekh.
Holzapffel am Wasen.
Honing.
Hornegckher.
Huberckh.

Julian.

Kainach.
Khamerle.
Khapfnstainer.
Kharstaner.
Khatzianer.
Kherweckh.
Khornfail.
Kheuenhüller.
Khienberger.
Khreutzer.
Khreyg.
Khuennach.
Khüendorffer.
Khünigl.
Khirchperg.
Kolnitz.
Koynsky.
Kulmar.

Lamberg zu Ortneckh.
Lamberg zu Saunstain.
Lantheri.
Lembacher.
Lembsnitzer.
Lenghaim.
Leysser.
Lichtenberger.
Liechtenstain Österreicher.
Liechtenstain Tyroler.
Lind.
Lindekh.
Losenstain.
Lueg.
Lüntzer.

Maenburg.
Mäckhlenburg Hertzog.
Mager von Fuchsstat.
Mallntheiner.
Mantzinger.
Marschalch zu Reichenaw.
Matseber.
von der Maur.
Maurwekh.
Metz.
Mindorff.
Modrutz.
Mörsperg.
Manstorffer.
Mordax.
Moshaim.
Moysse.
Münsterburg Hertzog.

Näringer.
Neuhaus am Karst.
Neuhaus in Kharntn.
Neuman zu Wassernewburg.
Neydegckher.
Nicolitsch zu Sandt veit am Phlaum.
Niderthorer.

Obernburger.
Obertzaner.
Oberweinmar.
Orttenburg Graff.

Paen.
Papnhaim.
Paradaiser.
Passan Graffen.
Paumkhiercher.
Payn.
Pehaim Fridshaim.
Pelegrin.
Pentzenauer.
Pergckha.
Pergckhaimer.
Perneckh an der Mur.
Perneckh in der Elsenau.
Perner zu Schachen.
Pernnstorffer.

Petzach.
Peyrl.
Piers.
Plagen Graff.
Plaicher.
Pluemenegkh.
Pögl Freyherr.
Polhaim Freyherren.
Polhaim herren.
Portzil Graff.
Pottendorffer.
Pottenprun.
Prag Freyherr zu Winthag.
Pranckher.
Prantner.
Presinger.
Preyner.
Preysl.
Pruederloner.
Puechaim Freyherren.
Purgstaller.

Rab.
Rabmstain.
Radler.
Radmanstorff.
Radschitz.
Ragckhnitz.
Rappach.
Rauber.
Raumschüssl.
Raunach.
Rayner.
Raysperger.
Rechperg.
Reinwald.
Retzer.
Rietentaller.
Rindschaid.
Rogendorf.
Rorbach.
Rosenberger.
Rottal.
Rottenperger.
Rud von Kolnburg.
Rueß zu Pangarten Graff.

Sachs.
Safner.
Sagckhl.
Salchinger.
Sarl zu Freundtsperg.
Sauerwain.
Sauraw.
Saurman.
Sawr.
Scharff.
Schauenburg Graff.
Schaunfueß.
Schayrer.
Scheller.
Scherffenberg.
Schintl.
Schnitzenpainer.
Schrampff.

Schrankhler.
Schrot.
Schrott allt.
Schurff.
Schwardelat.
Schweinitz.
Schweinpeckh.
Sebriach.
Seydennater.
Silberberger.
Sintzendorff.
Slandersperg.
Spangstain.
Spat.
Spaur.
Stahrenberg.
Stainach.
Stainer.
Steinwald.
Steinpeiß.
Stermeler.
Strein.
Stubmberg.
Sturmberg.
Stűbich.
Symoneti.

Talhaim.
Tantzl.
Teigckhwitzer.
Tenckh.
Teuffenbach an der Mur.
Teuffenbach zu Mairhofen.
Thumperger.
Thurn.
Tiernstain Graffen.
Trackhenburg.
Trappm.
Trauner.
Traupitz.
Trautmanstorff.
Trautson.
Trenbeckh von walperg.
Trűebnegckher.

von der Vesten.
Vilanders.
Vogt.
Volckhra.
Vngnad.
Vreand.

Wackhin.
Wagen.
Waideckher.
Wasserman.
Weichslberg.
Weilhamer.
Weltzer.
Weispriach.
Wernecker.
Werler.
Wildenstain.
Windischgrätzer.
Winkhler.
Wispekh.

Wolffareitter.
Wuecherer zu Trasindorff.
Wurmprant.

Ydumspeiger.

Zach.
Zagckhl zu Fridaw.
Zebinger.

Zeckharner.
Zelckhing.
Zernembl.
Zeterin.
Ziprianer.
Zolner.
Zopl.
Zulhardt.
Zwigckhl.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Kumar, Joseph August,

Geschichte der Burg- und Familie Herberstein in 3 Theilen

Bd.: 2

Wien 1817

Geneal. 69 w-1/3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10428269-3